

Kommune

E-Government, Internet und Informationstechnik

21

Raumbezogene Daten

Geodaten machen Städte smarter



E-Government

- **Digitale Identität:**
Wie der Personalausweis auf das Smartphone kommt

Titel

- **Intergeo:**
Geo-Community trifft sich auf der Messe Hannover

Informationstechnik

- **Bauwesen:**
Digitale Baugenehmigung im Kreis Nordwestmecklenburg

Praxis

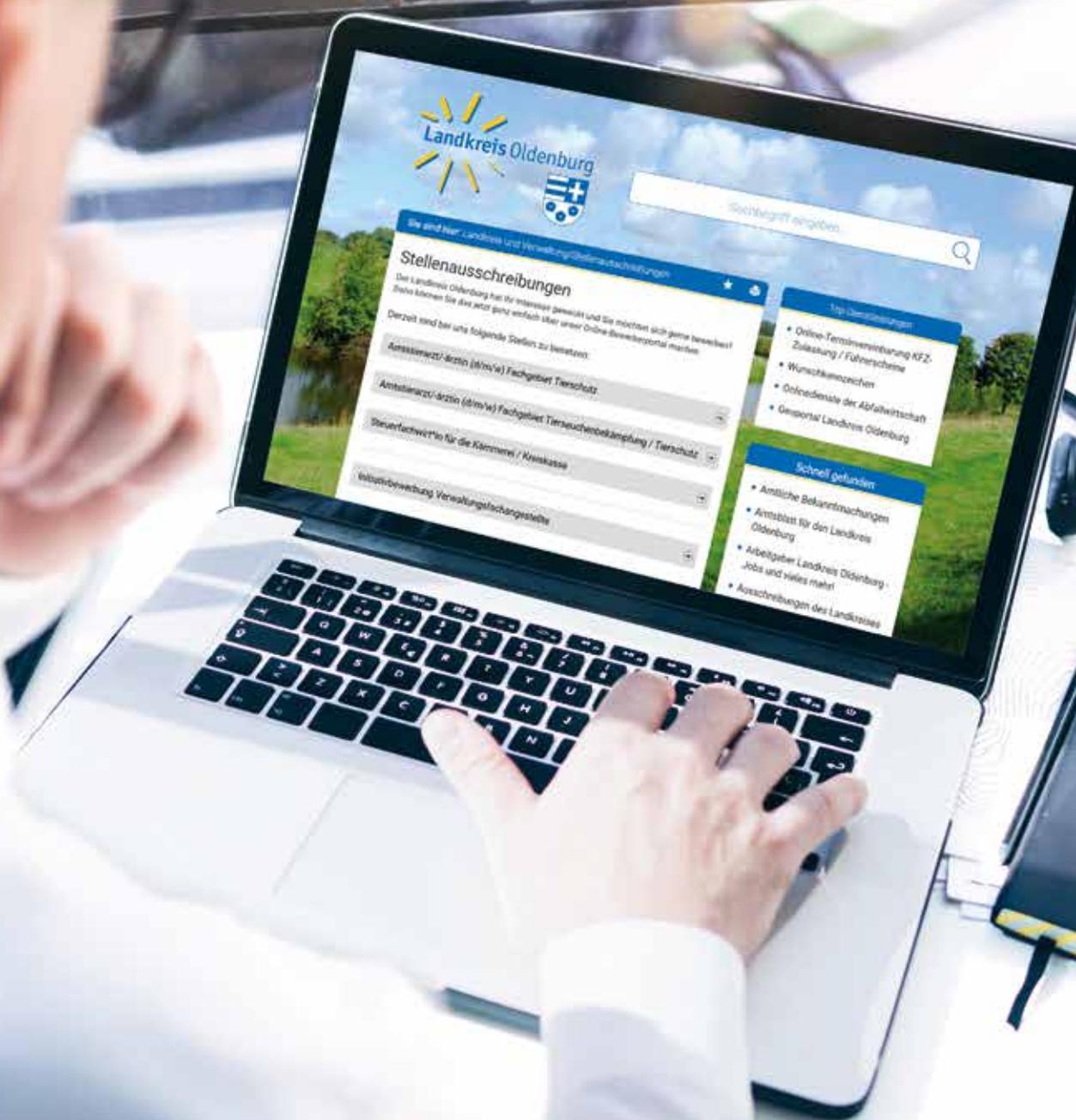
- **Leutkirch:**
Personalarbeit wird bald komplett digital erledigt



Spezial

- **Dokumenten-Management:**
Kommunen in der Region Hannover setzen auf die E-Akte

Einfach schneller Fachkräfte gewinnen



NOLIS | Recruiting

Optimiert für den Einsatz in Kommunalverwaltungen

www.nolis-recruiting.de | info@nolis.de | 0 50 21 - 88 77 555



Liebe Leserinnen und Leser,

in Kommunen gibt es ein neues Berufsbild: Drohnenpilot. Die luftgestützte Erfassung raumbezogener Daten mittels Kamera und Sensoren liefert wertvolle Informationen für verschiedene Tätigkeitsfelder. Bei der Vermessung beispielsweise spart der Einsatz von Drohnen Zeit und Geld gegenüber der konventionellen Methode mittels Tachymeter oder bodengebundenem Laser. Leipzig hat dieses Potenzial erkannt und 15 Verwaltungsmitarbeiter auf den Drohneneinsatz vorbereitet. Alle machten den so genannten großen Drohnenführerschein (Seite 22).



Wie mithilfe der Fluggeräte Geodaten gewonnen werden können, spielt auch auf der Intergeo eine Rolle. Der größte und wichtigste Branchentreffpunkt rund um Geodäsie, Geo-Information sowie Land-Management findet in diesem Jahr als Hybridveranstaltung statt. Auf dem Messegelände in Hannover oder online können sich die Besucherinnen und Besucher auf den neuesten technischen Stand bringen (Seite 16). Denn Geo-Informationen sind für die Digitalisierung im kommunalen Bereich von enormer Bedeutung. Raumbezogene Daten sind nicht nur die Basis für fast alle kommunalen Entscheidungen, sie bilden auch das Fundament der Smart City.

Die Leipziger Drohnenpiloten können diese Daten jetzt selbst sammeln. Mögliche Einsatzszenarien sind die Baustellendokumentation, Aufforstung, Baumzählung oder Verkehrsanalyse. Auch Lösungen für ungewöhnliche Fälle sind denkbar: Das Leipziger Veterinäramt hat Drohnen mit Wärmebildtechnik genutzt, um die Afrikanische Schweinepest einzudämmen.

Ihr

Alexander Schaeff



E-Rechnungen schnell und einfach verarbeiten

- per E-Mail, Scan, E-Rechnungsportal
- per Papier, PDF, XML (ZUGFeRD 2.x, XRechnung)
- mit SAP FI/MM, PSM/PSCD

Unsere Expertise:

Integrierte Rechnungsverarbeitung für SAP ERP und S/4HANA

info@xsuite.com
www.xsuite.com



SAP® Certified
Integration with SAP S/4HANA® Cloud

E-Government

- Digitale Identität:** Der Personalausweis soll auf das Smartphone kommen 10
- Personalwesen:** Mobile Arbeit muss jetzt etabliert werden 12
- Beschaffung:** Kooperationsprojekt digitalisiert Abläufe 14

Titel

- Geodaten-Management:** Intergeo findet live und digital statt 16
- Paderborn:** Mietpreiskalkulator sorgt für Transparenz auf dem Wohnungsmarkt 18
- Heidelberg:** Digitales Projekt-Management im Tiefbauamt 20
- Leipzig:** Verwaltung lässt Drohnen fliegen 22
- Lösungen:** INSPIRE-Richtlinie leichter umsetzen 24
- Kreis Borken:** Stetig wachsender GeoDatenAtlas 25

Informationstechnik

- Interview:** Arne Baltissen und Leslie Czienienga sprechen aus Sicht der Geschäftsführung über die Ziele von Prosoz 26
- Bauwesen:** Digitaler Bauantrag im Kreis Nordwestmecklenburg 28
- KGSt-FORUM:** Innovationen gemeinsam gestalten 30
- Zeiterfassung:** Zeitwirtschaft und Zutrittskontrolle digital managen 32
- PC-Terminal:** Zeiterfassung auch im Homeoffice 34
- Branchen-News:** AKDB, Komm.ONE, DATEV, krz 35

- Fachverfahren:** Neue Software für die Ausländerbehörde der Stadt München 36

Praxis

- Leutkirch:** Digitales Personalbüro 38
- Norderstedt:** Chatbot Nordi antwortet auf Bürgerfragen 40

Spezial

- Dokumenten-Management:** IT-Dienstleister hannIT hat mehr als zehn Jahre Erfahrung 42

- Kreis Mainz-Bingen:** E-Akte als Basiselement 44

- Erfurt:** DMS für eine digitale Verwaltung 46

- Tübingen:** Moderne Aktenführung mit zentralem Zugriff 48

- München:** 100 Tage IT-Standard E-Akte 49

Rubriken:

- Editorial 3
- News 6
- IT-Guide 50
- Vorschau, Impressum 58



Daten der Stadt

Geodaten sind unabdingbar für die Smart City. Sie liefern wichtige Informationen und tragen zu Service, Transparenz und besseren Abläufen bei. Technologien wie Drohnen oder Sensoren erleichtern die Datenerhebung, Software-Lösungen die Analyse und Verwaltung.

ab Seite 16



»Also, ich sehe, dass jeder
jedem hilft.«

Einer
für
Alle

Und was sehen Sie? Kommunen, Landes- und Bundesbehörden, die bei der OZG-Umsetzung Kräfte bündeln, sind stärker.

Der neue Einer-für-Alle-Ansatz der AKDB

Eine OZG-Umsetzung bis 2022? Das geht! Wenn jeder jedem hilft. Durch nachnutzbare Online-Dienste nach dem Einer-für-Alle/Viele-Prinzip: Wir entwickeln nur mit Open-Source und nutzen modernste Containertechnologie. Das macht unsere Online-Dienste frei gestalt- und in jede Website integrierbar. Das Beste: Sie werden nach dem EfA-Prinzip vom Bund gefördert. Und stärken die digitale Souveränität Ihrer IT.

*Möglichkeiten
überall*



Neugierig? Mehr Infos erhalten Sie im
Whitepaper „Nachnutzbarkeit von
OZG-Diensten“ auf akdb.de/efa

AKDB



twitter.com/k21news

Smart Country Convention: Wechsel ins Digitale

Die Smart Country Convention wird am 26. und 27. Oktober 2021 als digitales Event stattfinden. Damit kommen die Veranstalter dem Wunsch der Branche nach.

- www.smartcountry.berlin

KDO: Einzug ins virtuelle Rathaus

Fünf Gemeinden aus dem Landkreis Leer bieten ein virtuelles Rathaus an, um den Vorgaben des OZG zu entsprechen. Als Plattform dient KDO-Kommune365.

- www.kdo.de

Frankfurt/Main: Geoportal schafft Mehrwert

In ihrem Geoportal stellt die Stadt Frankfurt am Main Open-Data-Angebote und Karteninformationen zur Verfügung. Es basiert auf Open Source Software.

- <https://geoportal.frankfurt.de>

AWATREE: Bäume automatisch bewässern

Energieversorger Mainova und AWATREE wollen ein dezentrales Bewässerungssystem für Bäume anbieten. Das cloudbasierte System gießt automatisiert.

- www.awatree.com

Berlin

Services im Portal

Im Service-Portal Berlin werden mittlerweile 186 Dienstleistungen angeboten. Das geht aus dem sechsten Bericht an das Berliner Abgeordnetenhaus über den verbesserten Zugang zu allen Bürgerdienstleistungen in der Bundeshauptstadt hervor. Wie die Senatsverwaltung für Inneres und Sport mitteilt, können die Bürgerinnen und Bürger so beispielsweise ihr Auto ummelden oder einen Kita-Gutschein online beantragen. Auch stehen 27, auf dem Basisdienst Digitaler Antrag aufbauende Verfahren zur Verfügung. Dazu zählen die Ausstellung einer Geburtsurkunde oder der Antrag auf Mietzuschuss. Das Online-Angebot entspreche vor dem Hintergrund der Corona-Pandemie dem Wunsch der Bürger und Behörden, Dienstleistungen möglichst ohne persönlichen Kontakt abwickeln zu können. Weiterhin verfolge die Berliner Verwaltung bei ihrer Modernisierung eine Multi-Kanalstrategie.

www.berlin.de

Brandenburg

Digitalisierung voranbringen

Brandenburger Städte: Lebenswert und zukunftsfest – unter diesem Titel steht die neue Strategie für Stadtentwicklung und Wohnen, die jetzt das Ministerium für Infrastruktur und Landesplanung (MIL) vorgestellt hat. Ein Ziel der Strategie ist, die Digitalisierung der Städte voranzubringen. „Die Städte benötigen eine digitale Infrastruktur, die den Anforderungen einer modernen Wirtschaft und einer zeitgemäßen Verwaltung Rechnung trägt“, heißt es in dem Papier. Allerdings fehle vielen Städten und Gemeinden ein strategischer Ansatz. Hier will die brandenburgische Landesregierung einhaken. Unter anderem soll ein Qualifizierungsprogramm für Smart City Manager aufgebaut werden.

www.mil.brandenburg.de



OZG-Roadshow war ein Erfolg.

Baden-Württemberg

Digitale OZG-Roadshow

In Baden-Württemberg hat eine erste digitale Roadshow zum Onlinezugangsgesetz (OZG) stattgefunden. Bei dem Format handelt es sich um ein Angebot der Föderalen IT-Kooperation (FITKO) und des BMI an die Bundesländer. Die Roadshow biete den Kommunen einen Einblick in die neuesten Entwicklungen der OZG-Umsetzung. Mehr als 300 kommunale Teilnehmer seien dabei gewesen.

www.onlinezugangsgesetz.de

Zukunftspanel Staat & Verwaltung

Vorrang für interne Projekte

Die deutschlandweite Behördenbefragung Zukunftspanel Staat & Verwaltung liefert jährlich Daten und Erkenntnisse zur Verwaltungsmodernisierung. Nun wurde die aktuelle Studie vorgestellt. Demnach stehen verwaltungsinterne Maßnahmen zur Digitalisierung, wie beispielsweise die E-Akte, mit weitem Abstand bei fast der Hälfte der Befragten (48 Prozent) ganz oben auf der Prioritätenliste. Die Umsetzung der aktuell verfolgten Digitalisierungsinitiativen wird dagegen kritisch gesehen. So bewerten jeweils rund die Hälfte der Befragten den Stand der Digitalisierung von 575 Verwaltungsleistungen gemäß OZG, den flächendeckenden

Ausbau der digitalen Infrastruktur und den Aufbau eines behördenübergreifenden Portalverbands mit Nutzerkonten negativ. Die Zustimmung zu den Digitalisierungsfortschritten in der jeweils eigenen Behörde steige dagegen von 27 Prozent im Jahr 2019 auf 48 Prozent. Die Befragung ergab auch eine hohe Relevanz des Themas IT-Sicherheit. Der generellen Forderung nach verbindlichen und klaren behördenübergreifenden Standards und Lösungen im Bereich Cyber-Sicherheit stimmen 76 Prozent der Studienteilnehmer zu und weisen damit auf das größte zu nehmende Hindernis bei der weiteren Digitalisierung von Behörden und deren Dienstleistungen hin.

www.zukunftskongress.info

Hessen

Digitale Strategie 4.0

Die Strategie Digitale Verwaltung Hessen 4.0 (DVH 4.0) liegt vor. Sie sieht laut dem Ministerium für Digitale Strategie und Entwicklung unter anderem vor, dass Verwaltungsvorgänge künftig nach drei Prinzipien erfolgen: In One-Stop-Shops müssen Bürgerinnen und Bürger ihre Dienstleistungen an einem Ort digital anstoßen und dann nichts weiter tun, bis der Verwaltungsprozess beendet sei. In No-Stop-Shops werden Verwaltungsdienstleistungen von der Behörde ausgeführt, ohne dass die Bürger sie in Gang setzen müssen. Diesen Services zugrunde liege wiederum das Once-Only-Prinzip.

www.digitales.hessen.de

Nordrhein-Westfalen

Digitaler Einbürgerungsantrag

In ersten Pilotkommunen Nordrhein-Westfalens können jetzt Anträge auf Einbürgerung online gestellt werden. Wie das Bundesinnenministerium (BMI) berichtet, soll das Angebot sukzessive ausgebaut werden. Das BMI und das nordrhein-westfälische Wirtschaftsministerium haben dazu Mitte Juni 2021 eine Einzelvereinbarung zum Dachabkommen für die Digitalisierung einzelner Leistungen im Themenfeld Ein- und Auswanderung geschlossen. Damit stehen laut BMI fast zehn Millionen Euro aus den OZG-Konjunkturmitteln für die Digitalisierung der OZG-Leistung bereit.

www.onlinezugangsgesetz.de

Hannover

Führerschein online beantragen

In der Region Hannover können Fahrschüler ihren Führerschein ab sofort online beantragen – allerdings noch nicht am heimischen PC oder gar Mobilgerät, sondern vorerst nur am Computer der Fahrschulen. Rund 140 Fahrschulen in der Region können ihren Fahrschülern derzeit die Nutzung der Web-Anwendung Führerscheinantrag online anbieten. Im Laufe des Jahres 2021 soll sie dann aber auch von zu Hause aus erreichbar sein. Die Region Hannover ist Fahrerlaubnisbehörde für die 20 Städte und Gemeinden im Umland Hannovers. Jährlich werden durchschnittlich 30.000 Anträge von der Regionalverwaltung bearbeitet.

www.hannover.de

Anzeige

SIE SORGEN DAFÜR, DASS DAS

ÖFFENTLICHE LEBEN FUNKTIONIERT.

WIR BEGLEITEN SIE DABEI MIT SMARTEN

LÖSUNGEN IN DIE DIGITALE ZUKUNFT.

In der Verwaltung sind digitale Lösungen der Weg, um den öffentlichen Auftrag optimal zu erfüllen. DATEV bietet dafür leistungsstarke und rechtssichere Software für Finanz-, Personalwesen und Verwaltungsprozesse. Das macht DATEV und die steuerlichen Berater zu verlässlichen Partnern an Ihrer Seite.

Gemeinsam durch die
Corona-Krise: datev.de/corona

Mehr Informationen unter datev.de/public-sector
oder kostenfrei anrufen: 0800 0114348



Zukunft gestalten.
Gemeinsam.

Hameln-Pyrmont

Landkreis wird smart

Der Kreis Hameln-Pyrmont gehört zu den Städten und Landkreisen, die vom Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat (BMI) als Modellprojekte Smart Cities gefördert werden. Nach Angaben der Kreisverwaltung wurden im Zuge des Bewerbungsprozesses drei Zukunftsthemen entwickelt. Der Themenbereich Land-Raum soll eine digitale Daseinsvorsorge und intelligente Vernetzung in den ländlichen Räumen fördern. Im Bereich Lebens-Raum sollen Dorfzentren innovativ entwickelt und aufgewertet werden, etwa durch die Einrichtung von Co-Working-Spaces, lokales Networking und verbesserte Partizipationsmöglichkeiten. Im so

genannten Innovations-Raum soll es darum gehen, regionale Kompetenzzentren und Regionallabore zu schaffen, in denen Bürgern digitale Kompetenzen vermittelt werden, die aber auch die Innovationsfähigkeit von Unternehmen, Selbstständigen oder Vereinen stärken können. Die Themenbereiche sollen im ersten Jahr zusammen mit Bürgern und weiteren Beteiligten überarbeitet und schließlich in eine digi-



Kreis Hameln-Pyrmont mit Smart-City-Modellprojekten.

tale Strategie für den Landkreis überführt werden. Daraus sollen dann konkrete Projekte abgeleitet und bis 2026 in Form von Modellprojekten umgesetzt werden.

www.einfach-digital-leben.de

www.hameln-pyrmont.de

Nürnberg

CovBot antwortet

In Nürnberg unterstützt ein digitaler Sprachassistent die Mitarbeitenden am Corona-Bürgertelefon. Wie die Stadt in Bayern mitteilt, beantwortet er Standardfragen der Anruferinnen und Anrufer rund um das Virus. An ihn weitergeleitet werden sie, wenn alle Mitarbeitenden im Gespräch sind oder aber außerhalb der Sprechzeiten angerufen wird. „Der Sprachassistent soll helfen, das Bürgertelefon zum Coronavirus bei Standardanfragen zu entlasten“, erklärt Gesundheitsreferentin Britta Walthelm. „Damit werden Kapazitäten frei für ausführlichere Fragen der Anruferinnen und Anrufer, die keine künstliche Intelligenz beantworten kann, sondern nur die erfahrenen Kolleginnen und Kollegen des Gesundheitsamts.“

www.nuernberg.de

Neu-Isenburg

Gewerbeanzeigen online zahlen

Seit November 2017 bietet Neu-Isenburg den Online-Service Gewerbeanzeigen an. Jetzt kann dieser auch direkt per Online-Überweisung, paydirekt, PayPal und Kreditkarte bezahlt werden. Die elektronischen Zahlungen werden innerhalb der Verwaltung automatisiert, zugeordnet und verbucht. Wie die hessische Stadt meldet, wurde der Online-Dienst gemeinsam mit IT-Dienstleister ekom21 unter die Lupe genommen und verbessert. Die Oberfläche sei neugestaltet und erweiterte Funktionen, wie das Hochladen von Dokumenten und die Online-Bezahlungsfunktion, seien aufgenommen worden. Alle erforderlichen Daten für die Gewerbeanzeigen werden automatisch ohne Medienbruch direkt an den zuständigen Fachbereich geleitet.

www.neu-isenburg.de

Minden

Digitale Ausländerakte

Die Stadt Minden in Nordrhein-Westfalen hat in ihrer Ausländerbehörde nun die digitale Ausländerakte eingeführt. Seit April 2021 arbeiten die rund 20 Sachbearbeitenden mit den digitalen Akten und legen Dokumente und E-Mails im Dokumenten-Management-System (DMS) nscale ab. Dieses wird vom Kommunalen Rechenzentrum Minden-Ravensberg/Lippe (krz) betrieben. Wie der IT-Dienstleister berichtet, wurde die E-Akte mit Unterstützung des ECM-Herstellers Ceyoniq Technology realisiert. Sie war mit einer Schnittstelle zum Ausländer-Daten-Verwaltungs- und Informations-System ADVIS von Kommunix auf und soll den manuellen Ablageaufwand reduzieren.

www.minden.de



Bayern: Digital aktive Kommunen ausgezeichnet.

Bayern

Prädikat Digitales Amt

In Bayern können Kommunen ab sofort das Prädikat „Digitales Amt“ erhalten, wenn sie mindestens 50 kommunale und zentrale Online-Verfahren im BayernPortal verlinkt haben. Bei einer Auftaktveranstaltung Ende Juli in München überreichte Digitalministerin Judith Gerlach die ersten Auszeichnungen an Nürnberg, Augsburg, Straubing, Amberg, Ingolstadt, Bamberg und Bad Königshofen.

www.stmd.bayern.de

Ludwigsburg

Nachhaltigkeit im Einkauf

Die Stadt Ludwigsburg hat seit Januar 2021 Aspekte der Wirtschaftlichkeit und Nachhaltigkeit fest in ihre digitalen Einkaufsprozesse integriert. Durch den Einsatz des Einkaufsportals von TEK-Service können die Rahmenverträge in der baden-württembergischen Stadt nun besser gesteuert werden. „Wir kennen jetzt jeden Artikel, haben Kennzahlen, können qualifiziert ausschreiben und den Ausbau von Sortimenten vorantreiben“, sagt Lars Keller, Leiter des Bereichs Zentrale Beschaffung und Vergabe (ZBV) bei der Stadt Ludwigsburg.

www.ludwigsburg.de

www.kommune21.de

Digitale Transformation Einfach machen.



prosoz.de

Prosoz

Perso auf dem Handy

Ihren Personalausweis sollen die Bürger künftig nicht nur in physischer Form in der Brieftasche mit sich führen können, sondern auch virtuell auf dem Smartphone. Bundesregierung und EU erarbeiten dafür ein Ökosystem digitaler Identitäten.

Seit dem Jahr 2011 gibt es den neuen Personalausweis (nPA) mit einer zunächst freiwillig zuschaltbaren elektronischen Identifikationsnummer (eID) auf Basis von RFID. Als der Ausweis seinerzeit eingeführt wurde, waren nur wenige darüber informiert, in Bürgerämtern wurde von der Aktivierung der digitalen Zusatzfunktion eher abgeraten, und es gab kaum digitale Verwaltungsdienste, bei denen der Ausweis hätte eingesetzt werden können. Für Rudolf Philipeit, Vorstandsvorsitzender von buergerservice.org, lag das vor allem am notwendigen Kartenlesegerät, über dessen Sicherheitsanforderungen es unergiebige Diskussionen gab. „Das war bei uns der Showstopper, dabei sind wir in Deutschland in einer Poleposition, was digitale Identitäten angeht“, erklärt er.

Zwar ist längst Abhilfe geschaffen: Die eID-Funktion wird bei der Beantragung nun verpflichtend freigeschaltet und mit der Ausweis-App des Unternehmens Governikus kann das Smartphone als Lesegerät verwendet werden, um Ausweisdaten auszulesen, zu übertragen und

die Identität zu verifizieren. Trotzdem hat sich der Online-Ausweis keineswegs im Bewusstsein der Bürgerinnen und Bürger, die ihn mit sich führen, als solcher etabliert. Und noch immer gibt es nur wenige Anwendungsmöglichkeiten. Fast scheint es, als würde man der



Deutschland arbeitet an der mobilen eID.

eigenen Modernität nicht trauen: Funktionierende elektronische Workflows wie beim iKfz-Verfahren wurden aufgrund vermeintlich geringerer Hemmschwellen im Sicherheitsniveau zurückgestuft, mit dem Effekt, dass Dokumente nun händisch eingescannt und hochgeladen werden müssen.

Dabei hatte Deutschland die Nase weit vorn. Erst 2014 wurde mit der eIDAS-Verordnung der Versuch unternommen, allen Bürgerinnen und

Bürgern der EU eine grenzübergreifende sichere digitale Identitätslösung anzubieten. Ein Überarbeitungsentwurf dieser Verordnung sieht nun vor, dass bis zum Jahr 2030 mindestens 80 Prozent der EU-Bürger und Unternehmen eine eID-Lösung erhalten, die nicht nur für öffentliche, sondern auch für die Nutzung privater Dienste taugt – eine europäische Identität. Die EU will diesbezüglich einen einheitlichen technischen Standard vorschreiben, dessen Ausgestaltung bei den Mitgliedstaaten verbleibt. Hierzulande ist das mit dem Online-Ausweis längst gesehen.

Für die Branchenverbände war dieser Schritt überfällig – sichere digitale Identitäten

sind Voraussetzung für jegliches Handeln im digitalen Raum. Der Branchenverband Bitkom plädiert dabei für eine Kooperation zwischen öffentlicher Hand und Privatwirtschaft und ein europaweit einheitliches Vorgehen. Momentan gibt es nach Ansicht des Verbands noch zu viele nationale Sonderregeln bei der Regulierung von Authentifizierungs- und Identifizierungswegen. Vitako, der Bundesverband der kommunalen IT-Dienstleister, geht in einer Stellungnahme

insbesondere auf den bundesdeutschen eID-Gesetzentwurf ein, der auch die Einführung des elektronischen Identitätsnachweises mit einem mobilen Endgerät vorsieht. Geplant ist, die Funktionalität des Online-Ausweises und des elektronischen Aufenthaltstitels bis Herbst dieses Jahres auf das Smartphone zu bringen. Hiervon verspricht sich Vitako eine „erhöhte Akzeptanz und Netzwerkeffekte für eine breitflächige Nutzung“ – wohl auch hinsichtlich des Onlinezugangsgesetzes (OZG). Denn die Smartphone-eID soll unter anderem zur Identifizierung bei den Servicekonten der Bundesländer eingesetzt werden.

Im Projekt Digitale Identitäten der Bundesregierung wird derzeit an der Umsetzung des Online-Ausweises auf dem Smartphone gearbeitet. Dabei kooperieren Bundesdruckerei, das Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik (BSI), T-Systems, Samsung und weitere Unternehmen. Technisch ist das durchaus anspruchsvoll. Es gilt, die digitale Version eines hoheitlichen Dokuments in einer sicheren Umgebung auf dem Handy zu schützen. In der Entwicklung sind so genannte Secure Elements – sichere Chips, die nur der Hersteller freigeben kann und die bisher lediglich auf einem hochwertigen Samsung-Gerät vorliegen. Auch die eSIM, die neue Smartphone-Modelle vorweisen können, bietet sich für die Speicherung der Ausweisdaten an. Für den Datentransport vom Online-Ausweis ins Smartphone wird derzeit die AusweisApp angepasst.

Erste Resultate werden vermutlich im vierten Quartal vorliegen. Auf EU-Ebene ist darüber hinaus eine so genannte EUid-Brieftasche

im Gespräch, in der Dokumente wie Ausweis, Führerschein oder die Gesundheitskarte gesammelt werden können. Ausdrücklich hat man sich gegen eine Integration in vorhandene E-Wallets, beispielsweise von Apple, entschieden. Governikus-Geschäftsführer Stefan Klein kann sich nicht vorstellen, „dass der Online-Ausweis oder unser Führerschein ihren Weg in die Apple Wallet finden werden. Hoheitliche Dokumente sollten nicht von Herstellern oder privaten Plattformanbietern verwaltet werden können.“

Ausdruck der europaweiten Angleichung wird auch das neue Design des Personalausweises sein, das seit Anfang August ein auffälliges EU-Logo auf der Vorderseite und neue Sicherheitsstandards aufweist. Wenn in diesem Zusammenhang von einem Ökosystem digitaler Identitäten gesprochen wird, ist zu berücksichtigen, dass es sich hierbei um ein Zielbild handelt. Die eIDAS-Verordnung sieht zwar eine Anerkennung aller europäischen digitalen Identitäten in anderen Staaten vor. In der Praxis kann man mit einem spanischen Ausweis jedoch noch lange keine deutsche Verwaltungsleistung digital beanspruchen. EU-Angaben zufolge gibt es derzeit 19 eID-Systeme in 14 Mitgliedstaaten, die zusammengenommen etwa 60 Prozent der EU-Bevölkerung erreichen. Die tatsächliche Verbreitung ist jedoch ebenso gering wie hierzulande und die Benutzung umständlich. Eine weitere Standardisierung der technischen Systeme und eine bessere Usability erscheinen also dringend erforderlich, damit das übergeordnete Ziel größerer Souveränität zu erreichen ist.

Helmut Merschmann



CC ECM

Modernisieren Sie jetzt die Verwaltungsarbeit !

- **Vollständige E-Akte**
- **Dokumentenerfassung**
- **Prozessoptimierung und Workflow**
- **Signatur und Freigabe**
- **Schnittstellen und Integration**
- **Revisions sichere Archivierung**



New Work gestalten

Kerstin Magnussen

Eine Rückkehr zur Arbeit ausschließlich in Präsenz wird es nach dem Ende der pandemiebedingten Beschränkungen in der öffentlichen Verwaltung wohl nicht geben. Umso wichtiger ist es, die neue mobile Arbeitswelt jetzt nachhaltig zu gestalten.

Wenn sich in diesen Monaten die Rahmenbedingungen für das Arbeiten innerhalb der Verwaltungen und die organisatorischen Vorgaben für Weiterbildungsmaßnahmen in Präsenz lockern, ist allen Akteuren bewusst, dass sich die Verwaltungsarbeit sowie die Kultur der Zusammenarbeit insgesamt verändern wird. Die Corona-Pandemie hat den Trend zur Digitalisierung und zum Arbeiten im Homeoffice beschleunigt. Mit der ersten Öffnung und Begegnung in Präsenz kann in den Verwaltungen daher nicht sofort zur Tagesordnung übergegangen werden.

In den vergangenen Monaten und ganz aktuell mit der Umsetzung der SARS-CoV-2-Arbeitsschutzverordnung (Corona-ArbSchV) des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales ist der Anteil der Beschäftigten, die Telearbeit nutzen, rasant gestiegen und musste teilweise ad hoc umgesetzt werden. Die nachhaltige Gestaltung einer zukunftsfähigen Arbeitsorganisation und die Einführung moderner Arbeitsformen stellt die Verwaltung und ihre Akteure jedoch vor große Herausforderungen. Neben dem Einhalten von Datenschutzregelungen und arbeitsvertraglichen Pflichten sind für die neue Arbeitsumgebung zahl-



Die Arbeitswelt 4.0 stellt Führungskräfte vor neue Herausforderungen.

reiche Aspekte der Führungs- und Team-Arbeit relevant.

Ein frühzeitiges aktives Einbinden der Führungskräfte sowie aller Akteure der unterschiedlichen Hierarchieebenen ist aus Gründen der Akzeptanz für das Arbeiten 4.0 und hinsichtlich des erforderlichen Paradigmenwechsels eine wichtige Voraussetzung für die Zufriedenheit aller Beteiligten in der neuen Arbeitswelt. Ziel sollte es sein, die Zusammenhänge der Aufbau- und Ablauforganisation im Kontext der dezentralen Ressourcenverantwortung zur Sicherstellung der Arbeitsorganisation zu verdeutlichen. Es hat sich bewährt, hierfür Management-Kompetenzen zu vertiefen.

Daneben sollten die coronabedingten Praxiserfahrungen reflektiert und die Herausforderungen im Zuge der Digitalisierung und Gestaltung der (mobilen) Telearbeit aktiv aufgegriffen werden.

In aktuellen Beratungsprozessen ist festzustellen, wie die Dienststellen gespannt und auch etwas in Sorge sind, was die Rückkehr in die Arbeitswelt in Präsenz bedeutet und wie Beschäftigte und Teams künftig mit den neuen Arbeitsformen umgehen werden. Teilweise sind sich Kollegen über viele Monate hinweg nicht mehr persönlich begegnet, Kommunikation hat auf ganz anderen Wegen, oftmals weniger intensiv oder aber gar nicht stattfinden

können. Übergangsweise mussten Alternativen für die Kommunikationswege gefunden werden. Suboptimale Umstände, die seitens der Dienststellen jetzt festgestellt und in ihren teils ungewollten Entwicklungen bedauert werden.

Eine Rückkehr zur ausschließlichen Arbeit in Präsenz wird es vermutlich nicht geben. New Work mit einem Mix aus mobilem oder alternierendem Arbeiten und der Präsenz im Büro wird künftig jeden einzelnen Beschäftigten betreffen und somit die Zusammenarbeit, Kommunikation und den Führungsalltag in der digitalen Verwaltung bewegen. Neben einer Dienstvereinbarung zum „Mobilen Arbeiten“ als wesentliche Voraussetzung und Grundlage für ein rechtssicheres und einheitliches Agieren ist es insbesondere erforderlich, die handelnden Akteure für den anstehenden Paradigmenwechsel zu gewinnen und entsprechend in die Verantwortung zu nehmen. In diesem Zusammenhang wird erfahrungsgemäß zunächst auf formaler Ebene auf Aspekte wie Dienstvereinbarung, Stellenbeschreibungen und weitere Instrumente wie die Allgemeine Dienst- und Geschäftsanweisung (ADGA) abgestellt.

Nicht zu unterschätzen sind jedoch die informellen Aspekte. Das bedeutet, Veränderungen in der Kommunikation, in der Zusammenarbeit sowie in den Arbeitsabläufen der virtuellen Teams einen angemessenen Stellenwert beizumessen. Notwendig ist zudem der Wille, sich gegebenenfalls von etablierten Arbeitsprozessen zu lösen und Vorbehalte im Umgang mit der Telearbeit – die sich übrigens unabhängig von der Altersstruktur feststellen lassen – abzubauen. Dienststellenseitig kann dieses durch entsprechende Team-Entwicklungsprozesse gefördert werden.

Zu den Erfolgsfaktoren bei der Etablierung der mobilen Arbeit und den damit einhergehenden Veränderungen in der Zusammenarbeit zählen also insbesondere die Ausrichtung der Führungskräfteentwicklung im Kontext New Work und Digitalisierung sowie die Stärkung der Führungskräfte in ihrer Rolle zum Führen aus der Ferne. Essenziell sind zudem Stellenbeschreibungen und Anforderungsprofile für eine sachgerechte Festlegung der Eignung von Stellen sowie eine Dienstvereinbarung zur mobilen Telearbeit. Die verschiedenen Interessengruppen sollten durch Bildung einer Arbeitsgruppe

aktiv eingebunden und die Veränderungskultur durch Kommunikation und Beteiligung gefördert werden. Wichtig ist zudem, gegenseitige Erwartungen und Wünsche im Hinblick auf moderne Arbeitsformen zu klären, die Auswirkungen der neuen Arbeitswelt und deren Bedeutung für die Verwaltungskultur zu untersuchen und geeignete Instrumente zur strukturierten Planung und Umsetzung des Digitalisierungsprozesses einzusetzen. Das können beispielsweise Werkzeuge aus der klassischen und agilen Projektarbeit sein. Zu guter Letzt sollten die Auswirkungen der Digitalisierung auf die Arbeitsprozesse sowie die Anforderungen an eine zukunftsfähige Personal- und Führungskräfteentwicklung berücksichtigt und Möglichkeiten zur Geschäftsprozessoptimierung und Organisationsentwicklung genutzt werden.

Um sich gemeinsam gut auf diese Veränderungen einlassen zu können, ist es zu kurz gedacht, die Neuerungen ausschließlich per Dienstvereinbarung lösen zu wollen – ein solcher Ansatz wird erfahrungsgemäß nicht funktionieren.

Kerstin Magnussen ist Beraterin im Bereich Projekte und Personal in Husum.

Anzeige

Web-Events: Weiterbilden + Netzwerken - Die neuen Termine sind online!

Profitieren Sie von unserem umfangreichen Angebot an Online-Veranstaltungen rund um die Themenwelt „Antragsmanagement“.

- Kostenlose Web-Events
- Kostenpflichtige Web-Schulungen



Jetzt anmelden!



<https://www.form-solutions.de/News-Events/Veranstaltungskalender/>

Form[®]
Solutions

www.form-solutions.de



Gemeinsam stark

Peter Büsing

Der öffentliche Einkauf besteht aus einer Reihe eng verknüpfter Teilprozesse. Um in den einzelnen Bausteinen die Basis für vollständig digitalisierte Abläufe zu schaffen, wurde das Kooperationsprojekt „Digitalisierung der Beschaffung“ ins Leben gerufen.

Unter Federführung der Freien Hansestadt Bremen und im Auftrag des IT-Planungsrats haben der Bund, die Länder Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz sowie die Koordinierungsstelle für IT-Standards (KoSIT) die „Digitalisierung der Beschaffung – Kooperationsprojekt zur standardbasierten Digitalisierung des öffentlichen Einkaufs- und Beschaffungsprozesses“ ins Leben gerufen. Entstehen sollen die Grundlagen für einen durchgängig medienbruchfreien, digitalisierten und automatisierten Datenaustausch, der die Anbahnung und Abwicklung von Beschaffungsprozessen zwischen Unternehmen und öffentlichen Auftraggebern verbessert. Hierfür sollen insbesondere der Zugang zur digitalen Beschaffung für alle teilnehmenden Parteien einfacher und attraktiver gestaltet und Wettbewerbsmöglichkeiten ausgeweitet werden. Insgesamt treibt das Projekt Schritte voran, um die digitale Lieferkette in der öffentlichen Verwaltung zu vervollständigen.

Die Stärke des Vorhabens liegt im Grundgedanken der Kooperation. Der Einkaufs- und Beschaffungsprozess umfasst eine Reihe eng verknüpfter Teilprozesse – von der Bedarfserhebung über das Vergabeverfahren und die Bestellung bis hin zur Zahlungsanweisung einer

Rechnung. Die Kooperationspartner bearbeiten arbeitsteilig jeweils einen Ausschnitt des komplexen Gesamtprozesses. Für die einzelnen Bausteine werden ausgereifte Referenzlösungen oder Blaupausen zur ebenenübergreifenden Nachnutzung und Übernahme in bestehende IT-Strukturen oder Fachverfahren produziert. Da die verschiedenen Teilprozesse der Pre- und Post-Award-Phase ineinandergreifen und es prozessübergreifende Themen gibt, zum Beispiel die Anwendung und Profilierung von Spezifikationen aus dem Peppol-Netzwerk oder den Abgleich der Datenmodelle, profitiert das Kooperationsprojekt vom Austausch und der Weiterentwicklung unter Einbezug aller Beteiligten. Auf diese Weise kann für komplexe Digitalisierungsprojekte im föderalen Kontext gemeinsam ein hoher Mehrwert geschaffen werden.

In allen beteiligten Umsetzungsprojekten spielt die Standardisierung eine wichtige Rolle. Leitlinie ist hierbei, dass Standards im Rahmen des automatisierten Datenaustauschs Verlässlichkeit und Transpa-

renz schaffen. Damit einher geht, dass technologieneutrale und frei verfügbare Lösungen bereitgestellt werden. Die KoSIT unterstützt das Projekt daher bei der Prüfung, Profilierung und Pilotierung von IT-Standards aus dem Peppol-Netzwerk für den Datenaustausch im Einkaufs- und Beschaffungsprozess. Aufbauend auf den Erfolgen des Standards XRechnung werden bestehende (Peppol-)Standards und Infrastrukturen geprüft, profiliert und fortgeschrieben, um europaweite, standardkonforme und praxistaugliche Lösungen für die deutsche Verwaltung und ihre Partner zu schaffen. Die KoSIT übernimmt unter anderem die Spezifizierung eines Standards für einen strukturierten Bestelldatensatz (XBestellung).

Das Umsetzungsprojekt Nordrhein-Westfalens fokussiert mit dem Beschaffungsantrag eine zentrale Bedingung in der Pre-Award-Phase zur Einleitung eines Vergabeverfahrens. Bereits an dieser Stelle werden verschiedene Daten erhoben und eingepflegt, die auch in nachfolgenden Prozessschritten von

Link-Tipp

Das Kooperationsprojekt „Digitalisierung der Beschaffung“ ist auch Thema im Vortragsprogramm des E-Rechnungs-Gipfels (20. - 21. September 2021, Neuss):

- <https://www.e-rechnungsgipfel.de>

Bedeutung sind. Für einen von Anfang bis Ende durchgängig digitalen und medienbruchfreien Prozess gilt es, die Fachdaten aus dem Beschaffungsantrag zu erfassen, für weitere Prozessschritte zu übernehmen sowie die Daten über die nachfolgenden Schritte entsprechend anzureichern, sodass am Ende eine automatisierte Überprüfung mit Rechnungsdaten in Form eines mit dem Standard XRechnung konformen Dokuments stattfinden kann. Des Weiteren muss die technische, automatisierte Übernahme der Daten zwischen den einzelnen Prozessen evaluiert werden.

Das Projekt des Bundes wiederum soll Unternehmen den Zugang zur öffentlichen Beschaffung erleichtern und die aus Unternehmenssicht beträchtlichen Hürden beim Auffinden geeigneter Ausschreibungen abbauen. Öffentliche Vergabestellen profitieren im Gegenzug von einer verstärkten Teilnahme an Vergabeverfahren sowie – unter Nachhaltigkeits- und Wirtschaftlichkeitsaspekten – besseren Angebotsabgaben.

Hierfür soll ein nationaler Bekanntmachungsservice (BKMS) geschaffen werden, der als zentrale, transparente Datenquelle für Vergabeverfahren fungiert und eine Suchoberfläche für potenzielle Bieter bereitstellt. In einem einheitlichen XÖV-Datenstandard soll der BKMS darüber hinaus Auftrags- und Vergabebekanntmachungen möglichst aller Bekanntmachungsplattformen in Bund, Ländern und Kommunen annehmen, auf Vollständigkeit und Plausibilität prüfen und für Recherchen zur Verfügung stellen. Für den standardbasierten Austausch definiert das Projekt ein einheitliches

Datenmodell auf Basis von elektronischen Bekanntmachungsdokumenten (eForms).

Der inhaltliche Fokus der Freien Hansestadt Bremen im Kooperationsprojekt liegt auf der Post-Award-Phase. Hier ist es das Ziel, Unternehmen nach der Zuschlagserteilung die Mitwirkung im Bestellprozess zu erleichtern. Auch sollen in der öffentlichen Verwaltung die organisatorischen und technischen Grundlagen für eine automatisierte Verarbeitung eingehender elektronischer Rechnungen konform zum Standard XRechnung bereitgestellt werden. Ein Schwerpunkt liegt auf der Erzeugung eines strukturierten Bestelldatensatzes konform zum Standard XBestellung aus einem Bestellsystem sowie dessen Versendung über die Peppol-Infrastruktur.

Zusätzlich bearbeitet die Stadt drei eFA-Projekte im OZG-Themenfeld „Unternehmensführung und -entwicklung“, die inhaltlich eng mit dem Kooperationsprojekt verbunden sind. Im Teilprojekt „Öffentliche Vergabe/eVergabe“ kooperiert Bremen mit dem Umsetzungsprojekt des Bundes und baut einen standardbasierten Service zur Überführung der Bekanntmachungsinformationen in das Format eForms und zur Übergabe von den Vergabeplattformen der öffentlichen Verwaltung zum Bekanntmachungsservice auf. Das Teilprojekt „eBestellung/Lieferantencockpit“ plant einen einheitlichen Zugang zu öffentlichen elektronischen Einkaufssystemen. Hierzu wird ein zentrales Lieferantencockpit umgesetzt, welches es Unternehmen ermöglichen soll, mit allen Verwaltungseinheiten, mit denen Rahmenverträge geschlossen wurden, elek-

tronisch zu interagieren. Ziel des dritten Teilprojekts „Teilnahme an Vergabe/Präqualifizierung“ ist der Zugang von Unternehmen zu einem effizienten und digitalen Präqualifizierungsvorgang.

Das Projekt des Kooperationspartners Rheinland-Pfalz fokussiert kleinteilige Beschaffungen mit geringen Auftragswerten, die häufig ad hoc und vergleichsweise wenig strukturiert abgewickelt werden. Hier zeigt sich schnell ein Ungleichgewicht zwischen Beschaffungsprozesskosten und Preisen für beschaffte Leistungen und Gegenstände. Der in diesem Bereich übliche „Griff zum Telefon“ soll durch einen integrierten, intuitiven und medienbruchfreien Gesamtprozess auf Basis einschlägiger Standards (insbesondere Peppol und ecl@ss) ersetzt werden, der die Prozesskosten für Auftraggeber und -nehmer auf ein Minimum reduziert.

Der erste Meilenstein des Kooperationsprojekts wurde mit der Veröffentlichung des Planungs- und Architekturkonzepts erreicht. Um die Akzeptanz der Ergebnisse bei den nicht direkt am Projekt beteiligten Stakeholdern zu fördern, werden Konsultationen der interessierten Fachöffentlichkeit angestrebt. Das Projekt orientiert sich auch hier ganz am Kooperationsgedanken, um weitere wichtige Schritte hin zu einem vollständig digitalisierten Einkaufs- und Beschaffungsprozess voranzutreiben.

Peter Büsing, Senat für Finanzen der Freien Hansestadt Bremen, ist verantwortlich für das Projekt-Team der Bund-Länder-Kooperation zur standardbasierten Digitalisierung des öffentlichen Einkaufs- und Beschaffungsprozesses.

Intergeo inspiriert

Christiane Salbach

Vom 21. bis 23. September findet die Intergeo 2021 live in Hannover und parallel digital statt. Die Veranstaltung mit Expo und Conference steht unter dem Motto: Inspiration for a smarter world.

Alljährlich findet die Intergeo mit Fachmesse und Konferenz statt und ist dabei der größte und wichtigste Branchentreffpunkt rund um Geodäsie, Geo-Information sowie Land-Management. 2021 wird sie als Hybridveranstaltung unter dem Motto „Inspiration for a smarter world“ ausgerichtet. In Hannover wird sie vom 21. bis 23. September zusammen mit dem 69. Deutschen Kartographie Kongress mit direkten Kontakten der Geo-Community durchgeführt. Eine nahezu gleichwertige digitale Teilnahme ist möglich.

Bei der digitalen Transformation der öffentlichen Verwaltung spielen die Kommunen eine zentrale Rolle. Sie müssen umsetzen, was in Bund und Ländern beschlossen wird und sind dabei der erste Ansprechpartner für die Bürgerinnen und Bürger. Die Vorstellungen davon, was die digitale Kommune ausmacht, sind sehr unterschiedlich. Das zeigt auch der Blick ins Programm der Intergeo mit den drei Bereichen Bauen+Wohnen, Mobilität+Verkehr sowie Energie+Klimaschutz.

Wir leben im Jahrhundert der Städte. Die Metropolen wachsen, die Digitalisierung nimmt Fahrt auf. Mit digitalen Zwillingen und Parti-

zipationsplattformen wird der planerische Prozess samt Entscheidungsfindung ins Digitale transformiert und damit immer anschaulicher, verständlicher und nachvollziehbarer. Die beiden Smart-City-Sessions, die am ersten Messetag der Intergeo stattfinden, zeigen auf, welche Veränderungen die Digitalisierung in die Städte bringt. Um die Stadt gesünder, lebenswerter und leistungsfähiger zu gestalten, nutzt zum Beispiel das CityScienceLab der Freien und Hansestadt Hamburg urbane Daten. Es entwickelt auf dieser Basis neue Werkzeuge und digitale Stadtmodelle – so genannte CityScopes – unter Einbeziehung von Partnern aus der Zivilgesellschaft, der Politik, der Industrie sowie aus Wissenschaft und Verwaltung. Speziell dem Thema Partizipation widmet sich die Session „Bürgerbeteiligung geht digital“, in der auch der ländliche Raum betrachtet wird. Im Anschluss wird diskutiert, wie die digitale Arbeitskultur die kommunale Entscheidungsfindung verändert. Auch gibt es einen Ausblick, wie die Coronapandemie die Immobilienmärkte



Messe Hannover: Schauplatz der Intergeo.

und Baulandbeschaffung beeinflusst hat. Denn mehr Bewohner und mehr Homeoffice sind auch für die Stadtplanung eine Herausforderung.

Die Aspekte Mobilität und Verkehr zählen zu den großen Aufgaben der Kommunen. Der CO₂-Ausstoß muss massiv heruntergefahren werden. Smarte Verkehrssteuerung und autonomes Fahren auf Basis der 5G-Technologie werden sukzessive zum Alltag gehören. Das Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur fördert diesen Technologietransfer durch das ge-

Link-Tipp

Weitere Informationen zur Intergeo und Tickets unter:

- www.intergeo.de

plante Deutsche Zentrum Mobilität der Zukunft. Voraussetzung sind aktuelle 3D-Bestandsinformationen für den digitalen Zwilling und die Einbindung künstlicher Intelligenz zur automatisierten Mustererkennung. Sensoren und Satellitendaten sowie Airborne Laserscanning und Lidar-Informationen werden wichtiger. Die offenen Datenbestände einer Kommune und die Nutzung einer Urban Data Plattform bilden dabei Grundlage und Mehrwert in einem. Volunteered Geographic Information, Ultra HD-Maps und Machine Learning sind die Stichworte in diesem Kontext.

Auch im Bereich Energie und Klimaschutz geht es darum, Treibhausgase zu verringern. Klimaschutz- und Energiekonzepte zeigen den kommunalen technische und wirtschaftliche Potenziale auf, um kurz-, mittel- und langfristig den Energieverbrauch zu senken. Genannt seien hier Analysen zu Dachflächenpotenzialen für Photovoltaikanlagen oder für E-Mobilitäts-Ladesäulen. Mit detaillierten 3D-Stadtmodellen lassen sich Starkregenereignisse und Überschwemmungsszenarien modellieren. Digitale Zwillinge können im Bereich der Hitzeminderung sowie bei der Belüftung von Städten hilfreich sein.

Die Intergeo Conference wartet an allen drei Veranstaltungstagen mit hochkarätigen Referenten und Referentinnen auf, die über das Building Information Modeling (BIM), Drohnen und die Smart City berichten. Ebenso im Fokus stehen Fragen zur Nachhaltigkeit, „Green data for all“, Machine Learning und Virtual Reality, die Schwerpunkte Galileo und Precise Point Positioning, aber auch Autonomous Driving und Visualisierung sowie der

Umgang mit großen Datenmengen. Darüber hinaus stehen aktuelle Trends im Bereich Robotik und UAV (Unmanned Aerial Vehicle) auf der Agenda und es wird gezeigt, wie nutzergenerierte Geo-Informationen und Artificial Intelligence Geoanwendungen optimieren.

Knapp 200 Unternehmen der Geospatial-Branche haben sich zur begleitenden Ausstellung der Intergeo angemeldet. Sie werden Innovationen und Produkte aus den Berei-

chen Geo-IT, BIM, UAV und Smart City zeigen.

Die Intergeo kann als Conference oder Expo, an drei Veranstaltungstagen oder nur einem digital oder vor Ort besucht werden. Gruppentickets bieten in unterschiedlichen Kategorien Preisvorteile.

Christiane Salbach ist Geschäftsführerin der DVW Gesellschaft für Geodäsie, Geoinformation und Landmanagement GmbH.

Anzeige



In Rekordzeit zur E-Akte

Bei start:E von regisafe ist der Name buchstäblich Programm. Denn start:E ist unsere Lösung, mit der Sie ganz **unkompliziert die E-Akte einführen** und so in kürzester Zeit den Weg zur digitalen Verwaltung zurücklegen. regisafe-Neukunden können sich auf einen **Preisnachlass von 30 %** auf das start:E Paket freuen.

Mehr erfahren: www.regisafe.de/start-e

Kontaktieren Sie uns - gerne beraten und unterstützen wir Sie bei der Implementierung von start:E.

comundus regisafe GmbH
Heerstraße 111 · 71332 Waiblingen
Fon 07151 96528-200
info@regisafe.de · www.regisafe.de

regisafe

Ein Unternehmen der PDV.group

Mietpreiskalkulator hilft

Andreas Brodowski

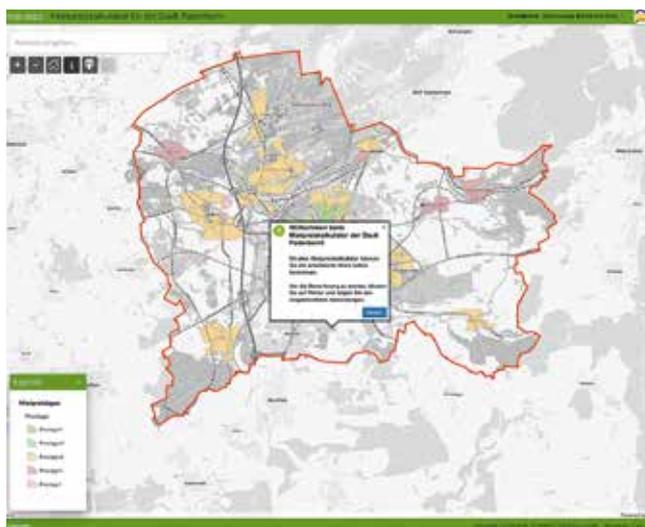
In Paderborn sorgt ein Mietpreiskalkulator für mehr Transparenz auf dem Wohnungsmarkt. Die interaktive Web App basiert auf einem flexiblen Baukastensystem und kann auch von unerfahrenen Nutzern intuitiv bedient werden.

Mietspiegel sind ein seit Langem anerkanntes und objektives Instrument zur Beurteilung von Mietpreisen. Eine digitale Lösung dazu wurde nun in der Stadt Paderborn erarbeitet. Seit März 2021 stellt das dortige Amt für Vermessung und Geoinformation einen kartenbasierten Mietpreiskalkulator zur Verfügung. Er ermöglicht es Mietern, Eigentümern und der Immobilienwirtschaft, über eine interaktive Web App die ortsübliche Mietspanne für eine konkrete Wohnung zu ermitteln. Das hilft vor allem Vermietern und Mietern dabei, die Miet-

höhe für den nicht preisgebundenen Wohnraum vergleichbarer Art, Größe, Ausstattung, Beschaffenheit und Lage zu vereinbaren. Der Kalkulator ist ein Baustein der digitalen Transformation der nordrhein-westfälischen Stadt. Seit er verfügbar ist, konnte die Kommune den individuellen Beratungsaufwand reduzieren.

Die Lösung basiert auf der map.apps-Technologie der Firma con terra. Das Amt für Vermessung und

Geoinformation nutzt die map.apps-Lösungsplattform selbst seit etwa zehn Jahren, um die komplexen und vielfältigen Anforderungen kartenbasierter Anwendungen um-



Paderborn: Mietpreiskalkulator sorgt für Transparenz.

zusetzen. Aber auch an anderer Stelle ist das flexible Baukastensystem in Paderborn erfolgreich im Einsatz. Beispielsweise profitiert die Bauberatung der Stadt im direkten Bürgerdialog von den umfassenden Funktionalitäten der Lösung, die auf die individuellen Bedürfnisse der internen und externen Anwender angepasst werden können. Somit war es nur konsequent, auch den Mietpreiskalkulator mithilfe dieser Technologie zu realisieren. Als Datengrundlage für die Auswei-

sung wurden Mietpreiszonen, orientiert an den vorhandenen Bodenrichtwertzonen, mit zugehöriger Standortmiete ermittelt. Die originale Einteilung in Mietpreislagen basiert auf der Auswertung von Erhebungsbögen, die an Vermieter und Mieter ausgegeben werden. Die gebäudescharfe Auswahlmöglichkeit per Adresse erfolgt über die Kommunale Basiskarte, ein Produkt des Paderborner Amts für Vermessung und Geoinformation.

Mietspiegel sind eine komplexe Angelegenheit. Der visuelle Einstieg über eine Kartenanwendung erleichtert

den Zugang zum Thema, sodass auch unerfahrene Nutzer des Kalkulators eine angemessene Vergleichsmiete ermitteln können. Die Nutzenden werden dazu in einem einfachen und klar verständlichen Dialog durch die Anwendung geführt. Eine Karte mit den unterschiedlichen Mietpreislagen bietet ihnen gleich zu Beginn eine gute Übersicht. Eine schnelle Adresssuche, die das entsprechende Gebäude in der Karte aktiv farbig hervorhebt, ermöglicht die sofortige Erfolgskon-

trolle. Erfahrene Nutzer können die Anwendung auch ohne den angebotenen Dialog bedienen und kommen auf diesem Weg noch schneller zum Ergebnis. Die in der Ermittlung zu berücksichtigenden Zu- oder Abschläge auf den Mietpreis lassen sich interaktiv über vordefinierte und beschreibende Listen auswählen. So erhalten die Anwender plausible Angaben über die ortsübliche Vergleichsmiete, die ihnen direkt am Bildschirm angezeigt werden und die sie als PDF-Report herunterladen können.

Map.apps ist eine bewährte Lösung, um derart fokussierte Anwendungen zu erstellen. Speziell für den Paderborner Mietpreiskalkulator wurde auf die Funktionalitäten von map.apps ETL (Extract-Transform-Load) zurückgegriffen. Die map.apps-Extension ermöglicht es, aus der Kartenanwendung heraus selbst definierte Workflow-Prozesse auf dem FME-Server (Feature Manipulation Engine), einer Datenintegrationsplattform der Firma Safe Software, anzusteuern. Die Ermittlung der Vergleichsmiete für einen

gewählten Standort findet somit nicht im map.apps Front End statt, sondern wird auf den FME-Server verlagert. Dadurch ist keine Individualentwicklung im Front End notwendig. Die Entwicklung kann über standardisierte Prozesse im Back End abgebildet werden. Die ermittelten Werte lassen sich über die ETL-Funktion direkt als Ergebnis in der Kartenanwendung anzeigen. Über den FME-Prozess bleibt der Workflow jederzeit einfach parametrierbar und kann bei Bedarf schnell angepasst werden. Diese Systemarchitektur gewährleistet einen nachhaltigen Betrieb der Anwendung auch unter sich verändernden Rahmenbedingungen.

Mit bereits vorhandenen Technologien konnte Paderborn also eine neue mobile Kartenanwendung in Form einer Web App schaffen, die einfacher anzuwenden ist, als reine Tabellenwerke. Dass sich die Umsetzung gelohnt hat, zeigen die positiven Rückmeldungen und hohen Zugriffszahlen aus Bereichen der Immobilienwirtschaft, der Vermieter und potenziellen Mieter. Die

zielführende Nutzung und die plausiblen Ergebnisse sorgen für Transparenz. Gleichzeitig konnte Paderborn damit einen entscheidenden Baustein bei der Digitalisierung kommunaler Verwaltungsprozesse setzen, der den Weg zur erfolgreichen Smart City mitgestaltet.

Dass die Mietpreise im kommunalen Umfeld transparenter werden müssen, hat auch die Politik erkannt. Dies führte kürzlich zur Reform des Mietspiegelrechts auf Bundesebene. Sie verpflichtet Kommunen mit mehr als 50.000 Einwohnern dazu, einen Mietspiegel zu erstellen. Auch die Vermieter und Mieter sollen Auskunft über ihre Mietverhältnisse geben. Insoweit fügt sich die Entwicklung und Nutzung des digitalen Paderborner Mietpreiskalkulators auf Basis von map.apps in Verbindung mit ETL-Prozessen in die aktuelle Entwicklung nahtlos ein.

Andreas Brodowski ist Abteilungsleiter Geoinformationsservice im Amt für Vermessung und Geoinformation der Stadt Paderborn.

Anzeige



Klimawandel am Arbeitsplatz? Wir machen das schon.

Bringt frischen Wind in die Verwaltung: Die Enterprise Content Management-Software enaio® von OPTIMAL SYSTEMS bietet für die Öffentliche Verwaltung das ganze Portfolio eines modernen Dokumentenmanagements – von der Schriftgutverwaltung nach Aktenplan bis hin zur Archivierung. Das setzt neue Energien frei und ist gut fürs Arbeitsklima. Garantiert nachhaltig.
Digitalisierung. Wir machen das schon.

optimal-systems.de/hannover



OPTIMAL SYSTEMS
A KYOCERA GROUP COMPANY

Software für Macher.

Baustellen managen

Jörn Kranich

Das Heidelberger Tiefbauamt will Projekte digital abwickeln können. Es setzt daher auf ein GIS-basiertes Management-Portal, das den vollständigen Workflow von der Planung über die Dokumentation bis hin zur Gewährleistungsüberwachung abbildet.

Digitale Daten clever zu managen ist ein zentrales Anliegen wirtschaftlich erfolgreicher Kommunen. Dafür braucht es nicht nur die redundanzfreien Bestandsdaten einer Datenbank. Auch mehrere Verwaltungsprozesse – etwa Kontrollen, Reparaturaufträge, die Abwicklung von Baumaßnahmen und das Projekt-Management – gilt es einzubinden. Während im Hochbau bereits etliche Projekte digital abgewickelt werden, hinkt der Tiefbau oft hinterher. Nicht so in Heidelberg, wo das Tiefbauamt für das Projekt-Management auf die Straßendatenbank GC SIB des Unternehmens GIS Consult zurückgreift.

In der baden-württembergischen Stadt wollten die Verantwortlichen zur Koordinierung von Baustellen aller Versorgungssparten eine durchgängig digitale Prozesslandschaft nutzen können. Das Gleiche gilt für allgemeine Bauprojekte. In diesem Sinne ist ein neues, systemunabhängiges Web-Portal mit einer kartenbasierten Darstellung aller geplanten und aktuellen Baustellen entstanden. Dazu gehören verschiedene Status, etwa die Vorschau, Vorplanung, Ausführungsplanung, Bauvorbereitung, der Bau selbst, die Baufertigstellung sowie die Gewährleistung. Neben

dem klassischen Baustellen-Management können alle anderen Projekte über die Plattform verwaltet werden. Erstmals ist es den Heidelbergern somit möglich, mit einem Projekt-Management-Ansatz bei Tiefbaumaßnahmen den vollständigen Workflow abzubilden: die Planung, die Dokumentation, die Bereitstellung der Unterlagen für die Arbeitsvorbereitung, die Integration in die entsprechenden Prozesse bis hin zur Leistungsverrechnung sowie Gewährleistungsüberwachung. Über die offene, auf Web-Services basierende Architektur lassen sich klassische Programmsysteme wie Dokumenten-Management, E-Payment oder ERP-Systeme anbinden. So können die Anwender Verwaltungsaufgaben, beispielsweise das Management von Anträgen für Sondernutzungen oder verkehrsrechtliche Beeinträchtigungen, prozessorientiert abbilden. Grundsätzlich könnten auch entsprechende Genehmigungen und Gebührenbescheide teilautomatisiert erstellt werden.

Über eine userfreundliche Whiteboard-Funktion können verschiedene Mitarbeiter außerdem die Baumaßnahmen koordinieren. „Für uns ist besonders wichtig, dass alle Informationen stets aktuell und über die Kartenfunktion intuitiv ver-

ständig sind. Auch wollten wir, dass bestimmte Akteure automatisiert über Aktualisierungen informiert werden“, sagt Tiefbauamtsleiter Klaus-Peter Hofbauer. Über die Meldungs- und Kommunikationsebene des Portals können nun Benutzerkreise gebildet, Anfragen und Erinnerungen gemanagt und Stellungnahmen verwaltet werden.

„Ein weiterer Vorteil zeigt sich bei der Administrierung“, ergänzt Dietmar Hauling, Geschäftsführer bei GIS Consult. „Denn unsere Lösungen, wie GC SIB oder das Projekt-Management-Portal, lassen sich einfach und ohne Client-Installation von jedem Arbeitsplatz mit Browser zur Auskunft und Fortführung starten. Alternativ ist eine simple Integration in die bestehende IT-Struktur per Web-Services realisierbar. Auch Hosting ist möglich. Ein intelligentes Rechte- und Rollenkonzept steuert dabei die Zugriffsrechte.“ Selbst an das Homeoffice haben die Experten von GIS Consult gedacht. Denn per Browser-Zugriff lassen sich auch Mitarbeiter ohne GIS-Arbeitsplatz einbinden.

Bereits in der Basis verfügt GC SIB über die klassischen Belange einer Straßendatenbank mit der Verwaltung eines Knoten-Kanten-Modells sowie der Abbildung öf-

fentlicher Verkehrsflächen und weiterer Objekte im öffentlichen Raum, wie Borde, Rinnen, Verkehrszeichen, Straßenabläufe als reale Geometrieobjekte inklusive der dazugehörigen Sachdaten. Eine Verlinkung von Sachdaten über eine GIS-ID braucht es nicht mehr. Auch Straßenzustände lassen sich unkompliziert abbilden. In diesem Sinne haben die Entwickler von GIS Consult das komplette Regelwerk „E EMI“ im Datenmodell von GC SIB funktional verankert. Ein wichtiges Feature ist die tagesscharfe Vollhistorie für jedes Element in der Datenbank. „So können unsere User zu jedem beliebigen Zeitpunkt in der Vergangenheit tagesscharfe Analysen von der Verkehrsachse über die Zustandsdaten bis hin zum Verkehrszeichen erstellen. Das geht

weit über die Verwaltung von einfachen Zustandskampagnen hinaus“, sagt Dietmar Hauling.

Die GC SIB-Architektur ermöglicht auch eine Online-Offline-Nutzung, sodass die rechtssichere Straßenkontrolle mit mobilen Endgeräten möglich ist. Anwender können regelmäßige Kontrollen dokumentieren und Schäden vor Ort erfassen. Die Vollhistorie sorgt für eine revisionssichere Speicherung aller Kontrollgänge, Schäden und deren Behebung in der Datenbank.

Mit der Portallösung von GIS Consult haben die Heidelberger in Kombination mit der GC SIB eine flexible und skalierbare Lösung im Einsatz. Sie kombiniert die Funktionen einer mobil verfügbaren Stra-

ßen Datenbank samt Vollhistorie mit einer Workflow-Unterstützung, kaufmännischen Komponenten und der wahlweisen Anbindung an unterschiedliche GIS-Systeme. „Wir haben von Anfang an einen erweiterten fachlichen Ansatz verfolgt“, resümiert Tiefbauamtsleiter Hofbauer. „Mit dem digitalen Baustellen-Management haben wir jetzt eine wirtschaftlich interessante Lösung am Start, die neben den kartografischen Grundlagen für das Baustellen-Management die Abbildung von Verwaltungsprozessen bietet. Außerdem haben wir nun die notwendigen Werkzeuge für die kommunikative Vernetzung aller betroffenen Fachämter an Bord.“

Jörn Kranich ist Marketing Consultant bei Kranich Plus, München.

Anzeigen



AVA und Kostenplanung für Bau und Bauunterhalt im kommunalen Bereich.

California.pro im BIM-Prozess

Jetzt kostenlos testen:
www.gw-software.de/testversion



www.gw-software.de



pmINSPIRE

Die zentrale Plattform zur Bereitstellung von Geodaten-, Darstellungs- und Downloaddiensten



GovConnect GmbH

info@govconnect.de • www.govconnect.de

Verwaltung aus der Luft

Frank Lochau

Drohnen liefern nicht nur schöne Bilder aus der Luft, sondern auch wertvolle Daten für verschiedene Tätigkeitsfelder. Die Stadt Leipzig macht sich die Technologie bereits zunutze. Etwa Inspektionen und Vermessungen lassen sich damit günstiger durchführen.

Der gewerbliche Drohnenmarkt boomt: Seit dem Jahr 2019 ist der Anteil der kommerziell genutzten Fluggeräte um 138 Prozent auf rund 45.000 Stück gestiegen. Ihren Nutzern liefern sie nicht nur schöne Bilder aus der Vogelperspektive, sondern auch zahlreiche Daten für verschiedene Tätigkeitsfelder. Für kommunale Zwecke lassen sich die Flieger ebenfalls vielfältig einbinden. Die Stadt Leipzig hat dieses Potenzial erkannt. In einem gemeinsamen Projekt mit IT-Dienstleister Lecos und dem Drohnen-Software-Unternehmen FlyNex haben sich deshalb 15 Verwaltungsmitarbeiter auf den Drohneneinsatz in der sächsischen Kommune vorbereitet. Die Experten von FlyNex haben die künftigen Piloten theoretisch und praktisch geschult: Zum einen in der technischen Handhabung der Drohnen, zum anderen hinsichtlich Flugplanung, Datenauswertung und möglicher Notfallszenarien. Ziel der Zusammenarbeit war es, dass die neuen Piloten Einsätze in unterschiedlichen Bereichen der Leipziger Stadtverwaltung selbstständig planen und fliegen können. Alle legten sie das EU-Fernpilotenzeugnis A2 ab, den so genannten großen Drohnenführerschein.

Ein mögliches Anwendungsgebiet findet sich auf dem Weg zur

CO₂-neutralen Stadt. vielerorts sollen dafür freie Dachflächen entweder begrünt oder mit Solarpanels ausgestattet werden. Drohnen können die zur Vermessung der nutzbaren Flächen erforderlichen Daten

liefern. Die luftgestützte Erfassung und Analyse minimiert den hierfür nötigen Ressourceneinsatz und erlaubt es, die Planungsphase komplett zu digitalisieren. Auf den Fluggeräten lassen sich Kameras und Wärmebildsensoren installieren. Die automatisiert gewonnenen Daten dokumentieren den Ist-Zustand eines Dachs und sind gleich digital verfügbar. Zudem kann mit ihnen ein digitaler Zwilling erstellt werden. Nachdem Solarpanels installiert oder Dächer begrünt sind, können Drohnen die Instandhaltung unterstützen, indem sie schnelle und präzise Aufnahmen liefern. Mit entsprechender Software, etwa Bildanalysen durch künstliche Intelligenz (KI), können Schwachstellen sogar automatisiert identifiziert werden. Erfahrungswerte von FlyNex zeigen, dass droh-



Drohnenflug für die Future City.

nengestützte Dach- und Gebäudeinspektionen sowie Vermessungen im Vergleich zu herkömmlichen Methoden bis zu 60 Prozent günstiger sind und bis zu 75 Prozent schneller durchgeführt werden können.

Dieses Beispiel ist nur ein kleiner Ausschnitt denkbarer Anwendungsgebiete. Weitere Einsatzszenarien sind die Baustellendokumentation, Aufforstung, Baumzählung oder Verkehrsanalyse. Auch kreative Lösungen für ungewöhnliche Fälle sind denkbar. Das Leipziger Veterinäramt hat beispielsweise Drohnen mit Wärmebildtechnik genutzt, um die Afrikanische Schweinepest einzudämmen.

Drohneneinsätze haben einige grundlegende Vorteile. Sie sind weniger aufwendig als etwa Hub-

schrauberbefliegungen oder die Installation von Gerüsten und haben weniger Einfluss auf das städtische Leben, da meist keine Straßenabschnitte gesperrt werden müssen. Sie minimieren Sicherheitsrisiken, da sich Personen nicht an schwer zugängliche Stellen begeben müssen. Darüber hinaus können in kurzer Zeit große Datenmengen digitalisiert werden. Plattformen wie die von FlyNex machen es möglich, die Befliegungen digitalisiert zu planen, Drohnen Daten direkt abzurufen und mit KI-gestützten Tools auszuwerten. Einmal geplante Flugrouten lassen sich automatisiert wiederholen.

Trotz ihrer Vorteile sollte im Vorfeld genau definiert werden, ob und wie sich die Technologie für anstehende Aufgaben nutzen lässt.

Es müssen die Kosten für die Anschaffung von Geräten und Analyse-Software sowie die Ausbildung der Piloten berücksichtigt werden. Zudem zeigte eine repräsentative Umfrage im Jahr 2019, dass die gesellschaftliche Akzeptanz gegenüber Drohnen sinkt, je stärker die Geräte in den persönlichen Alltag der Bürger eingreifen. Es empfiehlt sich deshalb, vorab genau zu prüfen, ob hier Probleme oder Nachfragen zu erwarten sind. Ist das der Fall, sollten schon im Vorfeld über den Zweck der Befliegung informiert und ein klarer Ansprechpartner benannt werden. Zudem ist der rechtliche Rahmen zu beachten. Die EU hat zum 1. Januar 2021 eine neue Drohnenverordnung erlassen. Hier nach müssen sich Drohnenpiloten

und Betreiber registrieren, es gibt einen verpflichtenden EU-Drohnenführerschein und selbstverständlich müssen Sperrzonen, Genehmigungen und maximale Flughöhen beachtet werden. Mit passenden Kartenlösungen können sich Piloten hierzu Unterstützung holen. In der Plattform FlyNex sind etwa alle neuen Regelungen der EU-Drohnenverordnung integriert. Auch Flugverbotszonen, Industrieanlagen und ähnliches werden direkt in der digitalen Flugkarte abgebildet, sodass Routen einfach und vor allem gesetzeskonform geplant werden können.

Frank Lochau ist Vorstandsvorsitzender des Branchenverbands Zivile Drohnen e.V. und Drone Operations Solutions Manager beim Software-Unternehmen FlyNex.

map.apps

Mehr als ein WebGIS

Die Software für individuelle Lösungen

- offen, anpassbar und integrierbar
- nachhaltig und effizient
- aktive User Community

Infos und Testversion
conterra.de/mapapps

con•terra
 locate the future

Einheitliche Daten

Barbara Wiegmann

Eine Lösung, um die INSPIRE-Richtlinie effizient, wirtschaftlich und nachhaltig umzusetzen, hat das Unternehmen GovConnect entwickelt.

Mit der EU-Richtlinie INSPIRE soll eine gemeinsame Geodaten-Infrastruktur für Europa geschaffen werden. Das stellt Verwaltungen jedoch vor große Herausforderungen, da die Umsetzung personell, finanziell und technologisch aufwendig ist. Um Kommunen bei der Erfüllung der gesetzlichen Vorgaben zu unterstützen, bietet das Unternehmen GovConnect die Lösung pmINSPIRE an. Das Produkt wurde in Zusammenarbeit mit den kommunalen IT-Dienstleistern hannIT, ITEBO, KDG und KDO entwickelt.



Einheitliche Geodaten-Infrastruktur für Europa mit INSPIRE.

pmINSPIRE ermöglicht die Integration verschiedener Quelldaten, wie beispielsweise XPlanGML, GML, Shape, JPG, PNG, TIF, PDF und ZIP. Die Harmonisierung komplexer Quelldaten wird damit vereinfacht. Wiederkehrende Abläufe wie die Metadatengenerierung oder die Datenaktualisierung werden automatisiert und der Aufwand dadurch reduziert. Das zeigt sich insbesondere bei der Bereitstellung von Bebauungsplänen, die häufig in großer Anzahl vorliegen. pmINSPIRE bietet die Möglichkeit, alle Bebauungspläne einer Kommune als Datensatzserie anstelle von

Einzel Datensätzen zu behandeln. Trotz der Massenverarbeitung werden nicht nur pro Serie, sondern auch pro Datensatz WMF- und WFS-Dienste sowie Metadaten erzeugt, was wiederum Speicherplatz und Zeit spart.

Die Lösung zeichnet sich darüber hinaus durch eine einheitliche und komfortabel zu bedienende Web-Oberfläche aus. Daten und Dienste verschiedener Quellen können auf einer Plattform verwaltet und gepflegt werden. Anhand von geleiteten Workflows und Hilfestellungen hilft pmINSPIRE den Benutzern intuitiv durch den gesamten Prozess der Datentransformation und -bereitstellung. Mittels der rollenbasierten Benutzerverwaltung können alle Organisationsebenen mandantenfähig abgebildet werden. Nach der Transformation der

originären Metadaten erfolgt die fortlaufende Transformation neuer oder überarbeiteter Daten automatisiert.

Für den Betrieb eines Geodatenportals müssen gemäß der INSPIRE-Richtlinie hohe technische Standards eingehalten werden. Insbesondere die Anforderungen an die Performance und die Verfügbarkeit übersteigen die Möglichkeiten vieler Verwaltungen. pmINSPIRE wird in einem kommunalen Hochleistungsrechenzentrum betrieben und erfüllt dadurch die geforderten technischen Standards.

Ergänzend zu seiner Lösung hat Anbieter GovConnect eine Arbeitsgruppe initiiert, deren Mitglieder Thematiken der INSPIRE-Richtlinie bearbeiten. So planen sie unter anderem Harmonisierungsmodelle und erarbeiten Code-Listen.

Barbara Wiegmann ist Produkt-Managerin bei der GovConnect GmbH.

Link-Tipp

Weitere Informationen zur Lösung pmINSPIRE:

- www.govconnect.de

GeoDatenAtlas wird erwachsen

Seit dem Jahr 2004 bietet der Kreis Borken Geodaten online an. Inzwischen hat das Angebot mehrere Technologiewechsel hinter sich und wurde inhaltlich stetig ausgebaut.

Vor mehr als 17 Jahren hat die Kreisverwaltung Borken erstmals digitale Geodaten für Bürgerinnen und Bürger sowie Planungs- oder Ingenieurbüros im Internet angeboten. Die Themen des im Januar 2004 gestarteten GeoDatenAtlas Kreis Borken waren von Beginn an vielfältig. So standen beispielsweise Informationen aus den Bereichen Bauen, Umwelt, Bildung und Verkehr zur Verfügung.

„Damals machte die noch nicht ausreichende Netz-Bandbreite oder bei vielen schlicht und einfach der fehlende Internet-Anschluss eine Nutzung dieses besonderen Angebots der Kreisverwaltung kaum möglich“, erinnert sich Thomas Westhoff vom Arbeitsbereich Geodaten-Management des nordrhein-westfälischen Kreises an die Anfänge. „Inzwischen hat der GeoDaten-

Atlas mehrere Technologiewechsel hinter sich und verzeichnet dank des stetig wachsenden inhaltlichen Angebots an neuen Geodaten und Luftbildern sowie der intuitiven Bedienbarkeit rund 250.000 Zugriffe im Jahr.“ Neben dem Covid19-Dashboard sei der GeoDatenAtlas auf dem Online-Auftritt des Kreises die am häufigsten genutzte Anwendung aus der Abteilung Geodaten-Management. „Der GeoDatenAtlas ist ein tolles Instrument, um vielfältige Informationen digital und anschaulich bereitzustellen und so die Kommunikation mit interessierten Bürgerinnen und Bürgern, aber auch Fachbüros deutlich zu vereinfachen“, zeigt sich auch Landrat Kai Zwicker begeistert.

Bei der aktuellen Weiterentwicklung des Angebots lag nach Angaben der Kreisverwaltung ein beson-

deres Augenmerk auf der Verbesserung der mobilen Nutzbarkeit. Grund dafür seien die deutlich gestiegenen Zugriffszahlen über Smartphones und Tablets. Alle Funktionen und Daten der Desktop-Variante stünden daher seit Juni dieses Jahres auch auf mobilen Endgeräten zur Verfügung. Darüber hinaus könnten nun unter anderem Luftbilder über 13 Epochen von 1954 bis zur letzten Befliegung im Jahre 2019/2020 kostenfrei abgerufen werden. Ebenso seien die Schrägluftbilder aus den Jahren 2018 bis 2020 in den GeoDatenAtlas integriert worden.

Link-Tipp

Der GeoDatenAtlas des Kreises Borken im Netz:

- <https://geodatenatlas.kreis-borken.de>

Anzeige

Teilen Sie Ihre Gedanken

Plattformübergreifend Gremien und Sitzungen digital organisieren! Unser Sitzungsdienst, die Weboberfläche und die mobilen Apps bieten Ihnen zahlreiche Möglichkeiten.

Teilen Sie Ihre Notizen zur Tagesordnung oder zu einzelnen Tagesordnungspunkten. Dabei können Sie Gruppen oder einzelne Personen frei definieren. Unsere Weboberfläche sowie die mobilen Apps machen es möglich. **Digital. Flexibel. Sicher.**

Mehr unter www.sitzungsdienst.net/produkte




Digitale Ökosysteme im Blick

Das Unternehmen Prosoz hat mit einer neuen Firmenspitze die Weichen für die Zukunft gestellt. Kommune21 sprach mit Leslie Czienienga und Arne Baltissen über ihre strategischen Ziele und die Herausforderungen im kommunalen Software-Markt.

Frau Czienienga, Herr Baltissen, im Oktober vergangenen Jahres haben Sie die Geschäftsführung von Prosoz übernommen. Welche strategischen Ziele haben Sie sich gesetzt?

Leslie Czienienga: Wir haben die Verantwortung für ein Unternehmen übernommen, das im kommunalen Software-Markt eine relevante Rolle spielt, im Kerngeschäft Sozialwesen, Bauen und Umwelt sind wir sogar führend. Gleichwohl beobachten wir seit einigen Jahren, dass sich die Bedarfe und Anforderungen unserer Kunden getrieben durch die Digitalisierung ändern und ordentlich Dampf in den Markt gekommen ist. Das hat natürlich Einfluss auf unsere strategische Zielrichtung. Es gilt jetzt, die stabile Position von Prosoz weiter auszubauen, um unseren Kunden weiterhin zu bieten, was sie von uns gewohnt sind, nämlich die richtige Lösung zur richtigen Zeit zu haben. Gerade in diesen dynamischen Zeiten verlassen sich viele Ansprechpartner in den kommunalen Fachämtern auf uns. Deshalb richten wir den Blick nach vorne und tragen dazu bei, die Digitalisierung in den Kommunen voranzubringen: als Gestalter, Schrittmacher und Begleiter.

Arne Baltissen: Ergänzend dazu möchte ich den Fokus darauf rich-

ten, dass unser Geschäft inzwischen vernetzter ist als früher. Das Fachverfahren für ein Fachamt war gestern, heute brauchen wir Lösungen, die sich in ein digitales Ökosystem einbinden lassen. Ein Handlungsschwerpunkt für uns ist deshalb, die Fachanwendungen weiterzuentwickeln und diese Lösungen integrationsfähig zu machen. Das ist jetzt die entscheidende Aufgabe: die Systeme so zu vernetzen, dass idealerweise sowohl für die Beschäftigten in den Kommunen als auch für die Bürger ein Mehrwert entsteht.

Bei Prosoz gibt es das neue Geschäftsfeld Digitale Verwaltung. Wie wollen Sie damit die digitale Transformation vorantreiben?

Baltissen: Wie schon angedeutet, haben wir die Notwendigkeit gesehen, über den Fachflur hinauszuschauen und das digitale Ökosystem in den Blick zu nehmen. Mit dem neuen Geschäftsfeld stehen wir mit Rat und Tat bereit und sind den kommunalen Kunden ein Navigator bei der digitalen Transformation. Es genügt nicht mehr, ein Fachverfahren zu implementieren, wir brauchen übergreifende Kompetenzen.

Czienienga: Bei der digitalen Verwaltung geht es darum, wie wir



Leslie Czienienga und Arne Baltissen

unterschiedlichste Lösungen zur Verfügung stellen können, auch solche, die wir nicht selbst entwickeln. Die digitale Transformation ist eine Gemeinschaftsaufgabe, wir brauchen dazu Partner. Das Geschäftsfeld Digitale Verwaltung hat den Charme, dass es frei ist von der Fachlichkeit und sich mit anderen Lösungen befassen kann.

Die Corona-Pandemie zeigt, wie wichtig eine durchgehend digitalisierte Verwaltung wäre. Wo stehen die Kommunen aus Ihrer Sicht?

Czienienga: Die Kommunen sind inzwischen alle aus dem Startblock herausgekommen, stehen aber noch an sehr unterschiedlichen Stellen. In der Praxis finden wir mutige Menschen, die sich frühzeitig auf den Weg gemacht haben, Lösungen

zu finden. Das ist aber nicht in allen Kommunen der Fall. Ich erlebe immer noch, dass manche Kommunen alleine auf weiter Flur unterwegs sind, weil zentrale Infrastrukturen fehlen.

Woran liegt das?

Czienienga: Immer noch verhindern Schriftformerfordernisse, dass kommunale Vorgänge ohne Medienbrüche gestaltet werden können. Auf kommunaler Ebene gibt es einen großen Willen, Ende-zu-Ende-Prozesse zu schaffen, es scheitert aber an solchen Hürden. Immerhin stellen

Verfügung stellen müssen. Wie unterstützen die Prosoz-Lösungen die Kommunen dabei?

Baltissen: Eine wesentliche Herausforderung ist, dass die Lage bei der OZG-Umsetzung für die Beteiligten nicht ganz klar ist. Digitale Ökosysteme bilden sich erst heraus, wir wissen heute noch gar nicht, welche Komponenten wir anbinden müssen. Hier sind Standards wichtig, deshalb engagieren wir uns bei der Entwicklung der XÖV-Standards. Allerdings gibt es immer wieder individuellen Anpassungsbedarf, beispielsweise weil das Landes-

Kontakt aufzunehmen, um nach Lösungen zu suchen. Mit unserem Marktanteil sind wir ein interessanter Player für alle, die Digitalisierung vorantreiben.

Wie bewerten Sie Technologien wie künstliche Intelligenz oder Blockchain?

Baltissen: Wir brauchen diese Technologien, damit Kommunalverwaltungen auch künftig ihre Aufgaben bewältigen können. Insbesondere von KI-Lösungen verspreche ich mir viel, dadurch können Abläufe automatisiert werden. Im Bereich von Transaktionen kann auch die Block-

„Immer noch verhindern Schriftformerfordernisse, dass medienbruchfreie Vorgänge gestaltet werden können.“

wir fest, dass das Onlinezugangsgesetz (OZG) für mehr Tempo bei der Digitalisierung sorgt. Aber in der Praxis sind viele Fragen offen: Was stellt die Landesebene zur Verfügung, wo muss sich die Kommune selbst auf den Weg machen, welche Bausteine sind nötig, um Prozesse durchgängig zu gestalten, wie können die Systeme vernetzt werden? Hier liegt noch ganz viel Arbeit vor uns.

Baltissen: Wir erleben im Kundenkontakt, dass die Herausforderungen recht elementar sind. Durch die Corona-Pandemie hat sich zwar viel bewegt und es wurden in kurzer Zeit große Fortschritte gemacht. Aber man darf nicht die Augen verschließen: In manchen Kommunen ist es schon eine Herausforderung, eine Kamera für Videokonferenzen zur Verfügung zu stellen. Da muss man über die digitale Akte gar nicht reden.

Das OZG schreibt vor, dass Verwaltungen ihre Dienstleistungen online zur

portal nicht fertig und eine Übergangslösung für die Kommunen nötig ist. Das macht es für einen Fachverfahrenshersteller schwierig, die optimale Lösung anzubieten.

Fühlen Sie sich getrieben durch die OZG-Vorgaben?

Czienienga: Wir sehen uns eher in der Rolle des getriebenen Gestalters. Wie schon angesprochen, ist Standardisierung elementar wichtig, weil wir mit unseren Lösungen an verschiedene Systeme andocken müssen. Wo immer es geht, arbeiten wir an der Entwicklung von Standards mit und versuchen Einfluss zu nehmen. Je früher wir wissen, wo die Reise hingeht, desto eher können wir unsere Lösungen anpassen.

Baltissen: Und wir sehen uns als Ermöglicher. Bei der OZG-Umsetzung ist es manchmal besser, direkt mit den Fachverfahrensherstellern

chain-Technologie interessant werden, Beispiele aus dem Ausland zeigen bereits den praktischen Nutzen. Wir haben also einen wachen Blick darauf, wann der Zeitpunkt da ist, um solche Technologien nutzbringend einzusetzen.

Czienienga: Es ist eine Frage der Perspektive: Man kann neue Technologien als Bedrohung oder als Chance sehen. Ein Blick in die Kommunalverwaltungen zeigt, dass der demografische Wandel für Veränderungen sorgt. Neue Technologien können dazu beitragen, dass Aufgaben mit weniger Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern erledigt werden können. Wer beispielsweise im Sozialwesen tätig ist, will nichts lieber, als sich mit den Kernaufgaben zu beschäftigen. Da ist man gerne bereit, administrative Aufgaben abzugeben – und sei es an eine künstliche Intelligenz.

Interview: Alexander Schaeff

Erfolgreicher Vorreiter

Gitte Hartung

Bis Ende 2022 soll die digitale Baugenehmigung bundesweit zum Standard werden. Die Umsetzung kommt momentan aber nur schleppend voran. Anders im Kreis Nordwestmecklenburg. Dort können die Bauherren den Antrag für einige Bauvorhaben bereits online stellen.

Wer einen Bauantrag stellen möchte, muss neben dem eigentlichen Antragsformular jede Menge anderer Unterlagen einreichen. Als Beispiele genannt seien Sicherheitsnachweise, der Lageplan, Bauzeichnungen oder Kostenberechnungen. Zwar können diese Dokumente bei vielen Behörden bereits in elektronischer Form übermittelt werden. Aufgrund der Schriftformerfordernis ist der Bauherr aber oft noch verpflichtet, sie auch in Papierform abzugeben. Umgekehrt wird die Baugenehmigung der Behörde in Papierform erteilt. Die Folge sind lange Bearbeitungszeiten, ein hoher bürokratischer Aufwand sowie eine große Fehleranfälligkeit. Deutlich schneller, effizienter und nutzerfreundlicher ist ein komplett digitales Baugenehmigungsverfahren, bei dem sämtliche Abläufe per Mausklick erledigt werden können – und zwar vom Einreichen des Bauantrags bis zur Erteilung der Baugenehmigung. In ein paar Kommunen ist dies bereits Realität, die übrigen könnten sehr bald nachziehen.

Im August 2017 erließ die Bundesregierung das Onlinezugangsgesetz (OZG), welches kurz darauf in Kraft trat. Laut diesem Gesetz sind Bund, Länder und Kommunen verpflichtet, bis spätestens Ende 2022



Der digitale Bauantrag ist im Kreis Nordwestmecklenburg bereits Realität.

insgesamt 575 Verwaltungsdienstleistungen elektronisch über Verwaltungsportale anzubieten. Auch das Baugenehmigungsverfahren gehört dazu und soll bis dahin in jeder Gemeinde Deutschlands digital durchführbar sein. Noch geht die Umsetzung eher schleppend voran, einige Länder und Kommunen sind aber auf dem besten Weg. Etwa im Kreis Nordwestmecklenburg können Bauherren seit dem 1. Januar 2021 den Bauantrag digital stellen.

Schon im Mai 2019 ist in der Kommune das Pilotprojekt „digitale Baugenehmigung“ gestartet. Gemeinsam mit Mecklenburg-Vorpommerns Landesregierung entwickelte die Kreisverwaltung ein Verfahren, mit dem Bauanträge online

eingereicht und komplett digital bearbeitet werden können. Um eine möglichst unkomplizierte und intuitive Lösung zu konzipieren, wurden die Wünsche und Erfahrungen der Nutzer in die Entwicklung gleich mit einbezogen.

Seit Jahresbeginn 2021 haben die Bauherren nun die Wahl zwischen dem vereinfachten und dem alten Baugenehmigungsverfahren. Voraussetzung für den digitalen Antrag ist die Anmeldung mit einem MV-Nutzerkonto. Entscheidet sich

Link-Tipp

Weitere Informationen zum Thema Baugenehmigung finden Sie unter:

- <https://www.anwalt.org/baugenehmigung/>

ein Bauherr für diesen Weg, genießt er einige Vorteile. Zunächst einmal spart er sich den Gang zum Amt und das Porto für den Papierantrag. Auch sind die Gebühren für das vereinfachte Genehmigungsverfahren geringer als beim herkömmlichen Vorgehen. Die Antragsformulare kann er direkt am Computer ausfüllen, die erforderlichen Unterlagen als PDF hochladen. Beim Absenden des Online-Formulars wird er darüber informiert, falls wichtige Unterlagen oder Angaben fehlen. Im weiteren Verlauf kann er jederzeit den Bearbeitungsstatus des Bauantrags online einsehen – sowohl vom PC als auch vom Smartphone aus. Zudem können vom Bauträger bis hin zum Architekten alle anderen am Bauvorhaben beteiligten Personen zeitgleich auf den Bauantrag zugreifen und diesen bearbeiten oder zur Prüfung freigeben. Ebenso können alle Behörden gleichzeitig auf die Unterlagen zugreifen. Das Genehmigungsverfahren verläuft deshalb deutlich schneller als bei der herkömmlichen Vorgehensweise. Obendrein muss die Entscheidung über den Antrag innerhalb von drei Monaten nach Eingang sämtlicher Unterlagen erfolgen. Nur aus wichtigen Gründen darf diese Frist um höchstens einen Monat verlängert werden. Der Bescheid über die Baugenehmigung wird schließlich elektronisch verschickt.

Noch steht die digitale Genehmigung nicht für alle Bauvorhaben in Nordwestmecklenburg zur Verfügung. Sie kann bislang für Wohngebäude samt zugehöriger Nebengebäude und Nebenanlagen, sonstige bauliche Anlagen samt zugehöriger Nebengebäude und Nebenanlagen, die keine Gebäude sind, sowie für Mobilställe in Anspruch genommen

werden. So legt es § 63 Absatz 1 Landesbauordnung Mecklenburg-Vorpommern (LBauO M-V) fest. Das vereinfachte Genehmigungsverfahren können sowohl Privatpersonen als auch Unternehmen nutzen.

Der Kreis Nordwestmecklenburg mag Vorreiter bei der digitalen Baugenehmigung sein, es dürfte aber nicht mehr lange dauern, bis das Verfahren auch andernorts zur Verfügung steht. Jedenfalls haben bereits weitere Kommunen in Mecklenburg-Vorpommern, darunter die Hansestadt Rostock und Neubrandenburg, sowie die Bundesländer Sachsen-Anhalt und Rheinland-Pfalz zugesagt, das System übernehmen zu wollen. Andere Bundesländer signalisieren Interesse. Denn laut Aussage des Beauftragten der Bundesregierung für Informationstechnik, Markus Richter, ist das System so flexibel konzipiert, dass es problemlos an die rechtlichen Vorgaben weiterer Länder angepasst werden kann.

Darüber hinaus arbeiten Brandenburg und das Saarland seit Längerem an eigenen Lösungen, um die digitale Baugenehmigung zu realisieren. Ob das Online-Genehmigungsverfahren bis Ende 2022 allerdings tatsächlich jedem Bauherren in Deutschland zur Verfügung stehen wird, ist zum jetzigen Zeitpunkt (Stand: 1. Juni 2021) nicht abzusehen. Bundes-CIO Richter zeigte sich angesichts der Erfolge in Nordwestmecklenburg jedoch zuversichtlich und bezeichnete sie als „Sternstunde der Digitalisierung in Deutschland“.

Gitte Hartung ist Redakteurin beim VFR Verlag für Rechtsjournalismus GmbH, Berlin.

Beschleunigen und vereinfachen Sie mit dem **Virtuellen Bauamt 2.0** die Prozesse im Baugenehmigungsverfahren.

Das Virtuelle Bauamt 2.0 bringt alle Beteiligten im Bauantrag digital zusammen. So schafft es mehr Transparenz, Geschwindigkeit und Effizienz.



- virtueller Projektraum führt Beteiligte, Unterlagen und Prozesse zusammen
- stringente Unterstützung über den gesamten Antragsprozess hinweg
- höhere Qualität in eingehenden Anträgen erleichtert Bearbeitung
- Geschwindigkeit und Einsparungen durch vollständig digitale Aktenführung
- jederzeit Transparenz über den Verfahrensstand für alle Beteiligten
- einfache Anbindung an alle relevanten Fachverfahren
- zukunftssicher durch XBau 2.2 und OZG-Konformität

Lernen Sie das Virtuelle Bauamt 2.0 im Video auf unserer Webseite kennen: www.cit.de/vba



cit GmbH
Kirchheimer Str. 205
73265 Dettingen/Teck
(0 70 21) 950 858-0
info@cit.de

Innovationen im Fokus

Martina Senekowitsch

INNOVATIONEN. GEMEINSAM. GESTALTEN. lautet das Motto des diesjährigen KGSt-FORUMs. Vom 6. bis 8. Oktober 2021 stehen im World Conference Center Bonn und gleichzeitig virtuell die Gegenwart und Zukunft der Kommunen im Mittelpunkt.

Drei Dimensionen prägen das KGSt-FORUM vom 6. bis 8. Oktober 2021: digital, hybrid und live vor Ort im World Conference Center Bonn (WCCB). Damit erhöht der größte kommunale Fachkongress Deutschlands trotz oder gerade wegen Corona Wirkungsspektrum und Reichweite. Er gewinnt an Attraktivität für einen noch größeren Teilnehmerkreis aus Städten, Kreisen und Gemeinden, aus Politik, Wirtschaft und Wissenschaft.



Das KGSt-FORUM 2021 findet im WCCB in Bonn und virtuell statt.

Seit 1985 veranstaltet die Kommunale Gemeinschaftsstelle für Verwaltungsmanagement (KGSt) alle drei Jahre das KGSt-FORUM unter jeweils neuem Motto und in einer anderen gastgebenden deutschen Mitgliedsstadt. In diesem Jahr sind über 90 Fachveranstaltungen in unterschiedlichen Formaten geplant, eine informative Fachausstellung mit Anregungen und Lösungen für die praktische Arbeit in Kommunen, ein abwechslungsreiches Standprogramm und als Rahmenprogramm der KGSt-Abend sowie ein Empfang der Bundesstadt Bonn.

An erster Stelle steht der Gesundheitsschutz aller Beteiligten. Deshalb sind nur vollständig geimpfte sowie genesene Personen mit Nachweis

zur Präsenzveranstaltung im World Conference Center Bonn (WCCB) zugelassen. Das Risiko wird mit einem Impfschutz- und Hygienekonzept minimiert, das laufend aktualisiert und an die jeweils geltende Infektionslage angepasst wird.

Trotz schwieriger Rahmenbedingungen und gesetzlicher Vorgaben können sich diesmal mehr Teilnehmer als jemals zuvor anmelden und untereinander vernetzen. Denn virtuell sind dem KGSt-FORUM 2021 keine Grenzen gesetzt. Im Gegensatz zur Präsenzveranstaltung müssen sich Besucher hier nicht vorab für bestimmte Veranstaltungen entscheiden. Sie melden sich für den gesamten digitalen Part

an und wählen am Tag selbst, welche Veranstaltung sie sehen möchten. Auch Wechsel innerhalb der Zeit-Slots sind problemlos möglich.

Während des KGSt-FORUMs werden die Veranstaltungen aus zwei Sälen live übertragen. In einem weiteren Saal finden ausschließlich digitale Veranstaltungen statt – exklusiv für die Teilnehmenden des KGSt-FORUMs.digital. Von der Smart City über Bibliotheken der Zukunft bis hin zu Auswirkungen

Link-Tipp

Weitere Informationen und Anmeldung unter:

- www.kgst.de/kgst-forum

der Digitalisierung auf die Gesundheit – auch das virtuelle Programm verspricht viel Spannendes.

Die Teilnahmegebühr entspricht der bisher geltenden Preisstruktur der Präsenzveranstaltung. Auch hier gilt: Eine Kommune, ein Preis – unabhängig davon, wie viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter kommen und wie sie sich auf Digital- und Präsenzveranstaltung aufteilen.

Ob Prozess-, Personal- oder Informationsmanagement, Ökosystem der Digitalisierung oder Finanz- und E-Government-Lösungen – insgesamt zehn Themenwelten füllen das diesjährige Motto des KGSt-FORUMs „INNOVATIONEN. GEMEINSAM. GESTALTEN.“ mit Inhalt. Auf der Agenda der Präsenzveranstaltung stehen über 90 Fachveranstaltungen. Unter anderem geht es um den digitalen Wandel, agiles Arbeiten, kommunales Personal-Marketing, die Stellenbewertung 3.0, strategische Steuerung, Führungskompetenz, demografische Veränderungen oder die Haushaltskonsolidierung. Komplexe Themen werden als Impuls- und Dialogveranstaltungen oder in Form von Workshops praxisnah umgesetzt. Für einen noch intensiveren Dialog und Austausch sorgen besondere Formate. So finden zu unterschiedlichen Themen Gespräche in kleinem Rahmen statt. Das Publikum hat jederzeit die Möglichkeit, Fragen zu stellen und in einen Dialog mit allen Teilnehmenden zu treten. Zusätzlich werden Keynotes angeboten, die Interessierte vor allem in den Pausenzeiten des Fachprogramms nutzen können.

Viele bekannte Unternehmen und Institutionen unterstützen das

KGSt-FORUM auch in diesem Jahr als Gold-, Silber-, Bronze- oder Kupfer-Partner. Auf der integrierten Fachausstellung des Kongresses präsentieren über 40 Aussteller wieder live ihre innovativen Produkte und Leistungen, begeistern mit ungewöhnlichen Ideen und informieren über neueste Trends.

Zu den Highlights jedes KGSt-FORUMs gehören die Abendveranstaltungen. Die Bundesstadt Bonn wagt nach informativen Fachveranstaltungen den Spagat zwischen Klassik und Rock: Am Mittwoch, den 6. Oktober 2021, findet im historischen Plenarsaal des Deutschen Bundestags ein klassisches Konzert anlässlich des 250. Geburtstags von Ludwig van Beethoven statt. Anschließend verspricht der Auftritt der

bekanntem Kölschrock-Band Brings im WCCB einen großartigen Abend. Am zweiten Abend, Donnerstag, den 7. Oktober 2021, steht an verschiedenen Locations Bonn als Stadt der Demokratie im Mittelpunkt.

Das WCCB im ehemaligen Parlaments- und Regierungsviertel schafft ein außergewöhnliches Ambiente für die zahlreichen Fachveranstaltungen des Kongresses. Dank seiner großzügigen Architektur bietet es zudem optimale Rahmenbedingungen, um alle notwendigen Schutz- und Hygienemaßnahmen umsetzen zu können.

Martina Senekowitsch verantwortet die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit bei der KGSt.

Anzeige

KDO
IT für Kommunen

digital365

KDO-Kunden- und Partnertage
ONLINE // 9.-11. NOVEMBER 2021 //

// DIGITAL // INFORMATIV // SOUVERÄN //

Jetzt kostenfrei anmelden unter kupata.kdo.de

Unschlagbares Team

Klaus Wössner

Ein modernes System für Zeitwirtschaft und Zutrittskontrolle wird in der öffentlichen Verwaltung immer wichtiger. Die Anwendung ZEUS Workforce Management bietet für beide Einsatzbereiche eine Lösung.

Mit dem ZEUS Workforce Management hat das Unternehmen ISGUS eine Reihe von Modulen entwickelt, die Unternehmen und Verwaltungen nachhaltig bei der Digitalisierung im Personalbereich unterstützen. Die Lösung setzt komplexe Tarifwerke und Dienstvereinbarungen um und deckt mit ihren verschiedenen Modulen auch die Personaleinsatzplanung, die Kosten- und Leistungserfassung sowie die Gebäudesicherheit und Zutrittskontrolle ab. Daten lassen sich mithilfe der Lösung sicher, passgenau, automatisch und ereignisgesteuert mit anderen Systemen austauschen – so zum Beispiel mit verschiedenen Lösungen der AKDB oder mit DATEV connect online.

Moderne Zeiterfassungssysteme können heutzutage weit mehr, als lediglich die individuellen Arbeitszeiten der unterschiedlichen Beschäftigten automatisiert zu erfassen. Was die Gestaltung moderner Arbeitszeitformen angeht, steht die ISGUS-Lösung für maximale Freiheit und Individualität. Mobiles Arbeiten und freie Zeiteinteilung sorgen für eine bessere Work-Life-Balance und werden im Wettbewerb um Fach- und Führungskräfte auch in der öffentlichen Verwaltung immer wichtiger. Dennoch müssen



Mit individuellen Zutrittsrechten öffentliche Gebäude schützen.

bei aller Freizügigkeit tarifliche und gesetzliche Anforderungen berücksichtigt und ohne Aufwand umgesetzt werden. Der Einsatz von ZEUS Zeiterfassung sorgt dafür, dass die Prozesse in der Zeitwirtschaft deutlich schneller, direkter und vor allem effizienter ablaufen. Anwender profitieren unter anderem von einer Automatisierung der Standardprozesse, intelligenten Workflows sowie der Einbindung mobiler Endgeräte.

Die Zeitwirtschaft ist nicht nur ein Thema in den Rathäusern. Auch

Versorgungsbetriebe, technische Dienste oder die Beschäftigten in Bädern und anderen städtischen Unternehmen finden mit ZEUS Workforce Management eine zentrale Lösung, die den verschiedenen Arbeitszeitregelungen, der Personaleinsatzplanung sowie der stationären und mobilen Arbeitszeit-, Leistungs- oder Projektzeiterfassung gerecht wird.

Mit ZEUS eXperience lässt sich jedes denkbare Arbeitszeit-, Schicht- und Bereitschaftsmodell umsetzen. Die Lösung passt sich

Link-Tipp

Weitere Informationen bietet die Veranstaltungsreihe ISGUS IMPULS Digital. Hier geht es zur Anmeldung:

- www.isgus.de/isgus-impuls-digital

flexibel den jeweiligen Tarif-, Betriebs- und Dienstvereinbarungen an. Beschäftigte im Homeoffice buchen ihre Arbeitszeit bequem am Smartphone. Vorgesetzte wie Mitarbeiter sehen auf einen Blick, wer im Büro anwesend und wer im Homeoffice ist, wer sich auf Dienstreise befindet oder eine anonyme Fehlzeit hat. Ein umfangreiches Rollenkonzept steuert exakt, welche Rechte, Sichten und Informationen für welchen Beschäftigten bereitgestellt werden. Mit ZEUS eXperience werden die Zeiterfassung und -verarbeitung bis hin zur Datenübergabe an die Lohn- und Gehaltsabrechnung zu einem durchgängigen Prozess. Anwender der Lösung profitieren von einer nachhaltigen Entlastung der Personalabteilung, von Kostensenkungen und effizienteren Abläufen. Neue Mitarbeiter lassen sich in Windeseile anlegen und erben alle Einstellungen, die mit ihrer Stammkostenstelle oder Organisationseinheit verbunden sind. Das System informiert automatisch und ohne umständliche Reports, sobald ein Urlaubsantrag eingeht, ein bestimm-

ter Zeitkonten- oder Resturlaubsstand erreicht wird.

Mit ZEUS mobile hat ISGUS außerdem eine App für die Zeitwirtschaft entwickelt. Die Anwendung bietet unter anderem eine Anwesenheitsübersicht oder die Anzeige des aktuellen Einsatzplans. Push-Nachrichten informieren darüber, wenn wichtige Daten oder Veränderungen bereitstehen. Die mobile Auftrags- und Projektzeiterfassung eröffnet den Beschäftigten Möglichkeiten, Tätigkeiten direkt am Einsatzort zu erfassen, die dann in der Kosten- und Leistungserfassung verrechnet werden und anschließend für Auswertungen, zur Berechnung an Auftraggeber oder zur innerbetrieblichen Leistungserfassung genutzt werden können. Vollständige, belastbare und schnelle Daten und Informationen sind wiederum die Voraussetzung für ein wirtschaftliches und effizientes Arbeiten.

Neben einem modernen Zeiterfassungssystem ist heutzutage ein leistungsfähiges Sicherheitskonzept unabdingbar – auch für öffentliche

Gebäude. Die Zutrittskontrolle stellt den zentralen Dreh- und Angelpunkt innerhalb eines individuell skalierbaren Sicherheitskonzepts dar. Mit ZEUS Zutrittskontrolle steht ein System zur Verfügung, das rund um die Uhr den Schutz von Gebäuden, Inventar und Mitarbeitenden gewährleistet. Die Lösung erlaubt das Festlegen individueller Zutrittsprofile für jeden Mitarbeiter, für Raumzonen und Sicherheitsbereiche. Zutrittsrechte lassen sich im digitalen Schließplan einfach verwalten – unabhängig davon, ob sie Mitarbeitern, Besuchern oder Fremdfirmen zu gewähren sind. Für die Zutrittskontrolle stellt ISGUS neben der Software ein breites Portfolio aus Zutrittsterminals, digitalen Schließeinheiten, Zutrittskontrollzentralen und Steuereinheiten zur Verfügung. Die Identifikation der Nutzer erfolgt über ISGUS Sicherheitstransponder oder die App ZEUS Smart ID über das eigene Smartphone.

Klaus Wössner ist Vertriebsleiter bei der ISGUS GmbH, Villingen-Schwenningen.

Anzeige

DIGITALE SOUVERÄNITÄT

in einer komplex vernetzten Welt



Klein aber leistungsstark

Sonia Welter

Eine Desktop-Anwendung zur digitalen Zeiterfassung, die im Büro oder am Homeoffice-Rechner genutzt werden kann, bietet das Unternehmen AIDA Orga.

Mit dem virtuellen PC-Terminal (kurz: VPCT) bietet das Unternehmen AIDA Orga eine kleine aber leistungsstarke Desktop-Anwendung zur Zeiterfassung. Die Lösung kann auf dem Desktop des Windows-Nutzers im Unternehmen oder im Homeoffice genutzt werden. Über ein kleines Pyramiden-Icon lässt sich das Terminal am rechten Bildschirmrand ein- und ausklappen und wunschgemäß positionieren. So ist es immer griffbereit und doch unscheinbar.

Das VPCT startet automatisch nach der Windows-Anmeldung und verbindet sich ohne weiteres Zutun mit dem Server, auf dem der AIDA Web-Service läuft. Anschließend schwebt es vom rechten Rand herein und erinnert an die Kommenbuchung. So werden nach Pausen oder einem Dienstgang keine Buchungen vergessen. Vor dem Herunterfahren des PCs erinnert das VPCT daran, wenn noch eine Gehen-Buchung aussteht.

Die Zeiterfassungsbuchungen können online und offline durchgeführt werden und gelangen im Online-Betrieb sofort in das AIDA-System. In Verbindung mit dem virtuellen Personalbüro – bestehend aus den Modulen Selbstauskunft und Workflow des AIDA Web Self-

service – bietet das VPCT erweiterte Auskunfts- und Antragsfunktionen im Schnellzugriff. Die Mitarbeitenden haben passwortgeschützt Zugriff auf ihr Nutzerkonto mit individuellem Rechteprofil für den AIDA Web Selfservice im Web-Portal.

Über das AIDA Modul Selbstauskunft stehen den Beschäftigten verschiedene Funktionen zur Verfügung. Sie können dort beispielsweise persönliche Konten, Informationen zum Urlaubsstand, ihr Zeitkonto, Zuschlagskonten und Auftragszeiten einsehen, ihren persönlichen Jahreskalender mit Abwesenheitsplanung prüfen und sich einen Überblick verschaffen, welche Kolleginnen und Kollegen sich momentan im Haus befinden. Wer welche Funktionen nutzen und sehen darf, lässt sich in den Einstellungen des Programms festlegen.

Über das Modul Workflow kann die Belegschaft Anträge – zum Beispiel für Urlaub oder Dienstreisen – papierlos direkt vom PC aus stellen. Diese gehen den Vorgesetzten digital zu und können direkt bearbeitet werden. Alle Daten werden ständig aktualisiert, genehmigte Anträge werden automatisch in AIDA verarbeitet. Sowohl Antragstellende als auch Vorgesetzte erhalten über den Status entsprechende Benachrichtigungen per E-Mail. Für

die Personalabteilung bedeutet das eine enorme Erleichterung, Transparenz sowie Einsparpotenzial.

Welche Möglichkeiten die einzelnen Nutzenden haben, kann individuell über ein Rechteprofil eingestellt werden. So können Vorgesetzten mit erweiterten Rechten mehr Funktionen und Übersichten zur Verfügung gestellt werden. Dazu gehört zum Beispiel die Einsicht in Personalzeiten ihrer Mitarbeitenden, die Möglichkeit, Urlaubs- und Freizeitanträge zu genehmigen oder abzulehnen, Auswertungen über Arbeitszeitsalden vorzunehmen oder den Gruppenkalender zur Urlaubsplanung und -visualisierung einzusehen.

Ein weiteres Feature ist das AIDA VIP Modul. Dieses teilt per E-Mail mit, worüber eine Person oder mehrere Mitarbeitende zu einem definierten Zeitpunkt informiert werden sollen, beispielsweise den jeweiligen Resturlaubsstand zum Jahresende oder fehlende Buchungen. AIDA informiert die Mitarbeiterschaft zudem per E-Mail über bestimmte Ereignisse, wie Geburtstage oder Jubiläen sowie über den Gleitzeitstand.

Sonia Welter ist bei der AIDA ORGA GmbH verantwortlich für Vertrieb und Marketing.



Hybrid-Server im Rathaus Röhrnbach.

AKDB

Röhrnbach lagert aus

Seit März 2021 nutzt der Markt Röhrnbach (Landkreis Freyung-Grafenau) das Next Generation Outsourcing der Anstalt für Kommunale Datenverarbeitung in Bayern (AKDB). Nach Angaben des kommunalen IT-Dienstleisters werden seitdem Patching, Updates, Datensicherung und Monitoring vom AKDB-Systemhaus LivingData übernommen. Damit verringere die Gemeindeverwaltung nicht nur ihre Sicherheitsrisiken, sondern spare auch Zeit und Aufwand.

www.roehrnbach.de
www.akdb.de

Komm.ONE

Landkreise mit E-Rechnung

Das Landratsamt Breisgau-Hochschwarzwald hat als erstes von sechs Teilnehmern der Initiative Digitale Landkreiskonvois 2.0 einen Workflow für den E-Rechnungseingang produktiv gesetzt. Damit sei die Landkreisverwaltung in der Lage, ihre Rechnungen vollständig digital und medienbruchfrei in einem elektronischen Workflow zu bearbeiten, berichtet der kommunale IT-Dienstleister Komm.ONE, der an der Umsetzung der Software-Lösung beteiligt war. Die Lösung wurde auf Basis des in Baden-Württemberg verbreiteten Produkts KM Doppik umgesetzt.

www.breisgau-hochschwarzwald.de
www.komm.one

DATEV

Schnittstelle zu PayPal

Eine neue PayPal-Schnittstelle bietet jetzt DATEV an. Nicht zuletzt bei Kommunen und kommunalen Unternehmen gewinnen die Geschäftsmodelle des E-Commerce zunehmend an Bedeutung, teilt das Unternehmen mit. Zahlungsdienstleister wie PayPal spielen hier eine zentrale Rolle. Dabei müssen sowohl die Rechnungsdaten als auch Zahlungen in die Buchführung übernommen werden. Mit dem Zahlungsdienstleister PayPal lassen sich diese Umsätze laut DATEV nun durch eine automatisierte Anbindung schnell und einfach in das DATEV Rechnungswesen kommunal übernehmen.

www.datev.de

krz

App bewährt sich

Die vom Kommunalen Rechenzentrum Minden-Ravensberg/Lippe (krz) entwickelte Unterlagen-App – kurz: Ula – ermöglicht es Bürgern, behördenseitig benötigte Unterlagen sicher digital einzureichen. Seit gut einem Jahr nutzt der Kreis Minden-Lübbecke die App produktiv im Jobcenter, berichtet das krz. Zielsetzung sei es, das Papieraufkommen in der Behörde zu minimieren, den damit verbundenen Scan-Aufwand zu reduzieren und einen elektronischen Kanal im Sinne des Onlinezugangsgesetzes (OZG) zu schaffen. Ula sei bereits in hoher Zahl heruntergeladen worden, auch die Zahl digitaler Einreichungen steige stetig an, sagt Sören Staas, Amtsleiter für Digitalisierung und Informationstechnik im Kreis Minden-Lübbecke.

www.minden-luebecke.de
www.krz.de

PERSONAL-EINSATZPLANUNG

DIGITAL EINFACH VON ÜBERALL

JETZT VIDEO ANSCHAUEN



Spiegel der Weltpolitik

Claudia von der Brüggen

Software für das Ausländerwesen muss die komplexe Rechtsmaterie in diesem Bereich abbilden und leicht in der Wartung sein. Da das Fachverfahren der Stadt München in die Jahre gekommen war, entschied sie sich, dieses durch OK.VISA von der AKDB abzulösen.

Mit 450.000 ausländischen Einwohnern ist München eine der Städte mit dem größten Ausländeranteil in Deutschland. Entsprechend groß ist die Datenmenge, die in der dortigen Ausländerbehörde verwaltet wird. Da die bestehende Software komplex zu warten und aus technischer Sicht nicht mehr aktuell war, beschloss die bayerische Landeshauptstadt, ein neues Fachverfahren einzuführen. Im Rahmen eines Ausschreibungs- und Vergabeverfahrens fiel die Wahl auf die Lösung OK.VISA der Anstalt für Kommunale Datenverarbeitung in Bayern (AKDB). Inzwischen arbeiten damit über 400 Mitarbeiter der Behörde.

Kaum ein Verwaltungsbereich bildet die Weltpolitik so unmittelbar ab wie die Ausländerbehörde. Migrationsbewegungen spiegeln sich ebenso wider wie Brexit, Geburtenrückgänge oder europapolitische Entscheidungen. Die Arbeitsprozesse der Behörde werden daher ständig an rechtliche Änderungen angepasst. Eva Seebald-Thill, Unterabteilungsleiterin in der Münchner Ausländerbehörde, arbeitet hier seit 1989 und bringt es auf den Punkt: „In der Ausländerbehörde ist die einzige Konstante die Veränderung.“ Eine Software für das Ausländerwesen muss diese kom-

plexe, dynamische Rechtsmaterie abbilden und möglichst leicht in der Wartung sein.

„Unser altes Fachverfahren hatten wir über zehn Jahre im Einsatz, es war in die Jahre gekommen“, so Seebald-Thill. „Die Software war an ein Dokumenten-Management-System gekoppelt und ihre Wartung extrem aufwendig und kompliziert. Die Landeshauptstadt beschloss, dass es Zeit für eine neue Software war. Und so gab es 2017 eine öffentliche Ausschreibung.“ Die Anforderungen wurden in einer umfangreichen Leistungsbeschreibung festgehalten. „Wir wollten eine Lösung, die eine rechtskonforme, gerichtsverwertbare und revisionsichere Fallbearbeitung technisch unterstützt. Selbstverständlich ist es uns wichtig, dass jeder Fall und jeder Aufenthaltstitel exakt dokumentiert wird und ersichtlich ist, welche Sachbearbeiterin oder welcher Sachbearbeiter zu welchem Zeitpunkt welche Eingaben gemacht hat und welches Dokument sie oder er ausgestellt hat.“

Ob Aufenthaltserlaubnis, Aufenthaltsgestattung, EU-Aufenthaltstitel oder Duldung: Es muss gewährleistet sein, dass ein Dokument nur ein einziges Mal an eine Person ausgestellt und kein Missbrauch

getrieben wird. Umfangreiche Zugriffsberechtigungen und -beschränkungen sowie die Möglichkeit zur Revision sollen all das unterstützen. „Außerdem wollten wir eine Software, die zentrale Zahlvorgänge unterstützt, denn wir haben in München eine zentrale Kasse und Kassenautomaten. OK.VISA“, so Seebald-Thill, „erfüllte diese Kriterien.“ Und so erhielt die AKDB-Software den Zuschlag.

Als größte kommunale Ausländerbehörde in Deutschland verwaltet München über eine Million Ausländerakten mit durchschnittlich jeweils an die hundert Seiten. Die Datenmigration von der einen in die andere Software musste also unbedingt automatisiert erfolgen. „Eine händische Eingabe wäre ein K.o.-Kriterium gewesen.“ Die Ablösung des alten Fachverfahrens musste bis ins kleinste Detail geplant werden und schrittweise erfolgen. „Wir haben dafür ein eigenes Projekt mit wöchentlichen Meetings aufgesetzt. Und zwar schon lange bevor wir mit der eigentlichen Software-Einführung begonnen haben. Denn es galt, fachliche Anforderungen zu definieren, die Finanzierung zu sichern, Testfälle zu gestalten, die Ausschreibung zu machen“, erinnert sich Seebald-Thill. „Das Kern-Team in der Behörde

zählte 15 Personen, insgesamt waren in die Einführung aber über 100 Personen involviert.“

Die AKDB-Entwickler passten OK.VISA an die Münchner Gegebenheiten an. Es musste geklärt werden, welche konkreten Angaben auf die Quittung gehören und ob der Antragsteller mit einem Laufzettel zur Kasse geht oder die Gebühr stattdessen auf einem Chip gespeichert wird, den man in den Kassenautomaten eingibt. Zudem mussten neue Wege gefunden werden, wie aus dem Fachverfahren heraus die Benachrichtigung an Kollegen möglich ist, dass ein Teil des Falls bearbeitet wurde und dieser zur Weiterbearbeitung übergeben wird. „Hier haben wir zum Beispiel die Software-Funktion ‚Wiedervorlage‘ für unser Ziel zweckentfremdet“, sagt Seebald-Thill. Die Möglichkeit, Teile der Arbeit digital weiterzuleiten, ist im Ausländerwesen besonders wichtig. Die Zuständigkeiten sind strikt getrennt, um Revisionsicherheit zu garantieren. „Bei uns gibt es Organisationseinheiten, die den Fall

prüfen und entscheiden, ob ein Aufenthaltstitel erteilt wird, dann gibt es eine weitere Organisationseinheit, die entweder das Etikett oder die Gestattung ausdruckt – oder einen elektronischen Aufenthaltstitel bei der Bundesdruckerei in Auftrag gibt und ihn nach Eingang an die Kundinnen und Kunden aushändigt.“

Eva Seebald-Thill weiß, dass die Einführung von OK.VISA nicht die einzige Veränderung sein wird, die in Zukunft auf ihre Ausländerbehörde zukommt. „Das Onlinezugangsgesetz verpflichtet Kommunen, bis 2022 alle Verwaltungsdienstleistungen auch online anzubieten. Intern entwickeln wir bereits strukturierte Kontaktformulare, in denen Antragsteller auch Dokumente hochladen können“, berichtet sie. „Aber wir sind zum Teil darauf angewiesen, was Bund und Länder uns vorgeben. Die AKDB hat ja den Online-Dienst für die Beantragung eines Aufenthaltstitels für das Land Brandenburg entwickelt, der für andere Ausländerbehörden nachnutzbar ist.“ Ihr

ist bewusst, dass bei der Entwicklung eines Online-Antrags der Sicherheitsaspekt wichtig ist, vor allem die Feststellung der Identität. Deswegen glaubt sie nicht, dass es in der unmittelbaren Zukunft weniger Parteiverkehr geben wird. „Für die Beantragung von Aufenthaltstiteln müssen die Antragsteller physisch anwesend sein, damit biometrische Daten erfasst werden – etwa Fingerabdrücke. Wir bewegen uns im Bereich des Sicherheitsrechts. Da wird bei der Entwicklung vollkommen digitaler Lösungen noch Vieles zu justieren sein, auch über den Gesetzgeber“, meint Seebald-Thill. Denkbar wäre eine vollständige Online-Beantragung jedoch einmal. „Wenn sich die Technik weiterentwickelt, wird das irgendwann gehen. Etwa über ein zentrales Bürgerkonto, über das man sich einmal registriert und mit dem man sich sicher bei allen Behördengängen identifizieren kann. Dann könnte auf viele Vorsprachen verzichtet werden.“

Claudia von der Brüggen arbeitet im Marketing der AKDB.



Gestern: Nervensache...

Pionier im Personalwesen

Bernd Rebholz

Mit der Einführung des digitalen Personalbüros macht die Stadt Leutkirch ihr Personalwesen fit für die Zukunft. Prozesse und Bewerbungsverfahren sollen damit bald durchgängig digital und somit effizienter und schneller ablaufen.

Leutkirch im Allgäu geht in der Personalarbeit neue Wege. Die Verwaltung der Großen Kreisstadt im baden-württembergischen Landkreis Ravensburg stellt derzeit auf das digitale Personalbüro von Anbieter comundus regisafe um. Die Entscheidung für das neue Modell fiel den Verantwortlichen leicht: Die gewählte Lösung bildet den Personalprozess komplett digital ab und erlaubt die medienbruchfreie Bearbeitung aller Personalvorgänge – ein Ansatz, mit dem sich die steigenden Anforderungen im Personalwesen optimal erfüllen lassen.



Leutkirch: Personalprozesse laufen im Rathaus künftig digital ab.

Schon früh hat sich Leutkirch für zukunftsweisende Lösungen entschieden: Bereits 1993 startete die Stadt mit der Digitalisierung ihrer Verwaltung. Über die Jahre hinweg wurde der Einsatz des Dokumenten-Management-Systems (DMS) regisafe kontinuierlich ausgebaut und um neue Funktionen ergänzt. Heute wird es nahezu flächendeckend in der Verwaltung verwendet und stellt somit das Fundament der täglichen Arbeit dar. Die aktuelle Ausstattung beinhaltet vollständig inte-

griierte Lösungen wie einen Sitzungsdienst und ein direkt daran angeschlossenes Ratsinformationssystem (RIS), Lösungen für Rechnungs-Workflows und eine digitale Kassenbelegarchivierung. Die E-Akte ist ein klares strategisches Ziel und wird sukzessive umgesetzt.

sources. Bislang erfolgte die Verwaltung der Personaldaten und -vorgänge in Leutkirch hybrid, also teilweise im DMS und teilweise in den Papierakten. Das digitale Personalbüro schafft hier Abhilfe. Dass bei der digitalen Lösung für den Personalbereich fachspezifische

Prozesse im Fokus stehen, ist aus Sicht von Oberbürgermeister Hans-Jörg Henle sinnvoll: „Die kommunale Verwaltung muss im Zeitalter des digitalen Wandels dem Bürger ein moderner Partner sein und damit die internen Prozesse stetig verbessern.“

Die neue Lösung besteht aus drei Bausteinen: Die digitale Personalverwaltung gewährleistet eine zentrale Personalstammdatenverwaltung, die zugriffsgesteuerte Ablage und Bearbeitung aller Personaldokumente und deren rechtskonforme Aufbewahrung in der elektronischen Akte. Als zweiter Baustein liefert das Fachverfahren zur Stellenbesetzung die Funktionen, um das Bewerber-Management zu digitalisieren. In Kombination mit dem Stellenbesetzungsportal als drittem Baustein entstehen dann bereits ab

Im nächsten Schritt setzt die Kommune im Personalamt und bei der Neuorganisation der digitalen Personalprozesse an. Dem Personalbereich kommt in der Kommunalverwaltung zentrale Bedeutung zu. Personalunterlagen verwalten, Aus- und Weiterbildung managen, Veränderungsprozesse begleiten, Personalentscheidungen treffen: Die Aufgaben sind vielfältig. Sie weitgehend händisch zu erledigen, ist zeitintensiv und bindet wertvolle Res-

Veröffentlichung einer Stellenanzeige vollständig digitalisierte Personalprozesse.

Das digitale Personalbüro bietet der Stadt Leutkirch zahlreiche Vorteile. Alle eingehenden Dokumente werden im DMS abgelegt und sinnvoll strukturiert. Workflows wie Bearbeiten, Prüfen und Freigeben sind bereits hinterlegt. Insgesamt sorgt die digitale Personalverwaltung für schnellere und effizientere Vorgänge. Darüber hinaus beinhaltet die Lösung viele praxisnahe Funktionen. Das Termin- und Fristen-Management etwa unterstützt bei der Administration wiederkehrender Personal-Prüfvorgänge wie Führerscheinprüfungen. Auswertungen und Analysen, zum Beispiel zu befristeten Beschäftigungsumfängen, erhöhen die Transparenz in der Personalplanung. Im Rahmen von Bewerbungsprozessen profitiert der Personalbereich von deutlich schnelleren, komplett digitalen Arbeitsschritten und einer vorlagenbasierten Kommunikation, die mit wenigen Klicks versendet wird. Bewerber profitieren ihrerseits von

der bequemen Online-Bewerbung im Portal und einer beschleunigten Kommunikation im Bewerbungsprozess.

Bei der Einführung des digitalen Personalbüros verfolgt die Kommune eine dreistufige Strategie. In einem ersten Schritt wurde die digitale Personalverwaltung aktiv gesetzt und mit der optimierten Stammdatenverwaltung gestartet. Zudem wurden die Möglichkeiten für das individuelle Termin- und Fristen-Management auf die Leutkircher Bedarfe zugeschnitten.

Im nächsten Schritt sollen zeitnah alle neu anstehenden Bewerbungsverfahren komplett digital ablaufen. Über das direkt an das DMS angeschlossene Stellenbesetzungsportal, das gleichzeitig in den kommunalen Internet-Auftritt eingebunden ist, können dann alle Stellenanzeigen direkt im System angelegt und von dort mit einem Klick online veröffentlicht werden. Über das Portal eingehende Bewerbungen werden automatisch als Stellenbewerberakten im DMS angelegt; die Unterla-

gen stehen dem Team der Personalabteilung direkt zur Verfügung. Der Umstellungsprozess ist derzeit in vollem Gange und soll in wenigen Monaten abgeschlossen sein. Dann profitiert die Verwaltung von komplett medienbruchfreien Bewerbungsprozessen. Mittelfristig ist auch die Übernahme vorhandener Akten in das DMS geplant.

Aus Sicht der Stadt Leutkirch lohnt sich der mit der Reorganisation verbundene Aufwand aufgrund des langfristigen Mehrwerts allemal. Das Team der Personalabteilung freut sich auf die neuen Möglichkeiten: „Mit dem digitalen Personalbüro von regisafe übernimmt Leutkirch eine Pionierrolle im Bereich Personal. Neben der Arbeitsentlastung erzielen wir damit insgesamt schnellere, effizientere Prozesse – ein wichtiger Aspekt bei der Personalgewinnung und -verwaltung.“

Bernd Rebholz ist Geschäftsbereichsleiter Verwaltungsmanagement, Schulen und Kultur sowie Fachbereichsleiter Informations- und Kommunikationstechnik bei der Stadt Leutkirch im Allgäu.

Anzeige



TeVIS [suite]

Kommunix
Software für Kommunen

Heute: Besucherleitsystem!

Fragen Sie Nordi

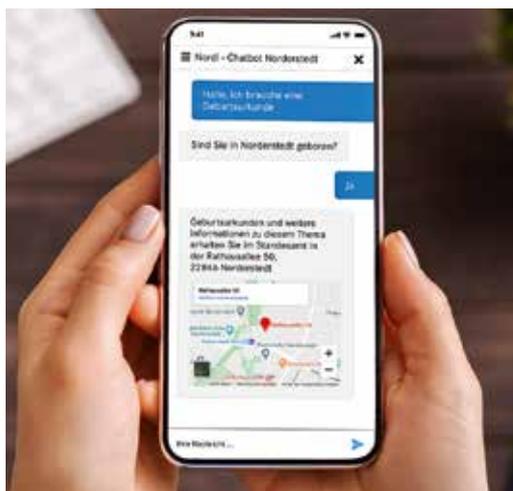
Lydia Bahn

In Norderstedt verbessert der digitale Assistent Nordi den Bürgerservice. Der Chatbot der schleswig-holsteinischen Stadt basiert auf der KI-Lösung IBM Watson Assistant und wurde von der Firma assono entwickelt.

Hallo, ich bin Nordi, Ihr digitaler Assistent und beantworte gerne Ihre Fragen rund um das Thema Verwaltung: So beginnt ein Dialog mit dem Chatbot der Stadt Norderstedt in Schleswig-Holstein. Entwickelt wurde der auf Künstlicher Intelligenz (KI) basierende digitale Assistent vom Unternehmen assono, die Technologie dahinter ist der IBM Watson Assistant. Seit rund einem Jahr ist Nordi inzwischen im Einsatz und hat sich bewährt. „Für uns gab es im Wesentlichen zwei Gründe, warum wir uns für den Einsatz eines KI-gesteuerten digitalen Assistenten entschieden haben“, sagt Norbert Weißenfels, Amtsleiter Interne Digitale Dienste in Norderstedt. „Wir wollten unseren Bürgern einen zeitgemäßen Service bieten ohne lange Suche auf den Web-Seiten der Stadt oder Wartezeiten am Telefon – und das an sieben Tagen die Woche, rund um die Uhr. Gleichzeitig sollten unsere Mitarbeiter entlastet werden.“

Da Nordi proaktiv nachfragen kann, ist er in der Lage, wirklich hilfreiche Antworten zu liefern. Geht es beispielsweise um einen abhanden gekommenen Personalausweis, genügt der Hinweis auf das Fundbü-

ro unter Umständen nicht. Der Bot erklärt deshalb auch, was man tun muss, um einen neuen Ausweis zu bekommen. Damit der Bot so antworten kann, ist eine mitunter umfangreiche Themenerfassung im



Chatbot Nordi ist auch mobil zu erreichen.

Hintergrund nötig. Die Technologie von IBM Watson hält diesen Aufwand gering. Auf Grundlage von anfangs trainierten 500 Beispielformulierungen kann der digitale Assistent im Betrieb mehrere tausend Formulierungen richtig zuordnen. Der Trainingsprozess erfolgt schrittweise in Zusammenarbeit zwischen Lösungsanbieter und Kunden, auch noch während des Einsatzes.

Bei der Entwicklung eines Chatbots gehen die Experten von assono

in mehreren Schritten vor. Den Anfang macht die Konzeptionsphase mit zwei Workshops. In einem Analyse- und Anforderungs-Workshop werden Grundsatzfragen geklärt, etwa die technischen Anforderungen an den digitalen Assistenten.

Auf dieser Basis erfolgt der Persona-Workshop. Hier wird zum Beispiel der Sprachstil definiert: duzt oder siezt der Bot die Fragesteller, ist er fröhlich oder eher förmlich, nutzt er Emojis? Es wird festgelegt, ob und wie der Chatbot personalisiert werden soll: als Mensch, Roboter oder Tier? Männlich oder weiblich? Wichtig ist, dass die Persona des digitalen Assistenten zu seiner Aufgabe passt. Nordi wird bei-

spielsweise durch das Wappen von Norderstedt symbolisiert, als Mitglied der Stadtverwaltung antwortet er freundlich und seriös. Dennoch kann er auch einmal einen Witz erzählen oder auf Small Talk eingehen.

Auf die Konzeptionsphase folgen die technische Umsetzung und die Konfiguration der Dialoge. Bevor der digitale Assistent auf den Servern der Kunden installiert wird, wird er zunächst von den Experten bei assono und den Fachleuten des

Kunden trainiert, das heißt, dem Chatbot werden Fragen gestellt, die Antworten geprüft und bei Bedarf justiert oder ergänzt. Dabei hilft der IBM Watson Assistant als KI-Lösung für das Erstellen, Trainieren und Implementieren dialogorientierter Interaktionen. Dank ihr kann Nordi die Absicht hinter einer Frage erkennen und sie treffsicher beantworten. Hierfür nutzt er maschinelles Lernen und Deep-Learning-Techniken, um Fragen von Endnutzern auch mit relativ kleinen Datensätzen genau zu beantworten.

Im Alltag sind für die Arbeit mit dem digitalen Assistenten keine IT-Kenntnisse nötig. Er läuft über ein Dashboard, ein webbasiertes Analyse- und Verwaltungstool. Im Analysebereich sieht man zum Beispiel,

wie viele Fragen der Chatbot bearbeitet hat und welche Themen häufig angesprochen wurden. Der Trainingsbereich zeigt, welche Fragen Nordi optimal beantworten konnte und wo noch nachgebessert werden muss. Das Dashboard unterstützt Zielgruppenanalysen. Die Verantwortlichen erfahren hier etwa, welche Themen die Bürger gerade besonders interessieren.

Der Vorteil dieser Analysemöglichkeiten zeigte sich den Verantwortlichen in Norderstedt schon kurz nach dem Start des digitalen Assistenten im März 2020. Nur wenige Tage später trat der erste coronabedingte Lockdown in Kraft und warf viele Fragen auf. Eine Bewährungsprobe für Nordi und die Mitarbeiter der Stadt. „Wir waren

froh, Nordi am Start zu haben“, sagt Norbert Weißenfels. „Mit seiner Hilfe und der Unterstützung durch das Team von assono konnten wir den Informationsbedarf unserer Bürger schneller und besser bedienen, als es ohne ihn möglich gewesen wäre. Das hat sicherlich dazu beigetragen, dass Nordi so gut angenommen wird.“

Norderstedt hat umgesetzt, was in anderen Städten und Gemeinden noch in der Planung ist. Davon können diese profitieren: Aus dem Dialogdesign für Norderstedt hat assono Dialogpakete entwickelt, die auch in anderen Kommunen genutzt werden können.

Lydia Bahn ist Geschäftsführerin der assono GmbH.

Effiziente Vorlagenverwaltung im ECM-System

Dienten ECM-Systeme früher nur der reinen Archivierung von Dokumenten, sind sie heutzutage in der Verwaltung das zentrale und wesentliche Programm für sämtliche Aufgaben rund um die digitalen Dokumente. Denn ein Enterprise-Content-Management (ECM) umfasst Strategien, Methoden und Werkzeuge zur Erfassung, Verwaltung, Speicherung, Bewahrung und Bereitstellung von Inhalten [Wikipedia].



So viele unterschiedliche Aufgaben bedeuten einen großen Anspruch an eine funktionierende Komplexität. Genau da setzt SmartDocuments an: Mit der perfekten Unterstützung von ECM-Systemen durch effiziente Lösungen rund um die Themen Vorlagenverwaltung und Dokumentautomatisierung.

Zudem ermöglicht SmartDocuments die perfekte Integration in die gängigsten ECM Lösungs-Anbieter. Dank plattformunabhängiger Technologie übernimmt SmartDocuments wichtige Metadaten und fügt diese automatisiert im Dokument ein. Inhalte werden durch Abhängigkeiten logisch gesteuert und im Dokument an der richtigen Stelle hin-

zugefügt. SmartDocuments speichert das Dokument im Nachhinein wieder automatisch im ECM ab. Dokumente werden so schneller, besser und konform zu Unternehmensstandards erstellt.

Wenn Sie mehr darüber und zu den Lösungen von SmartDocuments erfahren möchten, kontaktieren Sie uns einfach unverbindlich für ein erstes Gespräch.



Christian Mettner
Vertriebsleiter D/A/CH
cmettner@smartdocuments.de
+49(0)228-37728808

Ein Jahrzehnt Erfahrung

Peter Sperling

IT-Dienstleister hannIT begleitet die Kommunen in der Region Hannover seit mehr als zehn Jahren bei der Umsetzung von Dokumenten-Management-Vorhaben. Die Anforderungen an solche Projekte haben sich im Laufe der Zeit deutlich gewandelt.

Der Einstieg in das digitalisierte Dokumenten-Management begann bei den Hannoverschen Informationstechnologien (hannIT) und der Region Hannover mit einem Kuriosum. Der Fachbereich Umwelt der Region Hannover suchte im Jahr 2008 eine Software, die als Fachverfahren die Digitalisierung des Bereichs unterstützen sollte. Gewonnen hat das damalige Produkt OSECM (später enaio) der Firma Optimal Systems. Ausschlaggebend waren die Flexibilität und Anpassungsfähigkeit der Software. Erst zwei Jahre später nutzte man in der Region sowie der niedersächsischen Landeshauptstadt Hannover das Dokumenten-Management-System (DMS) auch im klassischen Bereich des Kfz-Zulassungswesens als Archivierungssystem.

hannIT begleitet die Region Hannover seit mehr als zehn Jahren bei der Digitalisierung ihrer Fachbereiche. Mittlerweile wurden unter anderem das Kfz- und Führerscheinenwesen, Ordnungswidrigkeiten, das Ausländerwesen und diverse Sozialbereiche digitalisiert. Darüber hinaus wurde die gesamte Rechnungsverarbeitung in der DMS-Lösung enaio umgesetzt. In den ersten Jahren ließ hannIT Projekte primär durch den Hersteller Optimal Sys-



Dokumenten-Management kann mehr, als lediglich Papier ersetzen.

tems projektieren. Ab dem Jahr 2014 baute der Dienstleister dann ein auf das Arbeitsfeld DMS spezialisiertes Team auf, welches mittlerweile zehn Mitarbeitende umfasst. Dabei wurde früh erkannt, dass die Technik beim Dokumenten-Management immer mehr in den Hintergrund rückt und das Thema stattdessen verstärkt der Prozessunterstützung dient. Das erfordert eine modernere, thematisch breitere Herangehensweise. Das DMS-Team bei hannIT besteht demzufolge aus klassischen Spezialisten im Bereich Anwendungsbetreuung und Programmierung, aber auch aus Projekt-Managern, Prozessberatern im Bereich öffentliche Verwal-

tung sowie Schulungsspezialisten. Besonders stolz ist man darauf, dass das Team mit 40 Prozent einen überdurchschnittlich hohen Frauenanteil aufweist.

Dank eines Partnervertrags mit Optimal Systems steht es den Trägern von hannIT offen, die Einführung des Dokumenten-Management-Systems ebenfalls gemeinsam mit dem IT-Dienstleister zu realisieren. Dieses Angebot haben mittlerweile 18 Kunden innerhalb der Region Hannover sowie beim Landkreis Hameln-Pyrmont wahrgenommen. Täglich arbeiten mehr als 5.000 Mitarbeiter der hannIT-Träger mit enaio.

Mit den Jahren hat sich der Fokus bei DMS-Vorhaben stark verändert. Konzentrierte man sich anfangs vor allem auf papierintensive Bereiche mit dem Ziel, das Papier zu ersetzen, fand nach und nach ein Wandel hin zu organisationsorientierten Projekten statt, welche den gesamten Lebenszyklus von Vorgängen und Dokumenten betrachten. Das ist auch bei den DMS-Projekten in der Region Hannover der Fall. So wurde bei den zuletzt projektierten digitalen Akten im Bereich des Ausländerwesens und der Allgemeinen Schriftgutverwaltung von Anfang an darauf geachtet, dass die Dokumente unter Beachtung der Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO) und des historischen Archivs auch gelöscht werden können. Ziel ist es, nur noch das zu speichern, was fachlich und rechtlich notwendig ist. Zudem werden nicht mehr nur Teilmengen digitalisiert, sondern auch Papier-Altaktenarchive, Schattenablagen in E-Mail-Programmen und Team-Laufwerken.

Das hat Auswirkungen auf die Laufzeit und Komplexität der Projekte: Wurden die ersten Vorhaben in der Region Hannover und bei weiteren Kunden von hannIT noch im Zeitrahmen von ein bis zwei Wochen realisiert, liegt die durchschnittliche Projektierung heute bei zwei bis drei Monaten. Da das Tagesgeschäft bei den Kunden immer im Fokus steht, macht das eine agilere Herangehensweise an die Projekte erforderlich. Verzögerungen in den Testphasen und notwendige Anpassungen der Abläufe werden von hannIT explizit eingeplant. Auch auf Kundenseite haben sich im Laufe der Zeit Änderungen ergeben. Wurde ein DMS-Projekt

früher primär durch die IT betreut, erfordert es heute erfahrene Spezialisten, die das Vorhaben organisatorisch begleiten können. Aufbewahrungsfristen, Personalratsbeteiligung, Dienstanweisungen und internes Projekt-Marketing zählen jetzt zu den Standards.

Mittlerweile arbeiten unterschiedlichste Mitarbeitende der Kommunen in der Region Hannover mit dem Dokumenten-Management-System enaio: junge Quereinsteiger ebenso wie erfahrene ältere Kollegen. Die neue digitale Umgebung muss für sie dabei genauso verständlich und verbindlich sein wie die gewohnte analoge Welt. Das erfordert schon in der Projektierung viel Prozesswissen, welches bei den Kollegen erhoben werden muss. Fachbereichsbezogene Ablagestrukturen, Vorlagen-Management und Einarbeitungskonzepte ermöglichen dann auch bei fluktuierendem Personalbestand eine kontinuierliche Weiterarbeit.

Die Transformation muss zudem geschult und begleitet werden. Dabei legt hannIT viel Wert darauf, auch diejenigen User abzuholen, die nicht vollumfänglich technisch versiert sind. Denn erst wenn diese dem neuen System vertrauen, kann die Digitalisierung gelingen. Der Fokus liegt somit weniger auf dem technisch machbaren als auf dem technisch vermittelbaren. Insbesondere das Thema Schulungen nimmt bei hannIT mittlerweile den größten Stellenwert in den DMS-Projekten ein. Die Corona-Pandemie hat gezeigt, dass Online-Schulungen funktionieren, sofern die entsprechende technische Ausstattung vorhanden ist. Darüber hinaus wurden Schulungsvideos erstellt, wel-

che beispielsweise vertiefte Einblicke in Spezialfunktionen bieten.

Aktuell projiziert hannIT bei seinen DMS-Kunden viele Digitaleingangslösungen. Zahlreiche Kunden haben sich in den vergangenen Jahren stark auf die Rechnungsvorverarbeitung fokussiert, sodass mittlerweile kaum noch eine Kommune in der Region Hannover Rechnungen in Papierform bearbeitet. Ganz anders sieht es allerdings bei der sonstigen Hauspost aus. Gerade durch die Corona-Pandemie wurde ersichtlich, dass diese ebenfalls digital zur Verfügung stehen muss. Die Digitaleingangslösung von hannIT für die Lösung enaio schließt diese Lücke. Sie ist so breit gefasst, dass nicht nur zentrale und dezentrale Posteingänge verarbeitet werden können, sondern auch Dokumente, die über das elektronische Gerichts- und Verwaltungspostfach (EGVP), das besondere elektronische Behördenpostfach (BeBPO) oder über Portallösungen wie RathausDirekt von Anbieter Nolis eingehen.

Die größten Herausforderungen erwartet hannIT in den kommenden Jahren im Bereich der Datensicherheit. Demzufolge wird es einen starken Trend zur Verlagerung der DMS-Kundensysteme in Hochsicherheitsrechenzentren geben, wie sie auch von hannIT betrieben werden. Viele Kunden werden zudem die Betreuung der Systeme im First- und Second-Level Support an hannIT abgeben, um sich intern anderen Aufgaben widmen zu können.

Peter Sperling ist Manager des Kompetenzcenters DMS und Workflow sowie des Kompetenzcenters E-Government bei der Hannoverschen Informationstechnologien AöR (hannIT).

Basis für die Digitalisierung

Christian Koch

In Mainz-Bingen kam die elektronische Akte bislang nur in einzelnen Fachbereichen als reine Archivlösung zum Einsatz. Mit der Einführung eines umfassenden Gesamtsystems soll sich das ändern und die E-Akte zum Herzstück der digitalen Verwaltung werden.

Nichts weniger als ein Baustein für die Digitalisierung ist die elektronische Akte für den Kreis Mainz-Bingen. In der größten Kreisverwaltung des Landes Rheinland-Pfalz basiert sie auf dem Gesamtsystem für Dokumenten-Management (DMS), Workflow und Archiv von Anbieter Lorenz Orga. Im Jahr 2019 startete die Umsetzung in der Kommune, seitdem schreitet der Ausbau des Systems abteilungsweise rasch voran.

„Wir hatten schon zuvor eine Art E-Akten-System, das jedoch nur klassisch als Archiv zum Einsatz kam“, berichtet Maria Veltjens vom Fachbereich Zentrale Dienste/Controlling/Organisation der Kreisverwaltung Mainz-Bingen. Nur einzelne Fachbereiche, in denen eine gewisse technische Affinität vorhanden war, nutzten das System. Es gab eine Akte für das Kassensystem und eine für die IT sowie wenige weitere Abteilungen – keine Gesamtlösung also, sondern nur eine reine Archivablage für vereinzelte Fachanwendungen. Der Gedanke hinter dem DMS-Projekt in Mainz-Bingen lautet nun: Wenn schon mit einer E-Akte gearbeitet wird, dann umfassend und nicht nur bruchstückhaft. Anfang 2019 wurde das System vorgestellt, Vertragsabschluss war

Mitte des Jahres. Die Kreisverwaltung folgte dabei einer Empfehlung von KommWis, eines Tochterunternehmens der kommunalen Spitzenverbände in Rheinland-Pfalz. Diese hatte sich nach einer Aus-

schreibung im Jahr 2017 für die Produkte von Lorenz Orga als Basis für die landesweite kommunale E-Akte sowie das Dokumenten-Management- und Vorgangsbearbeitungssystem entschieden. Aufgrund der Corona-Pandemie lautete das Ziel im Kreis Mainz-Bingen dann, so schnell wie möglich einen maximalen Roll-out in allen Fachabteilungen zu erreichen, um verstärkt das Arbeiten im Homeoffice zu ermöglichen. Deshalb sah das Organisationsteam davon ab, in jeder Fachabteilung alle Funktionen sofort umzusetzen. Vielmehr verwirklichte es ein Stufenmodell, damit innerhalb kurzer Zeit so viele Beschäftigte wie möglich mit den Grundfunktionen der E-Akte arbeiten konnten.

Einige Fachverfahren des Kreises beinhalten bereits eine integrierte



Kreis Mainz-Bingen: Alle Bereiche arbeiten mit der E-Akte.

Aktenfunktionalität, die auch weiterhin genutzt wird. Die Abteilung Zentrale Dienste überprüft gegenwärtig, ob diese über eine unidirektionale Schnittstelle an die neue E-Akte angeschlossen werden kann. Aber es gibt eben auch Verfahren ohne eine solche Akten- oder Archivfunktionalität.

In der neuen Umgebung gibt es nun eine zentrale Ablage der Daten im einheitlichen E-Aktensystem. Damit wird die Akte auch für solche Beschäftigte zum täglichen Arbeitsinstrument, in deren Abteilung es gar keine spezielle Fach-Software gibt. Basierend auf der E-Akte setzt die Kreisverwaltung zudem elektronische Workflows auf. Begonnen wurde mit der Rechnungseingangsbearbeitung. Diese stellt durch die sich automatisiert daran anschlie-

ßende revisionssichere kaufmännische Belegablage in der E-Akte einen wichtigen Baustein in der übergeordneten Digitalisierungsstrategie des Kreises dar. Die Rechnungseingangsverarbeitung ist tief in das Finanzwesen mpsNF integriert und interagiert mit dessen Auftragswesen. In mpsNF werden Aufträge zu den Bestellungen erfasst, erhalten eine Auftragsnummer und werden an die Kontierung angehängt. Trifft die auf der Bestellung basierende Rechnung ein, findet durch das Auslesen der Auftragsnummer ein Abgleich zwischen Auftrag und Rechnung statt – für die Kreisverwaltung ein probates Werkzeug zur Mittelkontrolle.

Abseits der Rechnungen sollen die Workflows in Mainz-Bingen

nach und nach die papierbasierte Umlaufakte ersetzen. Das gleiche gilt für das Vertragswesen und die tägliche Eingangspost. Sie wird künftig in der Poststelle zentral gescannt und über die E-Akte per Workflow an die jeweiligen Verantwortlichen weitergeleitet.

Die Einführung sollte im Gesundheitsamt und in der IT starten; mit der Corona-Pandemie im Frühjahr 2020 wurde das Projekt im Gesundheitsamt zunächst verschoben. Mitte 2020 wurde die DMS-/Workflow-Lösung dann in der Abteilung Zentrale Dienste eingeführt, anschließend in der IT, im Controlling sowie in der Stabsstelle des Gesundheitswesens. Parallel wurde mit der Umsetzung im Bereich Katastrophenschutz begonnen. 2021 folgen

als nächste Schritte schließlich das Jugend- und das Gesundheitsamt.

Von Beginn an hat sich die Kreisverwaltung ernsthaft um das Thema gekümmert. Denn in Mainz-Bingen weiß man: Nebenbei lassen sich solche Vorhaben nicht stemmen. Vorab wurde eigens ein Digitalisierungsteam gegründet. Zwei Vollzeitstellen kümmern sich ausschließlich um den Roll-out der E-Akte. Bis Ende 2022 soll die neue Akteninfrastruktur vollständig eingeführt sein und alle 800 PC-Arbeitsplätze der insgesamt 1.400 Beschäftigten der Kreisverwaltung produktiv mit der E-Akte arbeiten.

Christian Koch ist DMS-Projektleiter Öffentlicher Sektor bei der LORENZ Orga-Systeme GmbH, Frankfurt.

Anzeige

ELO Public Sector

Datenfluss statt Aktenberge



ELO[®]
Digital Office

Mit der elektronischen Akte von ELO – der Business Solution **ELO Public Sector** – ist flexibles und rechtssicheres Verwaltungshandeln auf kommunaler, Landes- und Bundesebene einfach möglich. Adressiert werden sämtliche Digitalisierungsaufgaben für alle Verwaltungsebenen: Ob virtueller Posteingang, die Schriftgutverwaltung, die Akten- und Fallbearbeitung, ein vorgangsbezogenes E-Mail-Management oder eine leistungsfähige, intelligente Suche – mit **ELO Public Sector** gehören analoge und papierbasierte Prozesse der Vergangenheit an.

www.elo.com
Enterprise-Content-Management

Meilensteine erreicht

Philipp Laufenberg

Bereits 2014 schrieb die Stadt Erfurt ein Dokumenten-Management-System aus. Den Zuschlag erhielt die E-Akte-Lösung von Anbieter Ceyoniq Technology. Dem Ziel einer digitalen Verwaltung ist die Kommune damit ein gutes Stück nähergekommen.

Es ist Zeit, die Digitalisierung anzugehen: Diese Erkenntnis war bei der Stadtverwaltung Erfurt bereits gereift, als die Thüringer Landesregierung im Mai 2014 eine Strategie für E-Government und IT des Freistaats beschloss. Denn schon zuvor hatten in Erfurt sowohl interne als auch externe Anforderungen des Öfteren den Wunsch nach einer elektronischen Aktenführung geweckt. Also schrieb die Stadt noch im Jahr 2014 ein Dokumenten-Management-System (DMS) aus. Den Zuschlag erhielt das Unternehmen Ceyoniq Technology mit seiner E-Akte-Lösung nscale. Heute hat die Stadt Erfurt wichtige Meilensteine auf dem Weg zur digitalen Verwaltung erreicht.

Welch großen Wert digitale Prozesse haben, wurde nicht zuletzt durch die Corona-Pandemie deutlich. „Durch die Pandemie und die damit verbundene Notwendigkeit, im Homeoffice zu arbeiten, hat sich die Aufgeschlossenheit für unser Digitalisierungsprojekt noch einmal erhöht“, bestätigt Tarek Unger. Er ist Sachgebietsleiter DV-Organisation und verantwortlich für Fachverfahren sowie den technologischen Part der Digitalisierung bei der Stadtverwaltung Erfurt. Gemeinsam mit Cliff Hering, der die Fach-



Rathaus Erfurt: Auf dem Weg zur digitalen Verwaltung.

verfahren technologisch sowie organisatorisch betreut, ist er für die Einführung der E-Akte-Lösung in seiner Behörde zuständig.

Die Kommune führte nscale schrittweise ein. So wurden zunächst diejenigen Fachbereiche ausgerüstet, in denen aufgrund der technologischen Voraussetzungen und einer großen Offenheit der Anwender eine einfachere Implementierung möglich war. Diese Bereiche konnten in der Krise im Homeoffice ganz normal arbeiten. Alle nötigen Informationen waren dank E-Akte verfügbar. Fachbereiche, die zu diesem Zeitpunkt noch analog arbeiteten, durften zum Teil aus Datenschutzgründen die physischen Akten nicht zwischen Homeoffice und

dem Sitz des jeweiligen Amtes hin- und hertransportieren. „Spätestens da wurde vielen klar: Auch mein Fachbereich muss die Digitalisierung angehen“, berichtet Unger.

Beim Start des Erfurter Projekts war die Corona-Pandemie jedoch noch kein Thema. Vielmehr ging es darum, Bürgern und Mitarbeitern der Stadt die Vorteile digitaler Prozesse bieten zu können. „Zudem konnte man davon ausgehen, dass die Einhaltung des Thüringer E-Government-Gesetzes künftig auch eine Anforderung an die Kommunen sein würde“, so Unger. Ziel der Stadt Erfurt war daher die Einführung einer standardisierten verwaltungsübergreifenden Lösung zur Aktenablage mit digitaler Ablauf-

steuerung vom Posteingang über die Schriftgutverwaltung und Sachbearbeitung bis hin zur gesetzeskonformen Archivierung. „Wir haben eine Lösung gesucht, die eine große Schnittstellenoffenheit besitzt. Sie sollte einfach erweiterbar und an die Anforderungen anpassbar sein, die in der Behörde gegeben sind.“ Diese Möglichkeiten erfüllt nscale.

Eingeführt wurden zunächst die Basisdienste E-Akte, Umlaufmappe und Postbücher. Die Verknüpfung der Basisdienste legt den Grundstein für eine medienbruchfreie Verwaltungsarbeit. Mit dem Basisdienst können viele standardmäßige Vorgänge in den einzelnen Ämtern ausgeführt werden. „Das ist sozusagen die Quintessenz der Verwaltungsarbeit, die wir jedem zur Verfügung stellen müssen.“ Als eine der größten Herausforderungen bei der Digitalisierung von Verwaltungsprozessen bezeichnet Sachgebietsleiter Tarek Unger den Individualisierungsbedarf der jeweiligen Anwender. „Man kann nicht davon ausgehen, dass jedes Amt mit der Standardlösung arbeitet. Es geht aber auch nicht, dass für jedes Amt individuelle Programmierungen vorgenommen werden. Das ist zu aufwendig und behindert die Interoperabilität.“

Deshalb wird jeweils geprüft, ob eine bestimmte Anforderung generalisiert und in allen oder vielen Fachbereichen eingesetzt werden kann. Ist das der Fall, wird die Funktion als so genannter Zusatzdienst zur Verfügung gestellt. Eine neue Programmierung ist nicht nötig. Ein einfaches Beispiel ist der Aktenzeichengenerator: Da nicht jeder Fachbereich Aktenzeichen

nutzt, schalten nur diejenigen Fachbereiche diese Funktion frei, die sie benötigen.

Für nscale sprach bei der Lösungswahl auch die große Schnittstellenoffenheit zur Anbindung von Fachanwendungen und Drittsystemen. Um den Bürgern die Kommunikation mit der Verwaltung zu erleichtern, können bestimmte Anliegen online über Formulare erledigt werden. Der dafür benötigte Formular-Server ist per Schnittstelle an nscale angebunden, sodass die Dokumente medienbruchfrei digital veraktet werden können. Gleiches gilt für die von der Stadt Erfurt genutzte Cloud-Lösung, die ebenfalls mit dem DMS verknüpft ist. So können Dokumente, die in nscale verwaltet werden, öffentlich zugänglich gemacht werden, ohne den externen Zugriff auf das System zu erlauben.

Einen schon heute deutlich sichtbaren Effekt hat die Anbindung an das rechtssichere Langzeitarchiv. Das macht sich speziell im Bauamt bemerkbar. Hier fallen viele Dokumente an, die archiviert werden müssen. Deshalb existieren im Erfurter Bauamt fünf Räume allein für die Aufbewahrung der papierbasierten Aktenordner. Das ändert sich aktuell, da die Behörde mit dem ersetzenden Scannen nach TR-Resiscan begonnen hat. Die Unterlagen zu einem großen Möbelhaus beispielsweise füllten zuvor rund 90 Papierordner, die nun digitalisiert sind. „Das ist im Prinzip ein ganzer Aktenschrank, den man mal eben einspart“, freut sich Cliff Hering. Beim Scannen wird ein Behördensiegel, eine so genannte qualifizierte elektronische Signatur, aufgebracht, bevor das Dokument veraktet und archiviert wird. Eine andere Heraus-

forderung stellt das Change Management dar. Hierbei ist die Unterstützung der Führungskräfte von großer Bedeutung. „In den Fachbereichen, in denen die Bereitschaft zum Digitalisieren besonders hoch war, standen die Vorgesetzten von Anfang an hinter dem Projekt“, betont Hering. Wichtig sei es, die Betroffenen mit ins Boot zu holen. „Meldet ein Fachbereich einen Bedarf an, vereinbaren wir zunächst einen Beratungstermin, an dem die Vorgesetzten, die IT-Verantwortlichen und die Key User des Fachbereichs teilnehmen.“ Im Zuge der Einführung werden letztere gesondert geschult, sodass sie anschließend die Kollegen anleiten können. Ergänzend gibt es digitale Einführungskurse, die teils ausführlich das Programm erklären und teils nur kurze Vorgänge zeigen. Letztere dienen dazu, noch nicht eingewiesenen Mitarbeitern einen Überblick über die Verwendung der Software zu verschaffen und mögliche Ängste und Vorbehalte abzubauen.

„Um von Anfang an eine möglichst hohe Akzeptanz zu erreichen, haben wir viele Begriffe aus den analogen, papierbasierten Prozessen ins Digitale übertragen. Wir wollten ein Produkt, das wir möglichst einfach anpassen können. Heute können wir sagen: Was wir bisher umgesetzt haben, funktioniert gut“, sagt Cliff Hering.

Die Einführung einer E-Akte-Lösung in der Stadtverwaltung Erfurt war von Anfang an als langfristiges Projekt geplant. Die Ergebnisse zeigen, dass das schrittweise Vorgehen richtig war.

Philipp Laufenberg ist Redakteur für Technologie- und IT-Themen in Bonn.

Am Puls der Zeit

Stephan Buckenmaier

Im historischen Rathaus der Stadt Tübingen arbeitet die Verwaltung hochmodern und nutzt unter anderem eine digitale Aktenführung.

Die baden-württembergische Universitätsstadt Tübingen ist in vielerlei Hinsicht Vorreiterin bei der Digitalisierung. Bürgerbefragungen werden dort per Smartphone-App durchgeführt und Gemeinderatssitzungen können ohne Probleme auch online stattfinden. Auch hat sich die Stadtverwaltung im Jahr 2016 entschieden, ein Dokumenten-Management-System (DMS) zur digitalen Aktenverwaltung einzuführen. Dazu wurde eine Projektgruppe gebildet und die Verwaltung startete mit einer umfassenden Marktrecherche. Sie ließ sich zahlreiche Produkte verschiedener Anbieter vorstellen. Ausschlaggebend für die Entscheidung war schließlich ein erfolgreiches gemeinsames Pilotprojekt mit n-komm. Das Systemhaus aus Karlsruhe hat sich auf IT-Lösungen für öffentliche Verwaltungen spezialisiert und ist Business Partner des Unternehmens ELO Digital Office. ELO entwickelt Software für Enterprise-Content-Management (ECM) und hat mit der ELO E-Akte auch Produkte für die öffentliche Verwaltung im Portfolio.

Heute profitiert Tübingen von einer modernen und skalierbaren Anwendung für die mehr als 900 Bildschirmarbeitsplätze in der Stadtverwaltung. Die Software bietet eine zentrale Ablagesystematik



Tübingen: Moderne Aktenführung hinter alten Gemäuern.

für Personal-, Sozial- oder Gemeinderatsakten. Sukzessive werden weitere Bereiche auf die ELO E-Akte umgestellt. Die Ablagestruktur ist aufgabenbezogen organisiert, was die abteilungsübergreifende Zusammenarbeit deutlich optimieren und eine Vielzahl an E-Mails zur Abstimmung einzelner Fachbereiche überflüssig machen wird. In einer E-Akte sind sämtliche zu einem Verwaltungsvorgang gehörenden Dokumente gespeichert, sodass alle am Vorgang beteiligten Sachbearbeitende jederzeit auf dem gleichen Informationsstand sind. Ein weiterer Vorteil der zentralen Datenhaltung: Auch etwa in pandemiebedingten Ausnahmesituationen, in der ein Großteil der Stadtverwaltung im Homeoffice arbeitet, ist der sichere zentrale Zugriff auf die E-Akten jederzeit problemlos möglich.

Mit der Einführung der ELO E-Akte werden zudem die organisatorischen Abläufe kritisch hinterfragt und optimiert. „Das ist ein wesentli-

cher Erfolgsfaktor bei der Digitalisierung der Aktenverwaltung“, erklärt Max Becker, Sachbearbeiter DMS bei der Stadt Tübingen. Neben der organisatorischen Projektsteuerung ist die Zusammenarbeit aller Beteiligten wichtig. „Es ist ein Großprojekt, das vor allem dann von Erfolg gekrönt ist, wenn alle Beteiligten an einem Strang ziehen“, so Becker. Dieser Erfolg macht sich in Tübingen bemerkbar. Die Beschäftigten nehmen die Lösung sehr gut an und sorgen durch ihre aktive Beteiligung für weitere Verbesserungen.

Die Einführung der E-Akte ist für die Verantwortlichen somit eine wichtige Grundlage, um die Digitalisierung in der Stadtverwaltung voranzutreiben. Sie sorgt für umfangreiche Prozessoptimierungen, spart wertvolle Ressourcen und dient der Zukunftssicherheit.

Stephan Buckenmaier ist Senior Manager Kommunikation & PR bei der ELO Digital Office GmbH.

100 Tage E-Akte

100 Tage nach dem Start des Umsetzungsprogramms E-Akte zieht die Stadt München eine positive Zwischenbilanz.

Die bayerische Landeshauptstadt München will Papierakten bis Ende 2025 ablösen. Anfang dieses Jahres ist die Stadt in die Umsetzung des Projekts „IT-Standard E-Akte“ gestartet – und hat nach 100 Tagen ein erstes positives Zwischenfazit gezogen. Als Voraussetzung für ein gutes Gelingen wurde von der Stadt zunächst eine effiziente Projektorganisation geschaffen. Geleitet wird das Programm E-Akte vom Strategiebereich des IT-Referats, mit IT-Referent und Chief Digital Officer (CDO) Thomas Bönig als Auftraggeber. Unterteilt ist es in die drei Bereiche IT-Standard, technische Basis sowie Input-/Output-Management.

Gemeinsam mit den Referaten und Eigenbetrieben, die bereits in diesem Jahr die E-Akte einführen, wurden erste Workflows zur Umsetzung ausgewählt. Bis Ende 2025 plant die Stadt München, in allen Referaten und Eigenbetrieben mindestens vier Akten-Workflows exemplarisch in der E-Akte zu implementieren. Ebenfalls angelaufen sind die Vorarbeiten zur Übernahme der Bestandsdaten im bisherigen Dokumenten-Management-System (DMS). So wurden Workshop-Reihen durchgeführt und weitere terminiert, um die Bestände zu analysieren und ihren Umzug auf das neue System vorzubereiten.

Darüber hinaus sind intensive Planungen zur Bereitstellung der erforderlichen technischen Infrastruktur im Gange. Zu klären ist unter anderem, welche Server mit welcher Kapazität benötigt und wie die zahlreichen in der Verwaltung eingesetzten Fachverfahren an die E-Akte angebunden werden. Dazu werden etwa künftige Entwicklungs- und Betriebsabläufe definiert. Zudem will sich die Stadt von Beginn an optimal auf künftige Release-Wechsel vorbereiten: Wie müssen fachliche und technische Tests zusammenspielen, damit Funktions- und Sicherheits-Updates später störungsfrei ablaufen?

Im Teilprojekt Input-/Output-Management geht es um die Schnittstellen in der Kommunikation zu und mit der Verwaltung der Landeshauptstadt. Wie gehen Online-Formulare, E-Mails, Briefe und anderer Input in die E-Akte-Abläufe ein? Und wie sieht der Output aus, also die Antworten, Informationen, Bescheide? Nicht zuletzt ist die Integration von Input- und Output-Management in alle relevanten digitalen Systemen zu gewährleisten, so etwa in die SAP-Software für die E-Rechnung oder das neue München Portal, das in Zukunft alle Online-Services der Landeshauptstadt bündeln wird. Ziel sind nach

Angaben der Stadt München vollständig digitale Ende-zu-Ende-Prozesse ohne Medienbrüche, deren Daten und Dokumente transparent und verlässlich in elektronischen Akten abgelegt werden.

Eine weitere Aufgabe ist die Digitalisierung einer großen Zahl an Bestandsakten, damit Vorgänge aus der Vergangenheit nicht verlorengehen. Für komplett digitalisierte Abläufe müssen zudem digitale Signaturen in die E-Akte eingebunden werden, die handschriftliche Unterschriften ersetzen. An dieser Umstellung hin zu einem tragfähigen Konzept auf Basis moderner Standards hat das Projekt-Team der Stadt München in den ersten 100 Tagen ebenfalls intensiv gearbeitet.

Wichtig für das Gelingen des Programms E-Akte ist außerdem die aktive Gestaltung des damit einhergehenden Wandels. CDO Thomas Bönig betont: „Die E-Akte bringt viele Chancen, die Arbeitswelt modern, effizient und komfortabel zu gestalten.“ Basis für die interne Kommunikation ist das Social Intranet mit dem Arbeitsraum E-Akte. Damit hat sich auch das Veränderungsmanagement in den ersten 100 Tagen des Projekts gut aufgestellt.

Bettina Schömig

Zahlreiche Unternehmen bieten Lösungen und Dienstleistungen für den Public Sector an. Behalten Sie den Überblick und orientieren Sie sich bei Ihren Investitionsentscheidungen am IT-Guide von Kommune21. Die Marktübersicht finden Sie auch im Internet unter www.kommune21.de.

- E-Government 50
- CMS | Portale / Spezial-Software 51
- Finanzwesen / Schul-IT / E-Procurement / E-Partizipation 52
- Geodaten-Management / Dokumenten-Management 53
- E-Formulare / Personalwesen / Inventarisierung /
RIS | Sitzungsmanagement / IT-Infrastruktur 54
- IT-Security / Breitband / Consulting 55
- Komplettlösungen 55-57

Anzeige

D-0	 Ein Unternehmen der TELEPORT Gruppe	Govii UG (haftungsbeschränkt) Ansprechpartner: Michael Schmidt Herrenstraße 20 D-06108 Halle (Saale) Telefon: +49 (0) 345 / 773874-0 E-Mail: info@govii.de Internet: www.govii.de	Der Behördenbot Govii steht für moderne Kommunikation zwischen Verwaltung und Kunden. Er bedient sich bestehender Datenbestände und beantwortet Fragen zu behördlichen Themen, wie z.B. Personalausweis beantragen, Auto ummelden etc. Govii ergänzt Portale, Bürgerservice und Servicecenter. Govii ist modular aufgebaut und nutzt verfügbare (XÖV) Standards.
D-0	 Ein Unternehmen der TELEPORT Gruppe	TSA Public Service GmbH Ansprechpartner: Thomas Patzelt Herrenstraße 20 D-06108 Halle (Saale) Telefon: +49 (0) 345 / 773874-0 E-Mail: info@tsa.de Internet: www.tsa.de	TSA ist Ihr Partner für Wissensmanagement in der öffentlichen Verwaltung. Bund, Länder, Kommunen und Dienstleister setzen auf unsere Lösungen und Know-how rund um Zuständigkeitsfinder, Bürgerservice, Servicecenter/II5, Ideen- und Beschwerdemanagement, Integration von Verwaltungsdaten, II5-Datenbereitstellung und OZG-Umsetzung.
D-0	 PORTALLÖSUNGEN	brain-SCC GmbH Ansprechpartner: Sirko Scheffler Fritz-Haber-Str. 9 D-06217 Merseburg Telefon: +49 (0) 3461 / 25 99 510 Fax: +49 (0) 3461 / 25 99 511 E-Mail: info@brain-scc.de Internet: www.brain-scc.de	Die brain-SCC GmbH verfügt über umfassende Kompetenzen bei der Entwicklung und Betreuung von Portallösungen der öffentlichen Hand. Gestalten Sie Ihr Verwaltungs- und Geoportal mit dem leicht bedienbaren Content-Management-System brain-GeoCMS®, individuellem Design und zahlreichen Servicemodulen zur OZG-Umsetzung – nutzerorientiert und bürgernah.
D-2	 Governikus KG	Governikus GmbH & Co. KG Hochschulring 4 D-28359 Bremen Telefon: +49 (0) 421 / 204 95-0 Telefax: +49 (0) 421 / 204 95-11 E-Mail: kontakt@governikus.de Internet: www.governikus.de	Digitale Souveränität in einer komplex vernetzten Welt! Mit sicheren und innovativen IT-Lösungen sorgen ca. 200 engagierte Mitarbeiter:innen für den Schutz personenbezogener Daten. Sichere Identitäten, vertrauliche und rechtssichere Kommunikation sowie der Umgang mit schützenswerten Daten stehen hierbei im Vordergrund.
D-4	 Unternehmensgruppe	ITEBO GmbH Dielingerstraße 39/40 D-49074 Osnabrück Telefon: +49 (0) 541 / 9631-0 Fax: +49 (0) 541 / 9631-196 E-Mail: info@itebo.de Internet: www.itebo.de	Die ITEBO-Unternehmensgruppe ist Ihr Dienstleister für Kommunen und Kirchen. Wir bieten kompetente Prozess- und Organisationsberatung sowie die Vernetzung von Fachverfahren und Onlinediensten im Bürgerportal. Fundierte Basisdienste im Bereich der IT-Sicherheit, des Datenschutzes und unser ITIL konformes Rechenzentrum runden unser Portfolio ab.
D-7	 cit	cit GmbH Ansprechpartner: Andreas Mühl Kirchheimer Straße 205 D-73265 Dettingen/Teck Telefon: +49 (0) 70 21 / 95 08 58-0 Fax: +49 (0) 70 21 / 95 08 58-9 E-Mail: vertrieb@cit.de Internet: www.cit.de	cit intelliForm® – die Produktlinie mit Komponenten zur Erstellung von elektronischen Formularen und intelligenten Ausfüllassistenten, Formularmanagement sowie eine modellbasierte Entwicklungsumgebung für formularbasierte Workflows ist in vielen Bundesländern auf landes- und kommunaler Ebene im Einsatz.
D-7	 Form Solutions	Form-Solutions GmbH Ansprechpartner: Matthias Eisenblätter Bahnhofstraße 10 D-76137 Karlsruhe Telefon: +49 (0) 721 / 754055-0 Fax: +49 (0) 721 / 754055-17 E-Mail: info@form-solutions.de Internet: www.form-solutions.de	Neben einem umfassenden Sortiment rechtssicherer Antragsassistenten können im Handumdrehen eigene Webapplikationen mit intelligenter Verfahrenslogik selbst erstellt und medienbruchfrei in die behördliche Umgebung integriert werden. Bundesweit nutzen über 2.200 behördliche Kunden das Antragsmanagement 4.0.
D-8	 Public Services	S-Public Services GmbH Hauptstraße 27 a D-88699 Frickingen Telefon: +49 (0) 7554 / 97090-00 Fax: +49 (0) 7554 / 97090-09 E-Mail: info@s-publicservices.de Internet: www.s-publicservices.de	S-Public Services ist als Kompetenzzentrum E-Government der Sparkassen-Finanzgruppe erster Ansprechpartner für die öffentliche Hand sowie kommunalnahen Organisationen und Unternehmen. Mit Plug'n'Play-Lösungen rund um Payment-Services helfen wir gemeinsam mit den Sparkassen vor Ort bei der digitalen Transformation unterschiedlichster Bürgerservices.

E-Government

Buchen Sie Ihren IT-Guide-Eintrag unter Tel. +49 (0) 7071.855-6770.

D-2	 DAS KOMMUNALE CMS iKISS	ADVANTIC GMBH Ansprechpartnerin: Katrin Wiese-Dohse Vierhorn 2 a-b D-23556 Lübeck Telefon: +49 (0) 451 / 6 09 72-0 Fax: +49 (0) 451 / 6 09 72-20 E-Mail: info@advantic.de Internet: www.advantic.de	Ob BITV oder OZG: Mit dem kommunalen CMS iKISS von Advantic ist Ihre Verwaltung bestens gerüstet. Advantic betreut über 350 kommunale Kunden – darunter jeden 5. Landkreis – in mehr als 700 Projekten. Profitieren auch Sie von der langjährigen Erfahrung, flexiblen Lösungen für Internet und Intranet und dem erstklassigen Kundenservice.
D-2		ProCampaign® c/o Consultix GmbH Wachtstraße 17-24 D-28195 Bremen Telefon: +49 (0) 421 / 333880 E-Mail: kommune@procampaign.de Internet: www.procampaign.de/kommune	Bürger-Online-Formular-Management und Tourismus-/Bürger-Kommunikation sind die typischen Anwendungsfelder für die EuroPriSe-zertifizierte SaaS Private Cloud-Lösung ProCampaign®. Die DSGVO-konforme Automatisierung von digitalen Prozessen birgt Potentiale echte Effizienzsteigerung und hilft, Prozesse zu standardisieren und dabei die Kosten im Griff zu halten.
D-3		NOLIS GmbH Ansprechpartner: Uwe Warnecke Celler Straße 53 D-31582 Nienburg/Weser Telefon: +49 (0) 5021 / 88 77 555 Fax: +49 (0) 5021 / 88 77 599 E-Mail: info@nolis.de Internet: www.nolis.de	Bundesweit vertrauen Kommunen auf E-Government-Lösungen von NOLIS. Kompetente Ansprechpartner helfen bei allen Aufgaben rund um Stadt- und Serviceportal, CMS und Online-Services. Fachverfahren wie Bewerbermanagement, Kita-Platzvergabe, Web-GIS, Bürgertipps und viele weitere sind für den Einsatz in Kommunalverwaltungen optimiert.
D-4		Sitepark Gesellschaft für Informationsmanagement mbH Ansprechpartner: Thorsten Liebold Neubrückerstraße 8-11, D-48143 Münster Telefon: +49 (0) 251 / 48 26 55-0 Fax: +49 (0) 251 / 4 82 65-55 Internet: www.sitepark.com	Wissens- und Contentmanagement für Internet, Intranet, Bürgerbüro und D115. Fachanwendungen für die Virtuelle Verwaltung, Geschäftsverteilungsplan, Helpdesk Ticket System, internes Telefonbuch, Presseservice. Partnerprogramm für KRZs. Top-Referenzen: Landesverwaltung Saarland, Saarbrücken, Wiesbaden, Hannover, Dresden, Wuppertal, Duisburg, Bottrop.
D-7		SEITENBAU GmbH Ansprechpartner: Dominik Kraus Seilerstraße 7 D-78467 Konstanz Telefon: +49 (0) 75 31 / 3 65 98-00 Fax: +49 (0) 75 31 / 3 65 98-11 E-Mail: kraus@seitenbau.com Internet: www.seitenbau.com	SEITENBAU unterstützt die digitale Transformation des öffentlichen Sektors seit 20 Jahren mit hochwertigen kundenspezifischen Softwarelösungen. Wir bieten unseren Kunden Konzeption, technische Realisierung und sicheren Betrieb von E-Government-Fachanwendungen, Verwaltungsportalen, Social Intranets und Mobilanwendungen für die moderne Verwaltung.
D-3		KDN.sozial Eigenbetriebsähnliche Einrichtung des KDN Technologiepark 14 D-33100 Paderborn Telefon: +49 (0) 5251 / 132-2241 Fax: +49 (0) 5251 / 132-272241 E-Mail: info@kdn-sozial.de Internet: www.akdn-sozial.de	Seit über 40 Jahren sind wir einer der führenden Anbieter von Software für Sozial- und Jugendämter sowie Jobcenter. Wir unterstützen die ganzheitliche Sachbearbeitung bei der Berechnung und Zahlung von Sozialleistungen und beim Fallmanagement. Zudem bieten wir eine Office-Integration sowie die Anbindung für Finanz-, Einwohnermelde- oder Dokumentenmanagementsysteme.
D-3		Barthauer Software GmbH Pillastraße 1a D-38126 Braunschweig Telefon: +49 (0) 531 / 23533-0 Fax: +49 (0) 531 / 23533-99 E-Mail: info@barthauer.de Internet: www.barthauer.de	Ressourcen bündeln, Effizienz steigern und damit Kosten minimieren: Wir bieten innovative Lösungen für das Infrastrukturmanagement von Ver- und Entsorgungsnetzen. Grundlage ist eine ganzheitliche Datenbankstruktur für die Planung, Verwaltung, Betriebsführung und Instandhaltung von Wasser, Abwasser, Gas, Kabel, Straße und weitere Infrastrukturanlagen.
D-7		AIDA ORGA GmbH Ansprechpartnerin: Sonia Welter Gültlinger Straße 3/1 D-75391 Gechingen Telefon: +49 (0) 7056 / 9295-0 Fax: +49 (0) 7056 / 9295-29 E-Mail: info@aida-orga.de Internet: www.aida-orga.de	AIDA ORGA bietet für kommunale Einrichtungen modulare, paßgenau abgestimmte Lösungen zur Zeitwirtschaft, Personaleinsatzplanung, Zutrittsberechtigung etc., sowie Bauhoflösungen mit bedarfsgerechten Anwendungen zur Produktzeiterfassung gemäß NKF/NKHR oder Arbeits- und Leistungserfassung im Bauhof mit Maschinen und Fahrzeugen.
D-8		G&W Software AG Ansprechpartner: André Steffin Rosenheimer Straße 141 h D-81671 München Telefon: +49 (0) 89 / 5 15 06-4 Fax: +49 (0) 89 / 5 15 06-999 E-Mail: info@gw-software.de Internet: www.gw-software.de	CALIFORNIA von G&W – Ihre Software zur Optimierung der Prozesse und Kosten von Bau und Unterhalt in Kommunen und kommunalen Eigenbetrieben im NKF mit den Schwerpunkten Kostenplanung, AVA, Baucontrolling, Zeitvertragsarbeiten. Kosten senken durch integriertes Baumanagement. Kostenoptimierung bei und mit Rahmenverträgen.
D-9		LogoData ERFURT GmbH Ansprechpartner: Steve Purrotat Maximilian-Welsch-Straße 4 D-99084 Erfurt Telefon: +49 (0) 361 / 5661222 Fax: +49 (0) 361 / 5661223 E-Mail: info@logodata.de Internet: www.logodata.de	Seit über 30 Jahren entwickelt LogoData® Softwarelösungen für verschiedene Abteilungen der Jugendämter und freien Träger. Unsere Arbeit umfasst u.a. Installationen, Implementierungen, Schulungen, Weiterentwicklungen und den Support unserer Produkte. Wir sind Ihr zuverlässiger Dienstleister im Bereich Software und Beratung.

D-0		Saxess AG Ansprechpartner: Matthias Lehmann Grassistraße 12 D-04107 Leipzig Telefon: +49 (0) 341 / 355 238-0 E-Mail: fidas@saxess-ag.de Internet: www.saxess-ag.de	Webbasiertes Teilnehmungsmanagement mit Fokus auf zentrale Verwaltung von Stamm- und Finanzdaten, Teilnehmungscontrolling und Mandatsträgerbetreuung. Die Fachanwendung fidas wird deutschlandweit in Kommunen aller Größen eingesetzt und entlastet u.a. durch den Teilnehmungsbericht auf Knopfdruck und den automatischen Import von Finanzdaten.	Finanzwesen
D-2		xSuite Group GmbH Ansprechpartner: Torge Link Hamburger Straße 12 D-22926 Ahrensburg Telefon: +49 (0) 4102 / 8838-25 E-Mail: info@xsuite.com Internet: www.xsuite.com	Als Softwarehersteller der SAP-zertifizierten xSuite® bieten wir für Kommunen und Kernverwaltungen eine standardisierte, SAP-integrierte Lösung zur Rechnungseingangsverarbeitung. Angesprochen werden die SAP-Module FI, MM, PSM sowie PSCD und der DZ-Kommunalmaster. Es erfolgt die Verarbeitung von eingehenden XRechnungen.	
D-2		Cloud I X c/o Consultix GmbH Wachtstraße 17-24 D-28195 Bremen Telefon: +49 (0) 421 / 333880 E-Mail: kommune@cloudix.de Internet: www.cloudix.de/kommune	Cloud I X bietet als zertifizierter Dienstleister führende SaaS-Lösungen. Eigene Videokonferenzen auf JITSI Meet Basis, verschlüsselte Matrix + Element Messaging-Dienste und Nextcloud stehen zur Miete in ISO 27001-zertifizierten und KRITIS-konformen Rechenzentren in Bremen zur Verfügung. Compliance-konform sind alle Managed Server mit notwendigen AV-Verträge ausgestattet.	Schul-IT
D-3		H+H Software GmbH Ansprechpartner: Dipl.-Inf. Michael Etscheid Maschmühlenweg 8-10, D-37073 Göttingen Telefon: +49 (0) 551 / 52208-0 Fax: +49 (0) 551 / 52208-25 E-Mail: info@hh-software.com Internet: www.hh-software.com www.netmanforschools.de	Als IT-Dienstleister und Softwarehersteller begleiten wir Bildungseinrichtungen seit über 30 Jahren auf ihrem Weg in die Digitalisierung. Unsere Schul-IT Lösung NetMan for Schools gewährleistet den sicheren IT-Betrieb im Schulnetz sowie einen verlässlichen Unterricht mit digitalen Medien. Wir betreuen Schulen von der Projektplanung über die Installation bis zum täglichen Betrieb.	
D-4		KRAFT Network-Engineering GmbH Ansprechpartner: Dipl.-Ing. Karsten Kraft Eintrachtstraße 95 D-45478 Mülheim-Ruhr Telefon: +49 (0) 208 / 46959-60 Fax: +49 (0) 208 / 46959-70 E-Mail: info@KNE.de Internet: www.KNE.de	Die KNE GmbH setzt Maßstäbe für eine erfolgreiche Schul-IT. Mit der innovativen Softwarelösung School@min und dem leistungsstarken Betriebskonzept kann jedes Schulnetz auch stadtweit kosteneffizient gemanagt werden. Die volle Abdeckung jedes administrativen und pädagogischen Anforderungsprofils und die hohe Skalierbarkeit begeistern Anwender und Kostenträger.	E-Procurement
D-5		AixConcept GmbH Ansprechpartner: Dipl.-Kfm. Volker Jürgens Wallonischer Ring 37 D-52222 Stolberg Telefon: +49 (0) 2402 / 38941-0 Fax: +49 (0) 2402 / 38941-30 E-Mail: info@aixconcept.de Internet: www.aixconcept.de	AixConcept liefert als Experte für digitale Bildung schlüsselfertige IT-Lösungen für Schulen. Mehr als 1.900 Institutionen erhalten Beratung, Konzeption und Umsetzung aus einer Hand. Aus der Zentrale in Stolberg bei Aachen und mit Partnern sorgt AixConcept deutschlandweit für den reibungslosen Betrieb der Schul-Netzwerke.	
D-1		DTVP Deutsches Vergabeportal GmbH Ansprechpartner: Lucas Spänhoff Sickingenstraße 70 D-10553 Berlin Telefon: +49 (0) 30 / 374343-810 Fax: +49 (0) 30 / 374343-822 E-Mail: vergabestellen@dtvp.de Internet: www.dtvp.de	DTVP bietet eine umfassende E-Vergabe-Lösung für Vergabestellen und unterstützt diese bei der elektronischen Durchführung von Vergabeverfahren. Neben einem breiten Funktionsumfang und offenen Schnittstellen liegen die Besonderheiten des Portals u.a. in der intuitiven Benutzerführung, die ohne Einführungsprojekte verständlich ist.	
D-5		subreport Verlag Schawe GmbH Ansprechpartnerin: Daniela Hammami Buchforststraße 1-15 D-51101 Köln Telefon: +49 (0) 221 / 985 78-28 Fax: +49 (0) 221 / 985 78-66 E-Mail: daniela.hammami@subreport.de Internet: www.subreportCAMPUS.de	subreport-Kunden greifen auf 98% aller öffentlichen Aufträge zu. subreport ELViS ist seit 2001 die eVergabe-Plattform mit über 75.000 Bietern, die ohne Schulungsaufwand sofort einsetzbar ist, anwenderfreundlich und selbsterklärend. Auf subreport CAMPUS tauschen Auftraggeber u.a. Erfahrungen aus, der Lieferantenpool vernetzt Auftraggeber und Unternehmen.	
D-7		TEK-SERVICE AG Ansprechpartnerin: Monika Schmidt Eisenbahnstraße 10 D-79541 Lörrach Telefon: +49 (0) 7621 / 914040 Fax: +49 (0) 7621 / 9140429 E-Mail: schmidt@tek-service.de Internet: www.tek-service.de	TEK-SERVICE AG ist das inhabergeführte Dienstleistungsunternehmen für E-Einkauf. Seit 2000 arbeiten wir bundesweit für Verwaltungen und Organisationen. Als lieferantenneutraler Dienstleister bieten wir webbasierte Technologie, umfassende Services, Helpdesk sowie branchenspezifische Beratung und Begleitung im operativen Tagesgeschäft des Einkaufs.	E-Partizipation
D-6		wer denkt was GmbH Ansprechpartner: Dr. Tobias Klug Robert-Bosch-Straße 7 D-64293 Darmstadt Telefon: +49 (0) 6151 / 6291550 Fax: +49 (0) 6151 / 6291551 E-Mail: kontakt@werdenktwas.de Internet: www.werdenktwas.de	Die wer denkt was GmbH bietet umfassendes Know-How aus Forschung und Praxis für Ihre erfolgreiche digitale Bürgerbeteiligung. Wir begleiten kleine und große Kommunen u.a. mit dem Mängelmelder, Bürgerbefragungen, Ideenkarten, Leitlinien, Vorhabenlisten und individuellen Lösungen. Referenzen: Bremen, Heidelberg, Wuppertal, Friedrichshafen, Bad Homburg.	

D-4	 <p>GIS Consult GmbH Schuldenbusch 3 D-45721 Haltern am See Telefon: +49 (0) 2364 / 9218-11 Fax: +49 (0) 2364 / 9218-72 E-Mail: info@gis-consult.de Internet: www.gis-consult.de</p>	GIS Consult ist Ihr Partner für anspruchsvolle GIS- und Datenbankprojekte, mit Standorten in Haltern am See und Erfurt. Mit Produkten im Infrastrukturmanagement, wie Straßen-, Baum-, Grün-, Spielplatzkataster auf Basis des WebGIS OSIRIS, bieten wir bis zu Portallösungen ein ganzheitliches Portfolio.	Geodaten-Management
D-4	 <p>con terra GmbH Martin-Luther-King-Weg 20 D-48155 Münster Telefon: +49 (0) 251 / 59689 300 Fax: +49 (0) 251 / 590 697 05 E-Mail: info@conterra.de Internet: www.conterra.de</p>	con terra unterstützt Kommunen und Behörden mit geobasierten Lösungen auf dem Weg in die digitale Zukunft. Mit Informationsportalen, Partizipationsangeboten und aufgabenzentrierten Apps sowie einer zukunftssicheren Infrastruktur sorgen wir für Erkenntnisgewinn, Transparenz und zufriedene Nutzer.	
D-0	 <p>LCS Computer Service GmbH Gartenstraße 45 D-04936 Schlieben Telefon: +49 (0) 35361 / 350-300 Fax: +49 (0) 35361 / 350-100 E-Mail: egov@lcs-schlieben.de Internet: www.winyard.de</p>	Die zertifizierte WINYARD Suite vereint Dokumenten-, Workflow- u. Identifikationsmanagement. Sie optimiert innerbetriebliche Prozesse u. reduziert Fehlerquoten. Zur Erfass-, Klassifizier- u. Bearbeitung von Dokumenten stehen zahlreiche Möglichkeiten zur Verfügung. Sie gewährt alle Funktionen der reversionssicheren Aufbewahrung.	Dokumenten-Management
D-3	 <p>OPTIMAL SYSTEMS Vertriebsgesellschaft mbH Hannover Ansprechpartner: Jörg Huesmann Wöhlerstraße 42, D-30163 Hannover Telefon: +49 (0) 511 / 123315-0 Fax: +49 (0) 511 / 123315-222 E-Mail: hannover@optimal-systems.de Internet: www.optimal-systems.de/hannover</p>	Die Verwaltungseffizienz zu steigern ist das Ziel und das Versprechen von OPTIMAL SYSTEMS. Mit der ECM-Suite enaio® erfüllt das Unternehmen nahezu alle Anforderungen moderner Verwaltungen und bietet u. a. Landkreisen, kreisfreien Städten, kreisangehörigen Gemeinden, Kirchen und Stiftungen eine solide Basis für ein ganzheitliches Informationsmanagement.	
D-3	 <p>Ceyoniq Technology GmbH Ansprechpartner: Alexander Dörner Boulevard 9 D-33613 Bielefeld Telefon: +49 (0) 521 / 9318-1000 Fax: +49 (0) 521 / 9318-1111 E-Mail: eGov@ceyoniq.com Internet: www.ceyoniq.com</p>	Seit über 30 Jahren ermöglicht die Ceyoniq Technology GmbH als Spezialist für ECM Unternehmen und Verwaltungen einen einfachen und sicheren Umgang mit Informationen – durch digitale Lösungen, die Prozesse beschleunigen und optimieren. nscale eGov deckt von einem E-Akte-Basisdienst bis zur Schriftgutverwaltung alle Anforderungen der öffentlichen Verwaltung ab.	
D-4	 <p>Materna Information & Communications SE Ansprechpartnerin: Andrea Siwek-Schmidt Voßkuhle 37 D-44141 Dortmund Telefon: +49 (0) 231 / 55 99-82 92 Fax: +49 (0) 231 / 55 99-9 82 92 E-Mail: Andrea.Siwec-Schmidt@materna.de Internet: www.materna.de</p>	IT-Dienstleister für den Public Sector seit fast 40 Jahren. Unser Portfolio für die digitale Transformation der Verwaltung umfasst umfangreiche Beratung und zahlreiche Lösungsbausteine für die medienbruchfreie Prozessgestaltung in der Kommunikation mit Bürgern und Unternehmen sowie für die zeitgemäße E-Verwaltungsarbeit.	
D-4	 <p>d.velop public sector GmbH Edisonstraße 2 D-49716 Meppen Telefon: +49 (0) 59 31/93 98-0 Fax: +49 (0) 59 31/93 98-25 E-Mail: info@pubs.d-velop.de Internet: www.d-velop.de/public-sector</p>	Die d.velop public sector GmbH (ehemals codia) ist seit über 20 Jahren innovativer Lösungsanbieter für das gesamte ECM-Umfeld mit Spezialisierung auf öffentliche Verwaltungen und Hochschulen sowie Universitäten. Die eingesetzten Lösungen lassen sich an die jeweiligen Anforderungen anpassen oder in Fachanwendungen integrieren.	
D-7	 <p>comundus regisafe GmbH Ansprechpartnerin: Katja Benkenstein Heerstraße 111 D-71332 Waiblingen Telefon: +49 (0) 7151 / 96528-233 Fax: +49 (0) 7151 / 96528-999 E-Mail: k.benkenstein@regisafe.de Internet: www.regisafe.de</p>	E-Government leicht gemacht – mit regisafe. Von Verwaltungsexperten entwickelt, bietet das DMS regisafe maßgeschneiderte Lösungen. Einführung der E-Akte, Anbindung von Fachverfahren, smarte Workflows, Ratsinformation, Onlineportale uvm. Wir begleiten öffentliche Verwaltungen ins digitale Zeitalter.	
D-7	 <p>GELAS Gesellschaft für elektronische Archivierungssysteme mbH Anton-Schmidt-Straße 3, D-71332 Waiblingen Telefon: +49 (0) 7151 / 9534-0 Fax: +49 (0) 7151 / 9534-1 E-Mail: info@gelas.de Internet: www.gelas.de</p>	Seit 30 Jahren ist Questys ein zuverlässiger Partner der öffentlichen Verwaltung. In weit über 100 Städten und Kommunen ist Questys ein etablierter Standard für vollelektronische Archivierung im DMS. Questys sorgt für einen optimalen Verwaltungsablauf in allen Ämtern, für alle Finanzwesen mit Zugriff auch aus der Cloud.	
D-9	 <p>PDV GmbH Haarbergstraße 73 D-99097 Erfurt Telefon: +49 (0) 361 / 4407-100 Fax: +49 (0) 361 / 4407-299 Internet: www.pdv.de/kontakt</p>	Die PDV GmbH zählt zu den leistungsstärksten ECM-Herstellern & Service-Anbietern in Deutschland. Zu den Kunden zählen Verwaltungen auf Bundes- und Landesebene, Steuer- und Finanzbehörden, Kirchen und Wohlfahrtsunternehmen, Städte und Kommunen, Gerichte, Staatsanwaltschaften, Polizei, aber auch privatwirtschaftliche Unternehmen.	

D-7	 Vielfalt. Dynamik. Qualität.	DSV Service GmbH Ansprechpartnerin: Vera Knoop Am Wallgraben 115 D-70565 Stuttgart Telefon: +49 (0) 711 782 129-00 E-Mail: vera.knoop@dsv-service.de Internet: www.dsv-service.de	Die DSV Service GmbH ist Full-Service-Dienstleister für Formularanwendungen und bietet Kommunalverwaltungen und Landesbehörden einen breiten Katalog an Online-Formularen für die OZG-Umsetzung und andere E-Government-Vorhaben. Als Tochter des Deutschen Sparkassenverlags unterstützt sie mehr als 370 Sparkassen und Landesbanken.	E-Formulare
D-7		W. Kohlhammer Deutscher Gemeindeverlag GmbH Heßbrühlstraße 69, D-70565 Stuttgart Telefon: +49 (0) 711 / 78 63-73 55 Fax: +49 (0) 711 / 78 63-84 00 E-Mail: dgv@kohlhammer.de Internet: www.kohlhammer.de	Der Kohlhammer Formularserver KoFoS ist eine zukunftsorientierte Lösung für das eGovernment. KoFoS erfüllt die hohen Anforderungen des Media@Komm-Projektes und stellt Ihnen damit, in Verbindung mit unseren aktuellen und rechtsicheren Formularen, eine zuverlässige technologische Lösung zur Verfügung.	E-Formulare
D-2		rexx systems GmbH Ansprechpartner: Florian Walzer Süderstraße 75-79 D-20097 Hamburg Telefon: +49 (0) 40 / 890080-0 Fax: +49 (0) 40 / 890080-120 E-Mail: info@rexx-systems.com Internet: www.rexx-systems.com	rexx systems bietet Software-Lösungen in den Bereichen Recruiting, Talent Management sowie Human Resources und überzeugt als ganzheitlicher Lösungsanbieter durch herausragende Effizienzsteigerung und zuverlässige Technik. Die einfach zu bedienende, hochskalierbare Software ist für Kunden jeder Größe und Branche geeignet.	Personalwesen
D-3		NOLIS GmbH Ansprechpartner: Uwe Warnecke Celler Straße 53 D-31582 Nienburg/Weser Telefon: +49 (0) 5021 / 88 77 555 Fax: +49 (0) 5021 / 88 77 599 E-Mail: info@nolis.de Internet: www.nolis.de	NOLIS Recruiting ist eine komfortable Bewerbungsmanagement-Lösung mit zahlreichen speziell auf die öffentliche Verwaltung abgestimmten Features. Mit Schnittstellen zu relevanten Stellenbörsen, CV-Parsing und einem individuellen Karriereportal wirken Sie dem Fachkräftemangel clever entgegen.	Personalwesen
D-7		MHM HR // MHM-Systemhaus GmbH Ansprechpartner: Steffen Michel Presselstraße 25 a D-70191 Stuttgart Telefon: +49 (0) 711 / 120 909-31 Fax: +49 (0) 711 / 120 909-11 E-Mail: welcome@mhm-hr.com Internet: www.mhm-hr.com	MHM HR entwickelt Bewerbermanagement-Software für Profis. Mit MHM eRECRUITING können öffentliche Auftraggeber ihre Bewerbungen intelligent managen. Integrierte Zusatzfunktionen wie MHM MULTIPOSTING mit HR-ANALYTICS, CV-Parsing, FIRSTBIRD (Mitarbeiter-Empfehlungsprogramm) und diagnostische Testverfahren ergänzen das Angebot von MHM HR.	Personalwesen
D-5	 Kann alles inventarisieren	hallobtf! gmbh Ansprechpartnerin: Yvonne Paris Breite Straße 28-30 D-50667 Köln Telefon: +49 (0) 221 / 977 608-0 Fax: +49 (0) 221 / 977 608-20 E-Mail: info@hallobtf.de Internet: www.hallobtf.de	Kai: Marktstandard für die kommunale Inventarisierung. In mehr als 500 öffentlichen Verwaltungen im Einsatz. Erstfassung und laufende Bestandsführung im perfekten Zusammenspiel mit dem Anlagenbuch (u.a. SAP, INFOMA). Revisions sichere Inventur-Planung und Durchführung. Frei konfigurierbare Datenfelder. Barcode. Mobile Erfassung.	Inventarisierung
D-2		CC e-gov GmbH Ansprechpartner: Kurt Hühnerfuß Tempowerkring 7 D-21079 Hamburg Telefon: +49 (0) 40 / 2271 99-0 Fax: +49 (0) 40 / 2271 99-71 E-Mail: info@cc-egov.de Internet: www.cc-egov.de	ALLRIS – Sitzungsmanagement der Premiumklasse. Sitzungsdienst, Gremieninformation und -kooperation, Bürgerbeteiligung. Komplettlösung inkl. Webhosting aus einer Hand. CC ECM – E-Akte, Workflow und Archiv für die ganze Verwaltung. Integration von Fachverfahren und Bürossoftware. Ihr Partner vom Konzept bis zur Umsetzung.	Sitzungsmanagement
D-3	 Sitzungsmanagement	STERNBERG Software GmbH & Co. KG Ansprechpartner: Jan-Christopher Reuscher Kerkmannstraße 1 D-33729 Bielefeld Telefon: +49 (0) 521 / 97700 0 Fax: +49 (0) 521 / 97700 99 E-Mail: info@sternberg24.de Internet: www.sitzungsdienst.net	STERNBERG bietet mit seinem Sitzungsmanagement SD.NET, dem Gremieninfosystem SD.NET RIM und den RICH SitzungsApps für iOS, Android und Windows eine Lösung für die digitale Verwaltungs- und Gremienarbeit. In Politik, Wirtschaft und Bildung arbeiten Sie so plattformübergreifend, nutzen Informationen gemeinsam und optimieren zahlreiche Prozesse.	RIS Sitzungsmanagement
D-5	 mehr leistung • mehr service • mehr mensch	more! software GmbH & Co. KG Ansprechpartner: Dipl. Inf. Thomas Franz Aubachstraße 30 D-56410 Montabaur Telefon: +49 (0) 2602 / 838870 E-Mail: vertrieb@more-rubin.de Internet: www.more-rubin.de	more! rubin - Sitzungsmanagement und Gremieninfo - mobil, digital, sicher. Die professionelle Lösung für Sitzungsmanagement aus einer Hand. Langjährige Erfahrung im Bereich der digitalen Gremienentscheidungen und der schnellen, papierlosen Gremienkommunikation.	Sitzungsmanagement
D-2		ColocationIX GmbH Wachtstraße 17-24 D-28195 Bremen Telefon: +49 (0) 421 / 333880 E-Mail: kommune@colocationix.de Internet: www.colocationix.de/kommune	Nach EN50600 Klasse 4 designt, mit Grünstrom betrieben und mit Geothermie gekühlt ist ColocationIX Deutschlands innovativstes Rechenzentrum für den Public Sector und KRITIS. Außerdem: ISO 27001 ISMS, Sauerstoff-Reduktion, 3-fach-Zutrittskontrolle, Anbindungen mit mehr als 2.000 Peers und Direktverbindungen zu DECIX, AMSIX und LINX.	IT-Infrastruktur

D-3		Net at Work GmbH Ansprechpartnerin: Aysel Nixdorf Am Hoppenhof 32A D-33104 Paderborn Telefon: +49 (0) 5251 / 304 600 E-Mail: aysel.nixdorf@netatwork.de Internet: www.nospamproxy.de	NoSpamProxy von Net at Work ist eine umfassende Lösung für sichere E-Mail-Kommunikation ‚Made in Germany‘. Sie schützt besonders zuverlässig vor Spam, Malware und anderen Cyber-Bedrohungen, bietet eine praxistaugliche und rechtskonforme E-Mail-Verschlüsselung und wurde wiederholt zum benutzerfreundlichsten Produkt ausgezeichnet.	IT-Security
D-9		NCP engineering GmbH Ansprechpartner: Bernd Nüßlein Dombühler Straße 2 D-90449 Nürnberg Telefon: +49 (0) 911 / 9968-0 Fax: +49 (0) 911 / 9968-299 E-Mail: info@ncp-e.com Internet: www.ncp-e.com	NCP entwickelt seit über 30 Jahren universelle Software für die einfache und sichere Vernetzung von Endgeräten und Systemen über öffentliche Netze. Um Digitalisierungsinitiativen voranzutreiben, nutzen viele Ministerien und Verwaltungseinrichtungen NCP-Produkte mit BSI-Zulassung u.a. für flexible Homeoffice-Anbindung.	Breitband
D-1		DNS:NET Internet Service GmbH Zimmerstraße 23 D-10969 Berlin Telefon: +49 (0) 30 / 66765-0 Fax: +49 (0) 30 / 66765-499 E-Mail: info@dns-net.de Internet: www.dns-net.de	DNS:NET als Experte für Breitbandausbau und Betreiber von Glasferringen investiert gezielt in unterversorgte Regionen und baut eigene Netzinfrastrukturen für HighSpeedInternet auf. Dabei wird auf regionale Kooperation gesetzt, Kommunen und Städte werden zukunftssicher mit Glasfaser erschlossen. Kontakt für Anfragen von Kommunen: glasfaserausbau@dns-net.de	Breitband
D-3		goetel GmbH Tuchmacherweg 8 D-37079 Göttingen Telefon: +49 (0) 551 / 384 88 0 Fax: +49 (0) 551 / 385 88 88 Hotline: +49 (0) 551 / 384 55555 E-Mail: info@goetel.de Website: www.goetel.de	Als regionaler Carrier versorgt die goetel GmbH seit 1998 private und Geschäftskunden aus Göttingen/Umgebung mit Tel. – und Internetprodukten versch. Bandbreiten. Durch den Ausbau des eigenen Netzes erweitert goetel kontinuierlich das Angebot und hat sich auf die Erschließung des ländlichen Raumes mit Glasfaserinfrastruktur spezialisiert.	Breitband
D-2		Consultix GmbH Wachtstraße 17-24 D-28195 Bremen Telefon: +49 (0) 421 / 333880 E-Mail: kommune@consultix.net Internet: www.consultix.de/kommune	Digitale Transformation, Beratung und Betriebskonzepte für IT, webbasierte Kommunikation und zentrales Online-Formular-Management. ISO 27001/27018 und EuroPriSe-zertifizierte Plattformlösungen für das Management personenbezogener Daten. Rechtssicherheit und Compliance-Konformität aller bürgerzentrierten Lösungen dank eigener Rechenzentren in Deutschland.	Consulting
D-4		best practice consulting AG Ansprechpartner: Herr Pascal Gasch Albersloher Weg 11, D-48155 Münster Telefon: +49 (0) 163 / 6360760 Fax: +49 (0) 251 / 287798-1 E-Mail: Pascal.Gasch@bpc.ag Internet: www.bpc.ag	Über 20 Jahre Erfahrung in der IT-Beratung von Kommunen und unsere SAP S/4HANA Expertise sind die Basis unseres bpc S/4-Masters für Kommunen: Mit digitaler Haushaltsplanung, Drucklösung, mobilem Reporting und Fiori-basierter Prozessdigitalisierung begleiten wir Kommunen auf ihrem Weg zur intelligenten Verwaltung.	Consulting
D-0		Lecos GmbH Ansprechpartner: Peter Kühne Prager Straße 8 D-04103 Leipzig Telefon: +49 (0) 341 / 2538-0 Fax: +49 (0) 341 / 2538-100 E-Mail: info@lecos.de Internet: www.lecos.de	Die Lecos GmbH ist ein BSI-zertifiziertes Beratungs- und Dienstleistungsunternehmen für den Einsatz von Informationstechnologien im kommunalen Umfeld. Wir unterstützen unsere Kunden seit 2001 bei der Gestaltung moderner Verwaltungsprozesse – von der strategischen IT- und Organisationsberatung bis hin zu operativen Rechenzentrums- und IT-Leistungen.	Komplettlösungen
D-0		procilon GmbH Ansprechpartner: Andreas Liefeth Leipziger Straße 110 D-04425 Taucha bei Leipzig Telefon: +49 (0) 34298 / 4878-10 Fax: +49 (0) 34298 / 4878-11 E-Mail: info@procilon.de Internet: www.procilon.de	proGOV VPS – Die intelligente Middleware für den Öffentlichen Dienst – Sichere Kommunikation als virtuelle Poststelle (VPS) z.B. über OSCL, EGVP, De-Mail, autom. Archivanbindung, Langzeitarchivierung gem. TR ESOR, Signatur, PKI, Fachverfahrensintegration, lückenlose Integration von Funktionalitäten des neuen Personalausweises – (nPA) in Online-Portale u.v.m.	Komplettlösungen
D-0		GISA GmbH Leipziger Chaussee 191 a D-06112 Halle (Saale) Telefon: +49 (0) 345 / 585-0 Fax: +49 (0) 345 / 585-2177 E-Mail: kontakt@gisa.de Internet: www.gisa.de	Als IT-Spezialist und Cloud Service Provider bietet GISA umfassende IT-Lösungen für öffentliche Auftraggeber: von der Strategie und Beratung über die Entwicklung und Implementierung bis hin zum Outsourcing kompletter Geschäftsprozesse und IT-Infrastrukturen. Wir unterstützen Sie dabei, Ihre Digitalisierung zu meistern!	Komplettlösungen
D-1		Telecomputer Gesellschaft für Datenverarbeitung mbH Ansprechpartnerin: Elke Wegener Wilhelm-Kabus-Straße 9, D-10829 Berlin Telefon: +49 (0) 30 / 1210012-0 Fax: +49 (0) 30 / 1210012-99 E-Mail: info@telecomputer.de Internet: www.telecomputer.de	Seit über 40 Jahren Partner für Kommunen: Als einer der Marktführer im Bereich Verkehrswesen bieten wir flexible, zuverlässige IT- und eGovernment-Lösungen mit einem hohen Maß an Integration und Interoperabilität. Unser Service umfasst die Beratung, Entwicklung, Integration, Schulung, Pflege und den Support in verschiedenen Ausbaustufen.	Komplettlösungen

D-2	 Verwaltung macht Zukunft.	MACH AG Ansprechpartner: Oliver Wunder Wielandstraße 14 D-23558 Lübeck Telefon: +49 (0)451 / 70647-217 E-Mail: oliver.wunder@mach.de Internet: www.mach.de	Digitale Akten, Transparenz im Finanzhaushalt, effiziente Personalprozesse – die MACH AG unterstützt seit 1985 kommunale Verwaltungen bei Digitalisierungsvorhaben. Wir leben den Anspruch, digital zu denken und menschlich zu handeln. Mit Expertise und eigener Software stärken wir nachhaltig unsere Kunden – und damit Deutschland.
D-2	 IT für Kommunen	Zweckverband Kommunale Datenverarbeitung Oldenburg (KDO) Ansprechpartnerin: Tina Thüer Elsässer Straße 66, D-26121 Oldenburg Telefon: +49 (0)441 / 9714-0 Fax: +49 (0)441 / 9714-148 E-Mail: info@kdo.de Internet: www.kdo.de	Als größter kommunaler IT-Dienstleister in Niedersachsen deckt die KDO das gesamte Anforderungsprofil öffentlicher IT ab: Individual- und Standard-Fachanwendungen, Hosting und zentraler Betrieb, Cloud- und E-Government-Lösungen, Datenschutz und vieles mehr. Wir sind Kompetenzzentrum für Kommunen – seit über 45 Jahren!
D-3	 die IT-Spezialisten für Verwaltungen	GovConnect GmbH Jathostraße 11b, D-30163 Hannover Geschäftsstelle Oldenburg Ansprechpartner: Jörn Bargfrede Nadorster Straße 228, D-26123 Oldenburg Telefon: +49 (0)441 / 97353-0 E-Mail: info@govconnect.de Internet: www.govconnect.de	Die GovConnect GmbH unterstützt den öffentlichen Sektor kompetent und zuverlässig bei der Verwaltungsdigitalisierung. Das Produktportfolio umfasst u. a. Lösungen aus den Bereichen Ordnungswidrigkeiten, Online-Bezahlverfahren, Datenschutz, Hund & Halter sowie einen umfassenden Modulbaukasten zur Umsetzung des Onlinezugangsgesetzes.
D-3	 Kommunales Rechenzentrum Minden-Ravensberg/Lippe	krz Kommunales Rechenzentrum Minden-Ravensberg / Lippe Ansprechpartner: Lars Hoppmann Am Lindenhaus 19, D-32657 Lemgo Telefon: +49 (0) 5261 / 252-0 Fax: +49 (0) 5261 / 252-200 E-Mail: info@krz.de Internet: www.krz.de	Das krz ist der bundesweit erste BSI-zertifizierte Informatik-Dienstleister für Kommunen. Als erfolgreicher Projektpartner und Integrator bietet die kommunale Einrichtung modernste Fachverfahren im kostengünstigen ASP-Betrieb für alle Kunden an und leistet seit mehr als 50 Jahren einen wesentlichen Beitrag zu einer dienstleistungsorientierten Verwaltung.
D-3		ekom21 – KGRZ Hessen Ansprechpartnerin: Gabi Göpfert Carlo-Mierendorff-Straße 11 D-35398 Gießen Telefon: +49 (0) 641 / 9830-1220 Fax: +49 (0) 641 / 9830-2020 E-Mail: ekom21@ekom21.de Internet: www.ekom21.de	ekom21 steht für das größte BSI-zertifizierte kommunale IT-Dienstleistungsunternehmen in Hessen und für den drittgrößten kommunalen IT-Dienstleister in Deutschland. Mit einem umfassenden Produkt- und Dienstleistungsportfolio betreut die ekom21 über 700 Kunden mit 30.000 Anwendern und hat sich auf Komplettlösungen für den öffentlichen Dienst spezialisiert.
D-3		KID Magdeburg GmbH Ansprechpartnerin: Andrea Pape Alter Markt 15 D-39104 Magdeburg Telefon: +49 (0) 391 / 2 44 64-0 Fax: +49 (0) 391 / 2 44 64-400 E-Mail: info@kid-magdeburg.de Internet: www.kid-magdeburg.de	Die KID Magdeburg GmbH ist ein Systemhaus mit kommunalen Gesellschaftern. Zu ihnen gehören die Landeshauptstadt Magdeburg und weitere Kommunen über die Kommunale IT-UNION eG (KITU). Die Produkte und Dienstleistungen steuern die zentralen IT-Prozesse innerhalb der öffentlichen Verwaltung sowie in Unternehmen speziell des Public Sector.
D-4		ab-data GmbH & Co. KG Kommunale Systemlösungen Friedrichstraße 55 D-42551 Velbert Telefon: +49 (0)2051 / 944-0 Fax: +49 (0)2051 / 944-288 E-Mail: info@ab-data.de Internet: www.ab-data.de	ab-data bietet als Marktführer webbasierter Finanzsoftware für Kommunen zukunfts- und investitionssichere Qualitätsprodukte an. Hierzu zählen auch webbasierte Systemlösungen und Services. Das ab-data Finanzwesen wird in allen Flächenbundesländern erfolgreich von Kleinstverwaltungen bis zu Landeshauptstädten eingesetzt.
D-4		PROSOZ Hertzen GmbH Ewaldstr. 261 D-45699 Hertzen Telefon: +49 (0) 23 66 / 188-0 Fax: +49 (0) 23 66 / 188-111 E-Mail: info@prosoz.de Internet: www.prosoz.de	PROSOZ Hertzen hat sich in über 30 Jahren vom Softwarehersteller für Kommunen zum Komplettlösungsanbieter in den Bereichen Soziales, Jugend sowie Bauen und Umwelt entwickelt. Mit Software- und Beratungsdienstleistungen sowie BI-Lösungen begleitet Prosoz Kommunen auf dem Weg der digitalen Transformation.
D-4		JCC Software Mendelstrasse 11 D-48149 Münster Telefon: +49 (0) 256 / 294539-99 E-Mail: info@jccsoftware.de Internet: www.jccsoftware.de	Besucherströme im Rathaus optimieren? Mit dem JCC-Besucherleit- und Terminvereinbarungssystem machen Sie den ersten wichtigen Schritt. Sie reduzieren die Wartezeit, steigern die Zufriedenheit von Mitarbeiter*innen und Besucher*innen und minimieren unerwünschten Begegnungskontakt in der Corona-Zeit. Jetzt kostenlose Demo anfordern.
D-5		Nagarro ES Ansprechpartner: Dr. Norbert Rheindorf An der Schusterinsel 3 D-51379 Leverkusen Telefon: +49 (0)611 / 71189202 E-Mail: info@nagarro-es.com Internet: www.nagarro-es.com	Nagarro ES ist ein führender deutscher IT-Full-Service-Provider für kritische Unternehmensapplikationen und komplexe ERP-Landschaften. Suite4Public: SAP-basierte Lösung für Städte, Landkreise und AöRs. Fit für die Zukunft mit Suite4Doppik – Abbildung des doppelten, kommunalen Finanzwesens und Suite4KA – Veranlagung von Steuern.

Komplettlösungen (Fortsetzung)

D-5		Südwestfalen-IT (Kommunaler Zweckverband) Sonnenblumenallee 3, D-58675 Hemer St. Johann-Straße 23, D-57074 Siegen Telefon: +49 (0) 271 / 30321-0 Fax: +49 (0) 271 / 30321-1010 (Hemer) Fax: +49 (0) 271 / 30321-1020 (Siegen) Internet: www.sit.nrw	Verwaltungen müssen sparen und gleichzeitig immer bürgerfreundlicher werden. Die Südwestfalen-IT (SIT) hat sich dieser Herausforderung angenommen. Sie ist Anfang 2018 aus dem Zusammenschluss der Citkomm und KDZ Westfalen-Süd entstanden. Im Fokus ihres Strebens steht die kundenspezifische Optimierung von Verwaltungsprozessen.
D-5		Kommunix GmbH Ansprechpartner: Joseph Bunten Friedrich-Ebert-Straße 74 D-59425 Unna Telefon: +49 (0) 23 03 / 25 47 00 Fax: +49 (0) 23 03 / 4 00 49 E-Mail: info@kommunix.de Internet: www.kommunix.de	Organisationswerkzeuge für Behörden: Das Besucherleit- und Terminmanagementsystem TEVIS. Effiziente und komfortable Bearbeitung von Ausländerfachverfahren mit ADVIS. Vom Antrag auf die deutsche Staatsbürgerschaft bis zur Aushändigung der Urkunde mit EINBÜRGERUNG. Abwicklung von Verpflichtungserklärungen mit VISITVIS.
D-6		LORENZ Orga-Systeme GmbH Ansprechpartner: Christian Koch Eschborner Landstraße 75 D-60489 Frankfurt am Main Telefon: +49 (0) 69 / 7 89 91- 900 Fax: +49 (0) 69 / 7 89 91- 110 E-Mail: info@lorenz-orga.de Internet: www.lorenz-orga.de	Der Spezialist für kommunale Anwendungen in den Bereichen Archivierung, Dokumenten-Management und Workflow. Speziallösungen für KFZ-Wesen, Kasse, Steueramt, Bauaufsicht, Sozialwesen, Pass, Standesamt, Einwohner, Aktenplan-, Registratur- und Schriftgutverwaltung uvm. Verfügbar als Standalone- und Cloud-Nutzung.
D-6		OrgaSoft Kommunal GmbH Am Felsbrunnen 9 D-66119 Saarbrücken Telefon: +49 (0) 6 81 / 8 70 04-0 Fax: +49 (0) 6 81 / 8 70 04-90 E-Mail: vertrieb@o-s-k.de Internet: www.o-s-k.de	OrgaSoft Kommunal bietet mit KIS♦KRW den allumfassenden Lösungsansatz für das Rechnungswesen von Kommunen, Eigenbetrieben und Werken. Zahlreiche integrierte KIS♦Fachverfahren ergänzen das Angebot. KIS ist das Kommunale Integrierte System aus einer Hand – eine Eigenentwicklung mit der Erfahrung aus 40 Jahren kommunaler Datenverarbeitung.
D-7		ISGUS GmbH Ansprechpartner: Klaus Wössner Oberdorfstraße 18-22 D-78054 Villingen-Schwenningen Telefon: +49 (0) 7720 / 3 93-0 E-Mail: info@isgus.de Internet: www.isgus.de	ZEUS® Workforce Management von ISGUS beinhaltet die Module der Zeitwirtschaft, Personaleinsatzplanung, Betriebsdatenerfassung und Unternehmenssicherheit. Ganz individuell auf Ihre Anforderungen und Ihre Branche zugeschnitten. Unsere Kunden nutzen die Lösungen vollkommen wahlfrei On-Premise oder als Software as a Service.
D-8		AKDB - Anstalt für Kommunale Datenverarbeitung in Bayern Hansastraße 12-16 D-80686 München Telefon: +49 (0) 89 / 59 03-0 Fax: +49 (0) 89 / 59 03-18 45 E-Mail: mailbox@akdb.de Internet: www.akdb.de	Der Marktführer für kommunale Software: Die AKDB und ihre Partner bieten Entwicklung, Pflege und Vertrieb von IT-Lösungen für alle Bereiche der Kommunalverwaltung – inklusive Beratung und Schulung. Das Bürgerservice-Portal ist die bundesweit reichweitenstärkste E-Government-Plattform für Online-Verwaltungsdienste.
D-8		Kolibri software & systems GmbH Ansprechpartner: Thomas Dietrich Rudolf-Diesel-Straße 11 D-82205 Gilching Telefon: +49 (0) 81 05 / 37 60-0 Fax: +49 (0) 81 05 / 37 60-20 E-Mail: vertrieb@kolibri-software.de Internet: www.kolibri-software.de	Branchenspezialist für Grundstücksinformationssysteme, Liegenschaftsverwaltung und Gebäudemanagementsysteme (CAFM) und Bauverwaltungs-lösungen. Die modular aufgebaute Softwarelösung hat Schnittstellen zu allen gängigen GIS- / Finanz- und DMS-Anwendungen, hat Web Module und kann gehostet werden. Wir beraten und implementieren.
D-8		adKOMM Software GmbH & Co. KG Ansprechpartner: Dennis Böttcher Stadtweg 14 D-85134 Stammham Telefon: +49 (0) 8405 / 9286-0 Fax: +49 (0) 8405 / 9286-100 E-Mail: poststelle@adkomm.de Internet: www.adkomm.de	adKOMM E-Government-Lösung – Ihre Softwarelösung für fach- und ämterübergreifende Informationen. Einheitliche Basis für Daten und Informationen – eine Adressdatei, ein Bürgerkonto und medienbruchfreie Aktenführung. Durchgängige, digitale Geschäftsprozesse und eine einheitliche Oberfläche. E-Government. Einfach. Praktikabel.
D-8		Axians Infoma GmbH Ansprechpartnerin: Stephanie Eifert Hörvelsinger Weg 17-21 D-89081 Ulm Telefon: +49 (0) 731 / 1551-213 Fax: +49 (0) 731 / 1551-555 E-Mail: stephanie.eifert@axians-infoma.de Internet: www.axians-infoma.de	Axians Infoma ist führender Anbieter von Software-Lösungen und Dienstleistungen im kommunalen Markt. Mit der modularen Software Infoma newssystem steht eine einzigartige integrierte Komplettlösung für das Finanzwesen zur Verfügung, ergänzt um Fachverfahren und Lösungen rund um das Thema E-Government.
D-9		DATEV eG Ansprechpartner: Public Sector Paumgartnerstraße 6-14 D-90429 Nürnberg Telefon: 0800 / 0 11 43 48 E-Mail: public-sector@datev.de Internet: www.datev.de/public-sector	Die DATEV eG unterstützt Kommunen und öffentliche Einrichtungen mit Software und Dienstleistungen rund um Finanzwesen und Personalwirtschaft, mit Cloud-Lösungen sowie mit einem auf Prozesse abgestimmten Dokumenten-Managementsystem. Experten beraten bei Einführung effizienter Prozesse sowie Organisationsstrukturen und bieten Schulungen an.

Vorschau

Die nächste Ausgabe (10/2021) erscheint am 30.09.2021



Offensive im Saarland

Das Saarland will mit einer großangelegten Digitalisierungsstrategie die Kommunen unterstützen. Fast 20 Millionen Euro sollen aus dem Sondervermögen Pandemie in fünf Schwerpunktbereiche fließen und den kommunalen Zweckverband eGo-Saar stärken.



Dialog via Social Media

Social Media leisten einen Beitrag zur E-Partizipation – sind aber wegen Hasskommentaren und Datenschutzbedenken umstritten. In Kommunen dominieren derzeit Twitter und Facebook. Die junge Generation wird damit aber nicht mehr erreicht.



IT-Schwerpunkte im Oktober

Wir berichten über die Smart Country Convention 2021, die Ende Oktober als Special Edition mit neuen digitalen Formaten stattfindet. Außerdem geht es um E-Payment und die sichere Verwaltung von Apple-Geräten in der öffentlichen Verwaltung.



Kommunale

Deutschlands größte deutsche Fachmesse für Kommunalbedarf findet alle zwei Jahre in Nürnberg statt (bei Redaktionsschluss als Präsenzveranstaltung). Zahlreiche Software-Anbieter stellen aus, im IT-Talk geht es um die Digitalisierung.

Inserentenverzeichnis dieser Ausgabe

AKDB	5, U4	G&W Software	21	SmartDocuments Deutschland ..	41
CC e-gov	11	GovConnect	21	Sternberg	25
cit	29	Governikus	33	Vereon	U3
comundus regisafe	17	ISGUS	35	xSuite Group	3
con terra	23	Kommunix	37, 39	Zweckverband KDO	31
DATEV	7	Nolis	U2	Branchenindex IT-Guide ...	50 - 57
ELO Digital Office	45	Optimal Systems	19		
Form-Solutions	13	Prosoz Herten	9		

Impressum

Verlag und Herausgeber: K21 media GmbH
Olgastraße 7
72074 Tübingen
Telefon: +49 (0) 70 71 / 855 - 6770
Fax: +49 (0) 70 71 / 855 - 6773
E-Mail: info@k21media.de
Internet: www.k21media.de

Verantwortlicher Redakteur im Sinne des Presserechts und Chefredakteur: Alexander Schaeff
Olgastraße 7
72074 Tübingen
E-Mail: redaktion@kommune21.de

Redaktion: Bettina Schöming (stellv. Chefredakteurin)
Verena Barth
Alexandra Braun (in Elternzeit)
Thomas Nolte (Volontär)
Dr. Helmut Merschmann (Freier Mitarbeiter)

Verantwortlich für den Anzeigenteil: Heike Wolf
Olgastraße 7
72074 Tübingen
Telefon: +49 (0) 70 71 / 855 - 6239
E-Mail: h.wolf@k21media.de

Seit dem 1.1.2021 gilt die Preisliste Nr. 21 der Media Information 2021.

Erscheinungsweise: monatlich
ISSN: 1618-2901
Einzelpreis Inland: 9,00 € (zzgl. Porto und Versand)
Jahresabonnement Inland: 104,00 € (Abonnement frei Haus)
Telefon: +49 (0) 70 71 / 855 - 6770

Bankverbindung: Kreissparkasse Tübingen,
BLZ 641 500 20
Kontonr. 155 010

Layout: tebitron gmbh, Gerlingen

Druck: Druckerei Raisch GmbH & Co. KG
Auchterstraße 14
72770 Reutlingen

Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Grafiken und Bilder wird keine Haftung übernommen. Die Annahme zur Veröffentlichung muss schriftlich erfolgen. Mit der Annahme zur Veröffentlichung überträgt der Autor dem Verlag das ausschließliche Verlagsrecht für die Zeit bis zum Ablauf des Urheberrechts. Die Zustimmung zum Abdruck und zur Veröffentlichung wird vorausgesetzt. Eingeschlossen sind insbesondere auch das Recht zur Herstellung elektronischer Versionen und zur Einspeicherung in Datenbanken sowie das Recht zu deren Vervielfältigung und Verbreitung Online oder Offline sowie das Recht zur öffentlichen Zugänglichmachung im Internet ohne zusätzliche Vergütung. Honorare nach Vereinbarung.

Alle in dieser Zeitschrift veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Die ausschließlichen urheberrechtlichen Nutzungsrechte für angenommene und veröffentlichte Beiträge liegen bei dem Verlag. Kein Teil dieser Zeitschrift darf außerhalb der Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ohne schriftliche Genehmigung des Verlages in irgendeiner Form – durch Fotokopie, Mikrofilm oder andere Verfahren – reproduziert oder in eine von Maschinen, insbesondere von Datenverarbeitungsanlagen verwendbare Sprache übertragen werden oder in eine andere Sprache übersetzt werden.

Artikel, die mit Namen oder Signet des Verfassers gekennzeichnet sind, geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers und der Redaktion wieder.

© Copyright 2021 K21 media GmbH. Alle Rechte vorbehalten.

Bildnachweis:

assono GmbH (40), Bayerisches Staatsministerium für Digitales (9), Billion-Photos.com (42), Deutsche Messe (16), FlyNex GmbH (22), Have a nice day/stock.adobe.com (28), ISGUS GmbH (32), Jürgen Altmann (3), Kreisverwaltung Mainz-Bingen (44), Landkreis Hameln-Pyrmont (8), Markt Röhrnbach (35), Ministerium des Inneren, für Digitalisierung und Kommunen Baden-Württemberg (6), monregard/stock.adobe.com (24), pickup/stock.adobe.com (10), PROSOZ Herten (26), Staatskanzlei Saarland (58), Aleksei/stock.adobe.com (58), Messe Berlin GmbH (58), NürnbergMesse (58), Stadt Leutkirch (Titel, 38), Stadt Paderborn (18), Stadt Tübingen/Alexander Gonschior (48), Stadtverwaltung Erfurt (46), tomertu (12), WCCB (30), whyframeshot/stock.adobe.com (Titel, 4)

E-Rechnungs-Gipfel 2021

Die Rechnung als Bindeglied zwischen Beschaffung und Liquidität

20. und 21. September 2021 in Neuss

Themenvorschau

- + Peppol in Deutschland und Europa: Erfahrungen, Erkenntnisse, Ausblick und nächste Schritte
- + Die E-Rechnung als Ausgangspunkt zur Digitalisierung des Purchase-to-Pay Prozesses
- + XRechnung rückwärts gedacht: Die standardbasierte Digitalisierung des Beschaffungsprozesses
- + Fahrplan für Anwender: CEN EU Standard für E-Rechnung und E-Beleg
- + E-Invoicing und Continuous Transaction Controls: Länder-Updates
- + Modelle für steuerliches Massendaten-Reporting im europäischen Quervergleich
- + Welches Modell für den Austausch von Rechnungsdaten wäre für Deutschland geeignet?
- + Mit Automatisierung und künstlicher Intelligenz zu mehr Transparenz und Kontrolle
- + Tiefe ERP-Integration als Schlüssel zu hoher Akzeptanz durch Fachbereich und IT

Mit Beiträgen von

\ Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat \ Verband elektronische Rechnung \ Forum elektronische Rechnung Deutschland \ Schwarz Dienstleistungs KG \ Stadt Osnabrück \ pwc
\ Fraunhofer-Institut für System- und Innovationsforschung ISI und Lehrstuhl Innovations- und TechnologieManagement am Karlsruher Institut für Technologie KIT \ Siemens und weitere

Mit freundlicher Unterstützung von



Infos und Anmeldung unter www.e-rechnungsgipfel.de



»Also, ich sehe die Zukunft!«

DISCOVERY TOUR

13./14./18./19. Oktober 2021

Infos und kostenloses Ticket unter
www.akdb.de/discoverytour

Und was sehen Sie? Kommunalvertreter, die mit der AKDB auf Discovery Tour gehen, haben ein klares Bild von der Zukunft. Die innovativsten Lösungen für die digitale Transformation der Verwaltung. Ein Austausch mit Experten über vier spannende Tage. Online und sicher.

Gehen Sie mit uns auf Entdeckungsreise!

Steigen Sie ein! Auf der virtuellen AKDB Discovery Tour erleben Sie die Zukunft der Verwaltungsdigitalisierung. Ob aus dem Büro oder von zu Hause aus: Fast so, als wären Sie persönlich dabei.

AKDB